Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. 27981), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517). Zweigstelle in Merseburg: Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf Nr. 2558). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HR-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schriftrum der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 25.2 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 7. Postscheck Leipzig 244 80.

52. Jahrg. / Nr. 175 — Sonnabend/Sonntag, 27./28. Juli 1940 — Einzelpreis 15 Rpf.

Die Salzburger Besprechungen

Die rumänischen Staatsmänner beim Führer — Auftakt zur Neuordnung Europas

Sicherung des Friedens im Südosten

dnb. **Salzburg, 27. Juli.** Der Königlich Rumänische Ministerpräsident Gigurtu und der Königlich Rumänische Minister des Aeußern Manoilescu trafen gestern vormittag 10.15 Uhr auf Einladung der Reichsregierung in Salzburg ein. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßte die rumänischen Staatsmänner auf dem Bahnhof. Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht hatten sich gleichfalls zum Empfang eingefunden. — Der Führer empfing gestern nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Königlich Rumänischen Ministerpräsidenten Gigurtu und den Königlich Rumänischen Minister des Aeußern Manoilescu. Bei der Besprechung, die im Geiste der zwischen Deutschland und Rumänien bestehenden freundschaftlichen Beziehungen verlief, waren der rumänische Gesandte in Berlin, Romalo, und der deutsche Gesandte in Bukarest, Fabricius, zugegen.

England ausgeschaltet

Der Südosten war einst der Schauplatz heftiger Rivalität unter den Großmächten. Der Balkanraum umschließt eine politische und strategisch äußerst wichtige Stellung. Er verbindet Mitteleuropa mit den Gestaden des Mittelmeeres wie des Schwarzen Meeres. Vor dem Weltkriege kamen auf dem Balkan vor allem die Interessen Rußlands und der österreichisch-ungarischen Monarchie einander ins Gehege, und hinter beiden Staaten erschienen drohend die zu ihnen gehörenden Koalitionen als Beteiligte an dem Streit. Die Schwierigkeiten der Balkanvölker, zu einer befriedigenden territorialen Regelung zu gelangen, ihre wirtschaftliche Hilfsbedürftigkeit und schließlich ihre rassische Zugehörigkeit waren für die Großmächte ein Anreiz, dem sich schwer widerstehen ließ, hier machtpolitische Positionen zu errichten. Auf dem Balkan fielen die Schüsse, die den Weltkrieg auslösten, und auf dem Balkan erfolgte jene englische Landung, die den Alliierten den Einbruch in die Südostflanke unserer Fronten freigab.

Nach dem Weltkrieg bemächtigte sich die englische und französische Politik dieses Gebietes vollständig, wobei zunächst Frankreich und in jüngerer Zeit England die größere Aktivität entfaltete. Die Westmächte hatten mit der Ausnahme Bulgariens, das für seine Zugehörigkeit zu den Mittelmächten bestraft wurde, die Balkanstaaten durch große territoriale Geschenke an sich zu fesseln gesucht und wollten sie mit Anleihen von sich abhängig erhalten. Der Balkan sollte aus seinem natürlichen Wirtschaftsraum herausgerissen und von allen Bindungen an Deutschland gelöst werden. Diese Politik schlug fehl, da die Südoststaaten selbst in der Zeit der tiefsten politischen Ohnmacht Deutschlands auf das Reich als Wirtschaftspartner nicht verzichten konnten. Die Anleihen, die man freigebig gewährte, wurden nach wenigen Jahren notleidend, da die westmächtlichen Gläubiger keine Neigung zeigten und auch nicht imstande waren, durch Warenkäufe Verzinsung und Tilgung zu ermöglichen.

Deutschland erstarkte und wuchs durch den Anschluß und durch die Schaffung des Protektorats nach Südosteuropa hinein. Wien, das Tor zum Südosten wie das Tor aus dem Südosten, erhielt ein größeres Hinterland, als es je zuvor besessen hatte. Eine neue auf den natürlichen Bedürfnissen aufbauende und nach den natürlichen wirtschaftlichen Abhängigkeiten und Ergänzungen sich ausrichtende politische Ordnung entstand unter dem Schutz der Achse in friedvoller Stetigkeit. Diese Ordnung war noch im Werden, als der Krieg ausbrach. Die Auflösung der Tschecho-Slowakei hatte die erste Wiedergutmachung des territorialen Unrechts der Pariser Vorortdiktate gebracht; die Achsenmächte waren zum erstenmal von den beteiligten Mächten zum Schiedsrichter erkoren worden. Sonst war der Balkan noch im Zustand der Versailler Zwangsregelung.

Die jüngst veröffentlichten Geheimakten des französischen Generalstabes haben noch einmal einen aufschlußreichen Einblick in die politischen Umtriebe der Westmächte im Südostraum gegeben. Aehnlich wie im letzten Kriege sollten die Balkanvölker Hilfstruppen für England und Frankreich sein. Durch die Ausweitung des Krieges auf dieses Gebiet sollte eine neue Front gegen Deutschland errichtet und sollten Deutschland die Güter der Südoststaaten entzogen werden. Englische Einkaufsgesellschaften trieben ihr Unwesen. Die Zerstörung der rumänischen Oelfelder wurde vorbereitet. Die Donau sollte blockiert werden. Und schließlich wurde — alles nach dem Muster des Weltkrieges — eine neue Landung in Saloniki in Aussicht genommen. Außerdem war der Balkanraum ein Hauptbetätigungsfeld für die französische, mehr aber noch für die englische Propaganda. Der rasche deutsche Sieg hat alle Anschläge gegen den von den Südostnationen beharrlich verteidigten Frieden zunichte gemacht. Der Kriegseintritt Italiens hat die Verbindung des Balkans mit England endgültig unterbrochen, und die britischen Einkaufsgesellschaften sind arbeitslos geworden. Daß England auch jetzt noch seine Störungsversuche nicht aufgegeben hat, zeigt da. Marionettenspiel der Phantomregierungen, durch deren Bestätigung London Unruhe in die Länder zu tragen sucht, die dem unmittelbaren Zugriff seiner Macht verlorengingen.

Die Mächte der Achse gehen über diese letzten verzweifelten Versuche Englands zur Tagesordnung über und setzen ihre positive Aufbauarbeit am neuen Europa ungeachtet der bevorstehenden Auseinandersetzung mit dem Hauptfeind fort. Der Münchener Besprechung mit den Staatsmännern des der Achse befreundeten Ungarn sind nun in Salzburg Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister Rumäniens gefolgt. Besuche der bulgarischen Minister und der Slowaken im Reich schließen sich an. Durch die Wucht der Tatsache ist England heute wie aus dem übrigen Europa so erst recht aus dem Südostraum ausgeschaltet worden. Die gesunden Kräfte der Völker des Südostens können nicht mehr fremden Interessen dienstbar gemacht werden. Sie werden sich unter der starken und sicheren Führung Deutschlands und Italiens zum Wohle einer wirklich europäisch-orientierten Politik und zu ihrem eigenen Wohle entfalten.

*

dnb. **Salzburg, 27. Juli.** Nach dem Empfang beim Führer begaben sich die rumänischen Staatsmänner nach Salzburg. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, verabschiedete sich von dem rumänischen Ministerpräsidenten Gigurtu und dem rumänischen Außenminister Manoilescu am Sonderzug, der um 19.30 Uhr Salzburg verließ, um nach Rom zu fahren.

Angst vor dem deutschen Angriff

Geheimsitzungen des Parlaments — Wo bleibt Churchills Erklärung?

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

a. **Bern, 27. Juli.** Die letzten erfolgreichen deutschen Luftangriffe auf lebenswichtige Industriezentren in England und vor allem das Absinken und Vernichten zahlreicher Geleitzüge haben große Nervosität an den offiziellen englischen Stellen hervorgerufen, die sich eine verzweifelte Mühe geben, durch Einzelschilderungen über den Einsatz englischer Fliegereinheiten den Eindruck zu erwecken, als sei die britische Luftwaffe in der Lage, mit Erfolg der eindringenden deutschen Luftwaffe gegenüber Widerstand zu leisten.

Die „Times" hält es bereits für notwendig, die englische Oeffentlichkeit mit den Auswirkungen massiver deutscher Luftangriffe vertraut zu machen, und warnt, mit dem Zeigefinger auf die Erfahrungen in Frankreich, Belgien und Holland weisend, vor panikartigen Evakuierungen, die sie zugestandenermaßen befürchtet. Sie sucht ihre Leser dabei auch in indirekter Form darauf vorzubereiten, daß sie sich zeitweise mit einer Desorganisierung im englischen Leben vertraut machen müssen.

Die Geheimsitzung des englischen Oberhauses und die am Dienstag stattfindende weitere Geheimsitzung des Unterhauses haben, wie die letzten Berichte aus London zeigen, die allgemeine Unruhe in England noch gesteigert. Trotz der Erklärung Attlees, nicht die Regierung habe diese Geheimsitzung gewünscht, sondern die Abgeordneten hätten sie gefordert, wächst die Befürchtung, daß die Regierung viel zu verheimlichen habe, denn sie hätte es ja sonst, wie jedermann weiß, absolut in der Hand gehabt, diese Geheimsitzungen abzubiegen. Aus der Tatsache, daß sie dies nicht getan habe, könne man nur den einen Schluß ziehen, daß sie nicht gewillt sei, dem Lande die volle Wahrheit über die Lage zu sagen. Auch das Ausbleiben der Erklärung Churchills zur letzten Rede Hitlers hat die Besorgnis erhöht. Ueberall wird die Frage gestellt, warum der Premierminister nicht in einem so wichtigen Augenblick der englischen Geschichte persönlich das Wort ergriffen habe. Das völlige Versagen Duff Coopers als Informationsminister, dessen letzte Anordnungen über die Schweigekolonne öffentlich widerrufen werden mußten, und die vielen Fehlgriffe des Innenministers Anderson lassen die Regierungspolitik unklar, unbeständig und ziellos erscheinen und vermindern das Vertrauen in die jetzige Regierung immer mehr.

U-Boote immer wirksamer

Im Rahmen einer Pressebesprechung über die auch nach amtlichen englischen Quellen erheblich steigenden Versenkungsziffern gab die englische Admiralität zu, daß die Zahl der deutschen U-Boote sich vermehrt haben müsse. Außerdem sei aber auch eine günstige Zeit für die U-Bootkriegführung gegen Handelsschiffe eingetreten, weil die englische Flotte durch ihre Tätigkeit im Mittelmeer und durch den Zwang der Bereitschaft in der Heimat selbst in der Sicherung der Schiffahrtswege behindert werde. England spürt also den wachsenden Druck der deutschen See- und Luftkriegführung trotz seiner angeblich immer noch meerbeherrschenden Flotte in einem Grade, daß selbst der Admiralität keine Ausrede für die nicht mehr zu leugnenden deutschen Erfolge einfällt.

Volk ohne Führung

Die Gründe des englischen Niederbruchs

Halle, 27. Juli.

Wenn die von dem Schicksalskampf Europas äußerlich noch unberührte Menschheit — in Wahrheit gibt es kaum noch ein Volk oder Land, das nicht irgendwie, geistig oder materiell, durch diesen gewaltigen Vorgang betroffen wäre —, wenn also ein außenstehender Beobachter von hoher Warte aus sich über den Sinn des vor seinen Augen sich abspielenden Krieges ins klare kommen will, so muß ihm längst offenbar geworden sein, daß es sich dabei um eine im letzten Grunde geistige Auseinandersetzung, um eine Revolution der Grundlagen des Völkerdaseins handelt. Die Frage, wie es möglich war, daß ein noch vor zehn Jahren ohnmächtiges Reich, ein in sich zerrissenes, führerloses Volk heute siegreich den härtesten Kampf seiner Geschichte besteht, mit dem größten Weltreich, das die Geschichte kennt, als Gegner, und in der Gewißheit, daß das Schicksal dieses Reiches in seine Hand gegeben ist, diese Frage kann mit dem einfachen Hinweis auf die durch die Tat bereits erwiesene militärische Ueberlegenheit, auf einen Vorsprung in der Technik, eine beispiellose Organisation oder andere mehr äußere Vorzüge allein nicht beantwortet werden. So wichtig und ausschlaggebend dies alles erscheinen mag, so wird die bewegende Ursache der vor sich gehenden Umwälzung und die davon ausgehende Kraft doch nur dem tiefer schürfenden Beobachter erkennbar werden, indem er nach den geistigen Wurzeln dieser Entwicklung forscht und daraus die Folgerungen zieht. Die geradezu explosive Kraft, die sich auf der einen, der deutschen Seite in diesem Kriege offenbart, und das kaum weniger überraschende Versagen auf der Seite der Gegner Deutschlands läßt allein schon erkennen, daß es sich hier um einen Zusammenprall auf- und absteigender Mächte handelt, um einen im Geistigen wurzelnden weltgeschichtlichen Vorgang, dessen Ausgang in dem Augenblick entschieden war, als sich offenbarte, daß auf der einen Seite ideelle Kräfte wirksam waren, die auch bereits die äußeren Machtmittel zu ihrer Durchsetzung geschaffen hatten, während die andere Seite im Geistigen wie im Materiellen rückständig geblieben war und dementsprechend versagen mußte. Die Kreuzzugsidee, von der die Gegner Deutschlands sich bei der Entfesselung des Krieges so viel versprochen hatten, war von keiner inneren Kraft getragen, sie war in Wirklichkeit nur hohle Phrase, dazu bestimmt, die geistige Leerheit einer Clique zu verdecken, die, jedes großen Gedankens bar, die Völker lediglich um ihrer eigenen Interessen willen in den Krieg hineinhetzte.

Worauf die Stärke Deutschlands in Wahrheit beruht, ist keinem der Kriegshetzer, weder in London noch in Paris, aufgegangen. Sie haben keine Ahnung von der Tiefe der durch Adolf Hitler geschaffenen Gemeinschaft, in der die eigentliche Quelle der deutschen Kraft zu suchen ist. Sie haben nicht begriffen, daß dadurch erst dem einzelnen ein Wesenstiefgang eröffnet wurde, den er aus sich niemals erreichen konnte. Sie verstanden die Wesensmächtigkeit dieser Gemeinschaft nicht, durch die allein äußerste deutsche Not, die bis 1933 hoffnungslos erschien, in Kraft und Ordnung gewandelt werden konnte. Sie stehen fassungslos oder dumpf ablehnend vor dem ihnen Unbegreiflichen einer Wandlung, die die Wucht eines Naturgeschehens hat, ungeahnte Schaffenskräfte auslöst und neue Zukunftsbahnen eröffnet. Demgegenüber steht auf der Seite der Feinde Deutschlands nichts als eine seelen- und ideenlose Interessengemeinschaft, mehr oder weniger lockere Gemeinsamkeiten der Selbstsucht, deren Ergebnis krasse Oberflächlichkeit im Denken und dementsprechend Erfolglosigkeit im Handeln ist. Welchen Geistes die politische Führerschaft Großbritanniens ist — und nicht viel anders steht es mit dem ehemaligen Bundesgenossen des Empire, an dem sich das selbstverschuldete Schicksal bereits vollzogen hat —, das hat

23 britische Flugzeuge abgeschossen

Erbitterte Luftkämpfe über dem Kanal

Berlin, 27. Juli. Die Luftwaffe griff, wie der deutsche Wehrmachtbericht meldet, britische Flugplätze in Mittelengland und die Funkanlage von Dover mit stärkstem Nachdruck an. Trotz der schlechten Wetterlage gelang es unseren Kampf- und Sturzkampfflugzeugen, einen vernichtenden Schlag gegen einen englischen, durch See- und Luftstreitkräfte stark gesicherten Geleitzug von 23 Schiffen zu führen. Im Zuge dieser Kampfhandlungen wurden an einem einzigen Tage nicht weniger als 63 000 BRT. vernichtet. Bei diesen Angriffen kam es über dem Kanal zu erbitterten Luftkämpfen. Trotz der zahlenmäßig überlegenen britischen Luftstreitkräfte war wieder die deutsche Luftwaffe siegreich. Die Gesamtverluste des Feindes betrugen gestern 23 Flugzeuge, von denen 19 im Luftkampf, der Rest durch Flak abgeschossen wurde.

Zwei Lastwagen Zündschnüre

Die Sabotageakte in Rumänien

Bukarest, 27. Juli. Zu der Ausweisung einer Reihe führender Ingenieure und Direktoren zweier französischer Petroleumgesellschaften wegen Sabotage gab das rumänische Innenministerium eine Verlautbarung aus. Das Innenministerium hat danach zwölf von den in der vom deutschen Auswärtigen Amt veröffentlichten Dokumenten angegebenen Personen identifizieren und feststellen können, daß sie zur Sabotageabteilung gehörten, die auf dem Gebiet des rumänischen Staates organisiert war.

In dem Bukarester Sitz der französischen Petroleumgesellschaft Colombia wurde eine Haussuchung vorgenommen, bei der in den Kellerräumen der Generaldirektion zwei Lastwagenladungen Zündschnüre gefunden wurden, für ein Bürogebäude immerhin eine merkwürdige Einrichtung. Die Colombia war zweifellos der Mittelpunkt der französisch-englischen Sabotageversuche und zu solchen Versuchen hervorragend geeignet infolge des ihr zur Verfügung stehenden Netzes an Rohrleitungen.

Die angekündigte Erneunung eines Staatskommissars zur Ueberwachung der Petroleumgesellschaft Astra-Romana ist nunmehr erfolgt.

Die rumänische Regierung beschloß ferner, sämtliche den Erdölgesellschaften gehörenden Eisenbahn-Kesselwagen zu requirieren und sie nach den Bedürfnissen der Gesamtwirtschaft des Landes einzusetzen. In einer amtlichen Verlautbarung wird weiter mitgeteilt, daß die englischen Behörden in Port Said in Aegypten drei rumänische Schiffe zurückgehalten haben. Als Gegenmaßnahme haben die rumänischen Behörden 18 unter englischer Flagge fahrende Donauschlepper beschlagnahmt.

Das Parlament in Ankara bewilligte einen außerordentlichen Kredit in Höhe von 64 Millionen türkischen Pfund für die Landesverteidigung der Türkei.

Abermals 34 000 BRT. versenkt

Großer Erfolg unserer Schnellboote

dnb. **Berlin, 26. Juli.** Bei einem erneuten Vorstoß unserer Schnellboote gegen die englische Südküste wurden in der Nähe von Brighton folgende Erfolge erzielt: Drei bewaffnete feindliche Handelsschiffe von 10 000, 7000 und 5000 BRT. versenkt; ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 2000 BRT. in Brand geschossen. Die sofort einsetzende feindliche Abwehr blieb ohne Erfolg. Unsere Schnellboote sind unversehrt zurückgekehrt.

dnb. **Berlin, 26. Juli.** Zu dem erfolgreichen Vorstoß unserer Schnellboote ist ergänzend zu melden, daß durch die Versenkung eines weiteren feindlichen Handelsschiffes von 10 000 BRT. sich der Gesamttonnageverlust des Feindes auf 34 000 BRT. erhöht hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194007275/fragment/page=0001

ein ausgezeichneter Kenner des englischen Menschentyps, der Schriftsteller John Galsworthy, in seinen auch in Deutschland vielgelesenen Romanen deutlich genug erkennen lassen. Es ist darin die Rede von dem Werktagskleid der Einrichtungen Englands, das im Schnitt immer um dreißig Jahre hinter der Tracht zurück ist, welche die Mode der Zukunft bestimmt. Er spricht von den äußerlich wohlerzogenen Leuten, die auf den Lebensweg nichts mitbekommen haben als den guten Ton. „Unglaublich dumme Köpfe ohne die mindeste Lebenskenntnis, ohne Wissen, ohne geistige Bindungen, Zuchtgewächse bevorzugter Schulen, Universitäten und Regimenter, mit vorgefaßten festumrissenen Meinungen. Und diesen Männern", so sagt der Engländer Galsworthy, „war die Sorge um den Staat, die Gesetze, die Wissenschaft, die Armee und Religion anvertraut!" Welche Rolle das Christentum als Lippenbekenntnis dabei spielt, davon haben uns die Chamberlain und Halifax in ihren Reden Beispiele genug geliefert. Das Vaterunser beten und darauf losgehn, ist einer der Hauptgrundsätze englischer Politik, und mit Recht sagt Galsworthy dazu: „Je christlicher eine Nation tut, um so ferner ist sie dem wahrhaft christlichen Geist."

Dafür hat Lord Halifax, der Außenminister im Kabinett Churchill, zu Anfang dieser Woche ein geradezu klassisches Beispiel geliefert. Durch ihn hat das offizielle England seine Antwort auf das großmütige Friedensangebot Adolf Hitlers erteilt. Churchill hat sich auffallenderweise in Schweigen gehüllt, für ihn hat Halifax das Wort genommen und in einer typisch englischen, von scheinheiliger Frömmigkeit und Anmaßung erfüllten Rede das Nein Englands ausgesprochen. Er hat mit dieser Rede aber zugleich das denkbar kläglichste Bild von der Geistesverfassung der regierenden Clique des Inselreiches enthüllt. Es ist kaum faßbar, wie weit die Verblendung von Menschen gehen muß, die nach zehn Monaten furchtbarster Kriegserfahrungen angesichts der ihnen gebotenen Möglichkeit, ihrem Volk wenigstens das Aergste fernzuhalten, nur die alten hohlen Phrasen, Gotteslästerungen und handgreifliche Lügen als Antwort finden, in der leeren Hoffnung, Zeit zu gewinnen und die Welt noch einmal über ihre Ratlosigkeit hinwegzutäuschen. Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, daß England in diesem geschichtlichen Augenblick, da über Sein oder Nichtsein des Weltreiches entschieden wird, ohne Führung ist, daß es dieser Clique, die sich die Herrschaft über andere Völker anmaßt, an Klugheit ebenso gebricht wie an Gewissen und Verantwortungsbewußtsein, so hat Ehren-Halifax als typischer Vertreter der britischen Plutokratie diesen Beweis mit seiner Rundfunkrede erbracht. Daß es nur an England lag, wenn eine Verständigung nicht zustande kam, wie sie der Führer immer gewünscht hatte und zu der er sich noch in seiner letzten Rede wieder bekannt hat, dafür ist gerade die Halifax-Rede wieder ein vollgültiges Zeugnis.

Das Volk Großbritanniens wird sich, wenn es später einmal nach den Ursachen des Niederganges des Weltreichs forscht, vielleicht doch allmählich über die tieferen Gründe klarwerden, vor denen es heute noch mehr oder weniger absichtlich die Augen verschließt. Die Oberschicht, der es sein Schicksal anvertraute, hat innen- wie außenpolitisch so völlig versagt, daß es schließlich zur Katastrophe kommen mußte. Ihre Unfähigkeit ist ihr selbst wie dem Volk, das sich von ihr regieren ließ, zum Verhängnis geworden. Sie hat in ihrer Selbstgefälligkeit niemals das Ohr auf dem Boden gehabt und ist darum ahnungslos geblieben gegenüber den geistigen Wandlungen der anderen Völker, die heute Geschichte machen. So hat die herrschende Kaste Englands das ihm vom Volk viel zu lange geschenkte Vertrauen aufs schmählichste enttäuscht. Noch größer aber ist vielleicht die Enttäuschung bei den Völkern, die das englische Herrentum jetzt ohne Maske sehen und nun die innere Hohlheit des Herrschaftsanspruches erkennen, dem sie sich so lange gebeugt hatten. England hat den Wettlauf mit der Zeit verloren. Es hat sich der natürlichen Entwicklung der aufsteigenden und zum Aufstieg innerlich berufenen Völker entgegengestemmt. Es hat das Verbrechen von Versailles bis zuletzt gedeckt, und darum den neuen Krieg heraufbeschworen. Seine Beherrscher haben in der Erneuerung der eigenen Nation ebenso versagt wie in der Neuordnung Europas und der Welt, die sie beherrschen wollten. England hat der Gerechtigkeit das Tor verschlossen und vernimmt nun, im Innersten erzitternd, im Krachen der deutschen Fliegerbomben und Torpedos die Stimme des Gerichts.

P.

Den Toten der Legion Condor

Madrid, 27. Juli. Der deutsche Botschafter von Stohrer legte am Donnerstag in der spanischen Sommerresidenz Escorial an dem Gedenkstein für vier deutsche Flieger, die dort den Heldentod während des spanischen Bürgerkrieges fanden, einen Kranz mit den Reichsfarben nieder.

Jetzt auch Blockade Spaniens?

Wachsende Spannungen im britischen Empire

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

gb. **Stockholm, 27. Juli.** In London tritt seit einiger Zeit Spanien in den Vordergrund. Die englische Presse richtet heftige Angriffe gegen das Land wegen seiner englandfeindlichen Haltung. Man beschuldigt Spanien, die Achsenmächten mit kriegswichtigen Rohstoffen zu beliefern, die es selbst von Uebersee einführt. Auch die Konterbandekontrolle über den italienisch-spanischen Handel ist durch den Verlust der französischen Flotte hinfällig geworden. Deshalb beabsichtigt man in London, die Blockade auch auf Spanien auszudehnen.

Der Minister für Wirtschaftskriegführung Dalton wird demnächst, wie aus London gemeldet wird, einen ausführlichen Plan über die Zustopfung des spanischen Lochs in der englischen Blockade vorlegen. London hat aber auch Amerika mobilisiert, um die Oeltransporte nach Spanien unter verschärfte Kontrolle zu stellen. Verschiedene Tankschiffe sind in Amerika bereits zurückgehalten worden. Allerdings handelt es sich hierbei nur um amerikanische Schiffe, neutrale Tanker sollen nach wie vor nach Spanien abgehen.

Ueber die gefährdete Lage Gibraltars ist man in London stark beunruhigt. Man versichert, daß Gibraltar für eine lange Belagerung ausgerüstet sei. Der Gouverneur der Festung, General Sir Clive Lidell, hat Befehl zur zwangsweisen Evakuierung der Zivilbevölkerung gegeben. Bei der letzten Zählung betrug sie 20 330 Personen. Gewaltige Wasservorräte sind in unterirdischen Zisternen angesammelt. Die in die Felsen eingesprengten Luftschutzräume sind mit elektrischem Licht versehen. An solche Schilderungen knüpft London natürlich die Behauptung, daß Gibraltar uneinnehmbar sei. Ganz so felsenfest scheint das englische Vertrauen auf den Felsen von Gibraltar nicht zu sein, wenn man dazu spanische Nachrichten liest, nach denen die Engländer im Begriff ständen, ihre Verteidigung im Mittelmeer nach Cypern zu konzentrieren. Danach würden also Gibraltar und Malta sehr bald aufgegeben werden.

Die Spannung zwischen burtschen und englischen Kreisen erhöht sich, wie die letzten Berichte aus Südafrika zeigen, immer mehr. Die allgemeine Unruhe hat auch auf den wichtigsten südafrikanischen Marinestützpunkt Simonstown übergegriffen. Dort wurden starke britische Kriegsschiffseinheiten zusammengezogen, die größere Abteilungen Marineinfanterie landeten. Alle wichtigen Knotenpunkte und Verkehrszentren der Stadt stehen unter militärischer Bewachung, um neue Demonstrationen zu unterbinden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Im Innern des Landes herrscht vor allem in den rein burischen Bezirken ausgesprochene Revoltestimmung. Mit erstaunlicher Offenheit wenden sich, trotz des Terors der Smuts-Regierung, burische Blätter gegen eine weitere Teilnahme Südafrikas am Kriege.

Zynische Erklärung Churchills

zu den Angriffen der britischen Luftwaffe

Stockholm, 27. Juli. Während sich die Londoner „Times" dieser Tage der erbärmlichen und feigen Taten der britischen Luftwaffe rühmte, die bekanntlich offene deutsche Städte und Bauerngehöfte mit besonderer Vorliebe angreift, haben einige englische Abgeordnete jetzt offenbar Angst vor der eigenen Courage bekommen. Aus San Sebastian wird nämlich gemeldet, daß mehrere „Volksvertreter" sich an Churchill mit durchaus berechtigten Befürchtungen vor Vergeltungsmaßnahmen gewandt haben. In seiner Antwort erklärt Churchill, die deutsche Flak zwinge die britischen Flugzeuge, sich in größter Höhe zu halten. Daraus ergäbe sich, daß ihre Bombenabwürfe nicht sehr genau sein könnten. Wenn dagegen die englischen Bombenflugzeuge tiefer heruntergingen, so meinte Churchill, würden ein Drittel von ihnen sicherlich nicht wieder in den Heimathafen zurückkehren. Deutlicher und zynischer konnte der Verbrecher Churchill das feige Verhalten seiner Handlanger von der RAF nicht eingestehen.

Prag gegen die Emigranten

Prag, 27. Juli. Die Regierung des Protektorats veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Die Regierung des Protektorats hatte bereits wiederholt Gelegenheit, die tschechische Bevölkerung auf die unverantwortliche Tätigkeit einiger tschechischer Emigranten aufmerksam zu machen.

Nach den letzten Nachrichten aus dem feindlichen Auslande hat sich angeblich jetzt in England eine sogenannte tschechisch-slowakische Regierung mit einem eigenen Präsidenten gebildet. Dieser Schritt entbehrt selbstverständlich jeder Grundlage, denn das tschechische Volk hat seinen einzigen befugten Repräsentanten in der Person des Staatspräsidenten Dr. E. Hacha. Jegliche Versuche, im Auslande irgendwelche Organe des tschechischen Volkes zu schaffen, sind schon von vornherein zu unbedingtem Mißlingen verurteilt. Das tschechische Volk weiß wohl, welche Sendung ihm in Mitteleuropa in enger Zusammenarbeit mit dem siegreichen deutschen Volke zukommt. Es baut auf die Worte des Führers und glaubt fest an seine glückliche Zukunft unter dem Schutze des Großdeutschen Reiches."

Die geflüchteten Minister

a. **Bern, 27. Juli.** In der französischen Presse verfolgt man mit Spannung das Schicksal, das jetzt mehrere frühere Minister und Parlamentarier angesichts der letzten Dekrete erwartet, die unter anderem die Aberkennung der französischen Staatsangehörigkeit und die Enteignung des Besitzes von Franzosen, die ohne Auftrag Frankreich in den kritischen Tagen verlassen haben, vorsehen. Ueber das Schicksal Daladiers, des früheren Kriegsmarineministers Campinchi und des Außenministers der Volksfrontregierung, Delbos, die sich an Bord des Ausreißerschiffes „Massilia" begeben hatten, ist noch nichts bekanntgeworden. Gegen den ehemaligen Minister Mandel ist ein Verfahren wegen Verstoßes gegen die Staatssicherheit eingeleitet worden. Man rechnet nicht damit, daß der frühere Erziehungsminister Jean Zay und die Abgeordneten Vienot, Mendes und Wiltzer, die, obwohl sie im Militärdienst standen, die Flucht ergriffen hatten, wieder nach Frankreich zurückkehren werden. Unter den 15 Parlamentariern, die riskieren, wegen Flucht ihrer französischen Staatsangehörigkeit verlustig zu gehen, figurieren Namen solcher, die sich in den letzten Jahren durch eine besondere Hetze gegen das nationalsozialistische Deutschland hervorgetan haben.

„Meknes"-Lüge zusammengebrochen

Stockholm, 27. Juli. Den überzeugenden Argumenten, mit denen deutscherseits der infamen Beschuldigung Churchills entgegengetreten worden ist, daß ein deutsches Kriegsschiff wissentlich den französischen Transporter „Meknes" versenkt habe, kann sich selbst Reuter nicht entziehen. Das englische Nachrichtenbüro erklärt jetzt, daß es sich um ein „Mißverständnis" gehandelt habe. Reuter muß zugeben, daß die Abfahrtszeit und die einzuschlagende Route von der britischen Admiralität, entgegen früheren Behauptungen, nicht bekanntgegeben war. Die Schuld an dem Tod der französischen Soldaten trifft damit einzig und allein Churchill.

Oellager auf Trinidad in Flammen

Drahtung unseres Korrespondenten

New York, 27. Juli. Auf der Insel Trinidad, der britischen Kronkolonie an der Nordküste Venezuelas, sind am Donnerstag große Oelvorräte in Brand geraten. Nähere Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben.

Ablieferung aller Devisen in Litauen

Kowno, 27. Juli. Der Finanzminister ordnet auf Grund des Uebernahmegesetzes mit sofortiger Wirkung an, daß alle ausländischen Zahlungsmittel, Gold, Silber und Noten, bis zum 27. Juli bei der Staatsbank abzuliefern sind, die zum Tageskurs eingewechselt werden. Zuwiderhandlung dieser Anordnung wird strengstens bestraft.

Austritt aus dem Sterlingblock?

In einer Rundfunkansprache hat der südafrikanische Staatssekretär für die Finanzen in sehr vorsichtig gehaltenen Ausführungen die Wahrscheinlichkeit eines weiteren Kursabstiegs des englischen Pfunds angedeutet. Dabei erklärte er, daß trotz der Politik der südafrikanischen Regierung, die durchaus auf eine Fortsetzung der Bindung der südafrikanischen Währung an das englische Pfund gerichtet sei, es doch nicht unmöglich wäre, den jetzigen Kurs des südafrikanischen Pfundes auch im Falle eines weiteren Absinkens des englischen Pfundes zu halten. Der Sterlingblock, dem 1938 außer dem britischen Empire noch sechzehn Länder angehörten, zählt heute außer dem Empire überhaupt nur noch Aegypten und Irak als Mitglieder, und wenn jetzt selbst die Dominien schon im stillen eine Loslösung erwägen, dann dürfte er in Kürze völlig verschwunden sein.

150 Bomben auf Haifa

h. **Rom, 27. Juli.** Mit immer größerem Einsatz werden die Angriffe der italienischen Luftwaffe auf die englischen Oelreserven in Haifa fortgeführt. Zwei Geschwader führten die letzte Exkursion über Haifa aus und warfen 150 Brand- und Explosivbomben ab. Die Aktion wurde trotz des heftigen Luftabwehrfeuers und trotz des Einsatzes von englischen Jagdfliegern ohne Verluste durchgeführt. Der Erfolg war beträchtlich. Es wurden neun Oelbehälter der Shell-Gesellschaft mit einem Fassungsvermögen von 36 000 Tonnen, zwei Oelbehälter mit einem Fassungsvermögen von 10 000 Tonnen und vier Tanks von je 6000 Tonnen der Socony Vacuum-Gesellschaft getroffen.

Der deutsche Wehrmachtbericht

dnb. **Berlin, 26. Juli.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe griff britische Flugplätze in Mittelengland und die Funkanlagen von Dover an. — Unsere Kampf- und Sturzkampfflugzeuge haben, wie bereits bekanntgegeben, trotz schlechter Wetterlage einen bedeutenden Erfolg im englischen Kanal erzielt. Aus einem durch See- und Luftstreitkräfte starkgesicherten Geleitzug von 23 Schiffen konnten elf Handelsschiffe mit einem Gesamtinhalt von 43 000 BRT. versenkt werden, drei weitere Handelsschiffe mit zusammen 12 000 BRT. wurden in Brand geworfen oder so schwer beschädigt, daß mit ihrem Totalverlust zu rechnen ist. Außerdem gelang es, einen Zerstörer in Brand zu werfen und einen anderen schwer zu beschädigen. Südlich der Insel Wight wurde ferner ein Handelsschiff von 8000 BRT. versenkt, so daß an einem Tage allein durch Angriffe der Luftwaffe ein Gesamtverlust für den Feind von 63 000 BRT. angenommen werden kann. Bei diesen Angriffen auf den englischen Schiffsverkehr kam es verschiedentlich zu heftigen Luftkämpfen. Im Kanal griff ein zahlenmäßig überlegener britischer Jagdverband unsere Flugzeuge an und verlor dabei acht Flugzeuge vom Muster Spitfire sowie eine Hurricane, während nur zwei deutsche Flugzeuge dabei abgeschossen wurden. Die britische Luftwaffe setzte auch in der Nacht zum 26. Juli ihre Einflüge in Nord-, West- und Mitteldeutschland fort. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet. Auch der Sachschaden an nichtmilitärischen Objekten ist unbedeutend. Im Laufe der Nacht wurden vier feindliche Flugzeuge durch Flakartillerie, eines durch Nachtjäger abgeschossen. Die Gesamtverluste des Feindes betrugen gestern 23 Flugzeuge, von denen 19 im Luftkampf, der Rest durch Flak abgeschossen wurde. Neun deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. **Rom, 26. Juli.** Der italienische Wehrmachtbericht vom 26. Juli hat folgenden Wortlaut: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Eine unserer Bomberformationen hat nach langem Nachtflug den Flottenstützpunkt Gibraltar erreicht und wirkungsvoll bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. In Nordafrika haben unsere Jagdflugzeuge bei einem Luftangriff auf Derna, der einige Opfer forderte und geringfügigen Schaden anrichtete, ein feindliches Flugzeug vom Gloucester-Typ abgeschossen. Die durch die Bombardierung der Petroleumanlagen von Haifa angerichteten Schäden sind, wie der Feind selbst zugibt, beträchtlich. Der Brand konnte erst nach vielen Stunden eingedämmt werden.

Druck u. Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor: August Spretke. Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting (verreist), i. V. Rudolf Micksch; für Kommunalpolitik u. Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung u. Mitteldeutschland: Dr. Werner Großmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich; für Sport: Rudolf Menner (verreist), i. V. Dr. Werner Großmann; für unpolitische Nachrichten sowie für die unterhaltende Seite und Schrifttum: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 7 gültig.

Diese Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Sozialstaat von höchster Kultur

Gedenken zur heutigen Eröffnung der „Großen deutschen Kunstausstellung" in München

In diesen Tagen ist das deutsche Volk Zeuge zweier Ereignisse von tief symbolischer Bedeutung. Es sollte sie erleben in dem Bewußtsein, daß unsere Völker der Welt die Kraft und die Fähigkeit zu gleichem nicht hätten: Deutschland im Kriege huldigt der Kunst.

In Bayreuth erstrahlt zwischen den Schlachten das hehre Werk Richard Wagners im Glanze seiner unvergänglichen Schönheit — wie im Frieden, wäre man versucht zu sagen, wenn nicht die ausschließliche Anwesenheit von Soldaten und Arbeitern die Besonderheit der Festspiele in diesem Jahre unterstriche. Daß tausende dieser treuesten Söhne des Volkes teilhaben dürfen an Richard Wagners Werk, das früher einer finanziell und nicht zuletzt darum auch einer geistig bevorzugten Schicht gehörte, das ist ein herrliches Zeugnis für die sozialistische Gesinnung des neuen Deutschland. Daß dieses Zeugnis mitten im Kriege erbracht wird, kündet von der unlösbaren Gemeinschaft, die Kraft, Gesundheit und unstillbares Verlangen nach Schönheit und Beseelung, mit einem Worte nach wahrer Kunst im deutschen Wesen miteinander eingingen.

Das zweite Ereignis dieser Art ist die Eröffnung der großen Deutschen Kunstausstellung. Auch hier galt für den Führer nicht das Wort, daß im Kriege die Musen zu schweigen hätten. Sein Wille ist es vielmehr, daß auch die Bildende Kunst in diesen Zeiten des Krieges weder in ihrer Entwicklung stehenbleibe, noch zurückgestoßen werde in die Abgeschiedenheit des Ateliers. Sie soll auch heute, gerade heute dem deutschen Volke und der Welt reden und zeugen von Bezirken des Lebens, in denen schöpferische Gestaltung, Harmonie und Schönheit herrschen. So sind für uns Bayreuth und München trutzige Bekenntnisse, aufgerichtet gegen die Kräfte der Verneinung und der Zerstörung in dieser Welt. Bayreuth und München sind Toten deutscher Bewährung in einer Zeit, da die Völker vor der Geschichte gewogen werden.

Führt ihr nicht Krieg und tragen eure Bomben und Granaten nicht Verderben und Vernichtung in die Welt, so fragt vielleicht töricht der Fremde? Der Führer gab darauf schon die Antwort. In seiner Reichstagsrede vom 19. Juli dieses Jahres sprach er nicht nur als siegreicher Feldherr und Staatsmann, sondern als Künstler, wenn er sagte: „Es war nicht meine Absicht Kriege zu führen, sondern einen Sozialstaat von höchster Kultur aufzubauen."

Es gehört nun zum Wesen des Führers, daß er jedem seiner Werke, in diesem Falle dem Kriege, der ihm aufgezwungen wurde, den Stempel seiner Genialität aufprägt: sogar die Kriegführung wird unter ihm wieder zur Kriegskunst. Die Militärs sprechen heute schon von der „schöpferischen Strategie Adolf Hitlers"! Ihr Ziel ist, schnell und vernichtend den Feind zu schlagen, um Jahre des Friedens für Werke der Kultur und der Kunst zu gewinnen.

In der Vorstellung der meisten Menschen lebt der Krieg als der Zerstörer aller Werte. Erinnern wir uns des Weltkrieges, dann können wir der Vernichtung zahlloser Kunstwerke nicht ohne Wehmut gedenken. Zur Ehre der deutschen Waffen ist in diesem Kriege sogar vom Besiegten gesagt worden, daß die Werke der großen Kunst unversehrt geblieben sind. So ragen inmitten zerstörter Städte die Kathedralen in ihrer hundertjährigen Schönheit gen Himmel, oftmals noch gerettet durch den todesmutigen Einsatz deutscher Soldaten. Vor Paris, Brüssel und anderen Stätten der Kunst verzögerte sich der deutsche Siegeslauf, um dem Feinde Besinnung zu geben, damit er Einhalt gebiete seinem Vorhaben sinnloser Zerstörung. Franzosen, denen die Hütung und Bewahrung der reichen Kunstschätze ihrer Museen und Schlösser anvertraut war, haben erst in diesen Tagen bestätigt, daß nicht ein einziges ihrer Werke zu Schaden kam.

Im Reich selbst führt die Kunst während des **Krieges ihr reiches Leben weiterfort. Theater und Musik blühen unter dem Schutz der Waffen.** Zur Front hin, bis hinauf zum Polarkreis nach Narvik, nach Dänemark, nach Flandern und tief nach Frankreich hinein, nach Polen und an die Küsten brachten deutsche Künstler ihr Bestes! Nicht nur deutsche Soldaten, auch deutsche Musik hat in Städten wie Kopenhagen und vielen anderen durch begnadete Künstler wie Furtwängler und Abendrot mit ihren Orchestern Einzug gehalten. In aller Stille reifen auch in der Heimat die Pläne zum großen Bauen nach dem Kriege. Wir wissen, daß die großzügigen Planungen für Posen und Saarbrücken im Laufe dieser Wochen abgeschlossen sind und nur des Friedens harren, um in Angriff genommen zu werden.

Von jenseits des Kanals hörten wir in den letzten Tagen aus dem Munde von Lord Halifax hohe Reden über Ideale, die England teuer seien und für die es bete und kämpfe. Ideale? Wir kennen kein Ideal der Plutokraten, um dessen willen es sich für die Völker lohnte zu bluten.

Ideale und Gebete der absterbenden Welt der Demokratien sind längst als Geschwätz und Phrase erkannt. Deutschland setzt dagegen Taten. Das Ideal eines „Sozialstaates von höchster Kultur" bleibt in Deutschland nicht Redensart, sondern nimmt heute schon Gestalt an. Wagners Musikdramen vor Arbeitern und Soldaten und die Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung mitten im Kriege sind Unterpfand dafür.

C. A. Drewitz.

Der deutsche Kulturwille im Kriege

Jahresversammlung des Hauses der Deutschen Kunst

Am Freitagmittag, dem Vortage der Eröffnung der „Großen Münchener Kunstausstellung 1940", trat die Anstalt des öffentlichen Rechtes „Haus der Deutschen Kunst" im Festsaal des Künstlerhauses zu ihrer Jahresversammlung zusammen und bildete damit den würdigen Auftakt zu dem bevorstehenden Ereignis. Die Arbeitstagung wurde eröffnet vom Vorsitzenden des Vorstandes, August von Finck, der nach einem Hinweis auf die durch den Krieg bedingten völlig andersgearteten Voraussetzungen betonte, daß nun erst recht die große Aufgabe bestehen bleibe, der Entwicklung deutscher Kunst und damit im weiteren Sinn der Förderung deutscher Wertung und Geltung zu dienen. In seinem Rechenschaftsbericht über die Arbeit der Anstalt im letzten Jahr betonte August von Finck, daß die zweite deutsche Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung, die bis Mitte April 1939 der Oeffentlichkeit zugänglich war, annähernd 300 000 Besucher zählte. Daneben zeugte ein reger Verkauf von kunsthandwerklichen Gegenständen für den außerordentlichen Erfolg, den diese Ausstellung gefunden hat. Die Große Deutsche Kunstausstellung 1939, die am 16. Juli vom Führer eröffnet wurde, blieb bis Februar 1940 geöffnet. Bereits am Schluß des Berichtsjahres war eine Besuchsziffer von fast 400 000 und ein Verkaufserlös von über 2 000 000 Reichsmark erreicht — ein stolzes Ergebnis einer Kriegsausstellung.

Seinen Bericht schloß August von Finck mit dem Wunsch und der Hoffnung, daß die Große Deutsche Kunstausstellung 1940 wirklich als Sinnbild ungebrochener künstlerischer Schöpferkraft unseres Volkes in Erscheinung treten und den glorreichen Endsieg der Nation erleben möge, ein Sieg, der auch für die Aufgabe der Anstalt verheißungsvoll einen neuen Abschnitt einleiten wird. Nach ergänzenden Bemerkungen zum Geschäftsbericht billigten die Gremien die Neuwahl folgender Herren in den Ehrenausschuß: Direktor C. A. Clemm-Bernburg, Generaldirektor Fritz Lehmann-Köln, Generaldirektor Dr. Alfons Wagner-Gleiwitz, Wilhelm Zuintzsch-Berlin, Direktor Karl Butzengeiger-München und Direktor Erhardt Thron-München. August von Finck schloß die Jahresversammlung des Kriegsjahres 1940 mit dem Gruß an den Schirmherrn der Anstalt, den Führer Adolf Hitler.

Goethe-Medaille für Professor Dr. Hoops. Der Führer hat dem ordentlichen Professor Geheimrat Dr. Johannes Hoops in Heidelberg aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiet der deutschen Altertumskunde die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Eine Gesamtschau sudetendeutscher Kunst. In Karlsbad wurde eine umfassende Ausstellung sudetendeutscher Kunst eröffnet. Die Ausstellung, die vom Metzner-Bund veranstaltet wird, umfaßt acht Säle der Kunsthalle von Karlsbad und gibt zum ersten Male nach dem Anschluß des Sudetenlandes an das Großdeutsche Reich einen Querschnitt durch das gesamte Kunstschaffen des Sudetengaues.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194007275/fragment/page=0002

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Großräume

Halle, 27. Juli.

Mitten im Kriege denkt man in Deutschland angestrengt darüber nach, wie die Welt und vor allem Europa nach dem Kriege aussehen wird. Man erfuhr anläßlich der sehr bedeutsamen Rede des Reichswirtschaftsministers Funk, daß Reichsmarschall Göring bereits den Auftrag zu einer umfassenden Planungsvorarbeit für den kommenden Aufbau der europäischen Wirtschaft gegeben hat. Nirgends in der Welt ist das Gefühl für die Größe der politischen und wirtschaftlichen Wandlungen, die dieser Krieg mit sich bringen wird, so lebendig wie bei uns. Und das ist kein Zufall; denn Deutschland hat sich nicht nur den militärischen, sondern auch den wirtschaftspolitischen Führungsanspruch durch Ideen und Taten von weltgeschichtlicher Tragweite erkämpft. Worum es uns geht, das hat Funk in seiner Rede ganz klar formuliert: wir wollen ein Maximum an wirtschaftlicher Sicherheit und ein Maximum von Güterverbrauch zur Erhöhung der Volkswohlfahrt. Die Voraussetzung hierfür ist die Zusammenfassung der europäischen Wirtschaft zu einer einheitlich aufeinander abgestimmten Großraumwirtschaft, einer Wirtschaft also, in der die einzelnen Völker sich in ihrer Produktion langfristig auf den deutschen Verbrauch einstellen.

Der Begriff des wirtschaftlichen Großraums ist nicht neu, noch niemals zuvor ist er jedoch so klar in seiner Notwendigkeit und auch Durchführbarkeit erkannt worden wie in diesen Tagen größter politischer Umwälzungen. Es trifft sich, daß Staatsrat Professor Carl Schmitt gestern vor dem NS.-Rechtswahrerbund in Halle über das gleiche Thema, wenn auch mehr von politisch-staatsrechtlichen Gesichtspunkten aus, sprach. Wir stehen seit Jahrzehnten vor der Tatsache, daß das Gefüge der Staaten sich unter der Führung großer Mächte auflöst und zu neuen großräumigen Zusammenfassungen drängt. Anlaß dazu ist vor allem die technische Entwicklung, die das Raumbild der Menschen grundlegend revolutioniert hat. Setzt man hinzu, was Funk als treibendes Motiv erwähnte: das Streben nach einem Maximum wirtschaftlicher Sicherheit, d. h. also Unabhängigkeit von außenstehenden Mächten, so ergibt sich klar, daß der Wille zur Autarkie, der zeitweilig selbst von kleinsten Staaten proklamiert worden ist, seine Verwirklichung nunmehr in großräumigen Wirtschaftskomplexen finden wird. Was einsichtige Beurteiler seit langem gesagt haben: daß die wirtschaftliche Kleinstaaterei Europas ein Anachronismus sei, der den technischen Gegebenheiten in keiner Weise mehr entspricht, und daß auch wirtschaftliche Autarkie in solchen relativ kleinen Nationalstaaten undurchführbar sei, diese Erkenntnis bildet jetzt die Grundlage für den Aufbau einer neuen Wirtschaftsordnung.

Es ist kein Zweifel, daß diese neue Ordnung in dem durch jahrhundertelange Gegensätze zerklüfteten Europa weit schwieriger herzustellen ist als etwa in den weiten Räumen Amerikas und Asiens. In voller Erkenntnis dieser Tatsachen bezeichnete Funk es als notwendig, die neue Ordnung organisch und ohne sture Doktrin aus dem Vorhandenen heraus zu entwickeln. Worauf es dabei zunächst und in erster Linie ankommt, ist die Herausbildung eines europäischen Gemeinschaftsgefühls. Europa muß und wird erkennen, daß es der in der ganzen Welt voranschreitenden Idee der Großraumwirtschaft nicht länger ausweichen kann, wenn es seine wirtschaftliche Existenz und den Lebensstandard seiner Völker aufrechterhalten will. Auch hier führt das nationalsozialistische Deutschland eine Aufgabe durch, die es sich nicht willkürlich gestellt hat, sondern die ihm von der Weltentwicklung vorgezeichnet ist. Es wird von der Art der Durchführung dieser Aufgabe und von der Abgeschlossenheit der Beteiligten abhängen, in welchem Zeitraum und in welchen Formen die neue Wirtschaftsordnung verwirklicht wird. Daß sie kommen wird, daran ist kein Zweifel mehr möglich.

Dr. Gch.

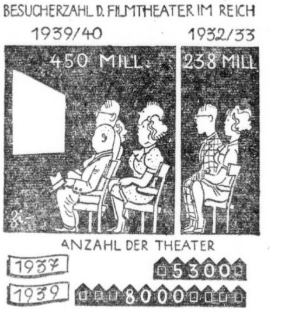
Sehr uneinheitliche Haltung bei mitteldeutschen Aktienwerten

Nach anfänglichen Schwächeanfällen wurde die Börse zum Schluß dieser Berichtswoche etwas freundlicher bei allerdings nur stillem Geschäft. Mangels besonderer Anregungen beteiligt sich zur Zeit das Publikum nur wenig, so daß der Berufshandel ziemlich unter sich ist. Zeitweise traten in den letzten Tagen Aktien der Hypothekenbanken und der Filialgroßbanken etwas stärker in den Vordergrund. Nach einigen Kursgewinnen setzten aber am Donnerstag auf diesem Marktgebiet Gewinnsicherungsverkäufe ein, die ein Abstoppen der Abwärtsbewegung zur Folge hatten.

Bei mitteldeutschen Rentenwerten kam es in dieser Berichtswoche zu keinerlei Kursveränderungen. Von mitteldeutschen Aktienwerten mußten sich Anhalter Kohle Stammaktien einen Rückgang um 4 auf 149 Prozent bei Tagesumsätzen von 3000 RM. gefallen lassen. Hier sah man die Allgemeine Wirtschaftsbank als Käufer, während die Dresdner Bank abgab. Hallesche Maschinen bröckelten um 2 auf 117 Prozent bei Tagesumsätzen von 2000 RM. ab. Ilse Bergbau Stammaktien haben bei nur einmaliger Notierung einen Rückgang um 2,5 auf 179,5 Prozent bei Tagesumsätzen von 3000 RM. zu verzeichnen. Die Genußscheine des Unternehmens stiegen dagegen um 1 auf 159 Prozent bei Tagesumsätzen von fünftausend RM. Leopoldgrube haben einen kleinen Rückgang um 1 auf 141 Prozent bei Tagesumsätzen von 2000 RM. zu verzeichnen. Maschinen Buckau gaben bei Tagesumsätzen von 1000 bis 2000 RM. um 1½ auf 152,5 Prozent nach. Radeberger Export stiegen um 1 auf 217 Prozent bei Tagesumsätzen von 1000 bis 2000 RM. Riebeck-Brauerei konnten bei Tagesumsätzen von 1000 bis 2000 RM. eine Besserung um 1¼ auf 132 Prozent durchsetzen. Einige Käufe tätigte die Dresdner Bank. Riebeck Montan erzielten eine kleine Besserung um 1 auf 126,5 Prozent bei Tagesumsätzen von 1000 RM. Thüringer Gas bröckelten dagegen um 2 auf 168 Prozent bei Tagesumsätzen von 3000 RM. ab. Werschen-Weißenfels mußten sich einen Rückgang um 4 auf 173,5 Prozent gefallen lassen, weil fast alle Großbanken Abgaben tätigten (Tagesumsätze 5000 RM.). Allgemeine Deutsche Creditanstalt konnten eine Erholung um 1 auf 106,5 Prozent bei Tagesumsätzen von 1000 RM. erzielen. Hallescher Bankverein gaben nach kleinen Schwankungen nur ganz unbedeutend um ¼ auf 105,25 Prozent bei Tagesumsätzen von 8000 RM. nach. Als Käufer sah man hier die Reichs-Kredit-Gesellschaft. Halle-Hettstedter Eisenbahn bröckelten um 0,36 auf 91 Prozent bei Tagesumsätzen von 1000 bis 2000 RM. ab.

Wie oft ins Kino?

Ein Zeichen für die Erhöhung des Einkommens und die gebesserte Kaufkraft in Deutschland ist auch der wachsende Besuch der Filmtheater. Hierüber liegen jetzt neue Zahlen vor. Im Spieljahr 1932/33 betrug die Besucherzahl der deutschen Filmtheater im Reich 238 Mill., im Jahre 1938/39 war sie auf 410 Mill. gestiegen. Für das Jahr 1939/40 wird



eine Besucherzahl von etwa 450 Mill. geschätzt. — Die Länge der Wochenschau wurde durch die Kriegsereignisse von 600 Meter auf 1000 bis 1200 Meter heraufgesetzt. Durch die Eingliederung neuer Gebietsteile ins Reich ist die Zahl der Kinotheater von 5300 im Jahre 1937 auf etwa 8000 Theater mit etwa 2 Mill. Sitzplätzen gestiegen. — Es werden pro Kopf der Bevölkerung und pro Jahr im Reich 6 Kinobesuche gezählt. Die entsprechende Ziffer beträgt in Amerika 34.

Braunkohlenverein „Zum Fortschritt", Meuselwitz in Thüringen. Die oHV. genehmigte alle Verwaltungsanträge und setzte die Dividende wieder auf 5 Prozent fest. Zum Vorsitzer des Aufsichtsrates wurde Bergwerksdirektor Gust. Römer, Kassel, gewählt, zu seinem Stellvertreter Bergwerksdirektor Dr. Heinz Rosterg, Kassel.

Verteilung öffentlicher Aufträge

Beiratssitzung der Bezirksausgleichsstelle Mittelelbe

Auf der 5. Beiratssitzung der Bezirksausgleichsstelle bei der Wirtschaftskammer Mittelelbe begrüßte der Leiter der Bezirksausgleichsstelle, Präsident Farenholtz, den Staatsbeauftragten, Regierungspräsident von Jagow, Regierungsrat Dr. Mittelstraß als Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, Oberregierungsrat Dr. Engel vom Anhaltischen Staatsministerium sowie die Vertreter einiger Industrie- und Handwerksgruppen und der Landesbauernschaft als Beiratsmitglieder. Der Geschäftsführer Düspohl gab den Tätigkeitsbericht über das Jahr 1939/40 und machte ergänzende Ausführungen über die Themen: Auftragsbörsen, Stillegungsaktion, Verlagerung von Aufträgen und die Verteilungsstelle Mittelelbe für Bausteine und Ziegel.

Im letzten Geschäftsjahr wurden 186 Millionen RM. an öffentlichen Aufträgen erfaßt. Trotz der geänderten Vergebungspolitik staatlicher Stellen und Gemeinden während des Krieges wurden durch ein größeres Auftragsvolumen der Wehrmachtsstellen in handelsüblichem Gerät die erfaßten Aufträge in etwa der Höhe des Vorjahres gehalten. Es muß hierbei bemerkt werden, daß Aufträge in Waffen und Munition nicht in die Zuständigkeit der Bezirksausgleichsstelle fallen. Regierungsrat Dr. Mittelstraß machte interessante Ausführungen über die weiteren Aufgaben. In der zu erwartenden Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik wird die Bezirksausgleichsstelle wichtige Aufgaben durchzuführen haben. Die Rohstofflage ist auf einzelnen Gebieten nach Abschluß der Kampfhandlungen im Westen schon jetzt verbessert worden. Regierungspräsident von Jagow machte grundsätzliche Ausführungen über die Stellung der Bezirksausgleichsstelle und die Aufgabe der Wirtschaft in der kommenden Zeit. Nach Vorlegung und Genehmigung des Haushaltsplanes schloß Präsident Farenholtz die Aussprache.

Die Bank für Landwirtschaft AG. Berlin, die auch in Halle eine Filiale unterhält, hat in Posen eine weitere Filiale eröffnet.

Deutsch-türkisches Abkommen

In Ankara wurde am 25. Juli ein deutsch-türkisches Warenaustauschabkommen über 21,4 Mill. türk. Pfund von den beiderseitigen Regierungsvertretern endgültig unterzeichnet. Infolge der politischen Bindung der Türkei an England wurden die früher lebhaften Handelsbeziehungen zu Deutschland entsprechend betroffen, und die Türkei hatte infolge dieser Lage ein starkes Interesse an dem nun unterzeichneten Warenaustauschabkommen mit Deutschland.

Zunächst Fortführung der stillgelegten Wohnungsbauten

Der Plan des Reichsarbeitsministers für den Wohnungsbau nach dem Kriege sieht vor, daß unmittelbar nach Beendigung des Krieges ein sogenanntes Sofortprogramm in Angriff genommen werden soll, dessen Grundlage die überall in den Gemeinden vorhandenen mehr oder minder baureifen Wohnungsprojekte bilden sollen. Daneben dürften aber, wie wir dem „Bau-Kurier" entnehmen, überall in großem Umfang bereits in Angriff genommene Wohnungsbauvorhaben vorhanden sein, die wegen des Krieges unterbrochen werden mußten, weil ihnen eine irgendwie geartete wehrwichtige Bedeutung nicht zukam, und die nur notdürftig durch Behelfsmaßnahmen gegen die Unbilden der Witterung geschützt werden konnten. Es ist selbstverständlich, daß im Rahmen des sogenannten Sofortprogramms zunächst einmal diese bereits angefangenen Wohnungsbauten fertiggestellt werden müssen, schon um die in ihnen investierten Baustoffe und Kapitalien nicht einem noch weiteren Verfall auszusetzen. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, zu hören, daß der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft auf Grund eines Berichtes des Reichsverbandes des deutschen gemeinnützigen Wohnungswesens e. V. diesen aufgefordert hat, bei den dem Verband angeschlossenen Wohnungs- und Siedlungsunternehmen eine umfassende Erhebung sämtlicher ganz oder teilweise von der Stillegung betroffenen Wohnungsbauten durchzuführen. Man darf wohl hoffen, daß es möglich sein wird, sogar noch vor Beginn des Sofortprogramms einen wesentlichen Teil dieser unvollendeten Wohnungsbauten wieder in Gang zu bringen.

Hallischer Getreidegroßmarkt

Halle, 27. Juli. Preise für 1000 Kilo in Reichsmark für Weizen 198, Roggen 181, Futtergerste 164, Futterhafer 179; für 100 Kilo: Viktoriaerbsen 40, Weizenkleie Mühlenhandelspreis 11,55, do. Großhandelspreis 11,85, bei Weizenvollkleie erhöht sich der Preis um 50 Pfennig, Roggenkleie Mühlenhandelspreis 10,70, do. Großhandelspreis 11, Wiesenheu 6,80, Luzerneheu 9, bindfadengepreßtes Roggenstroh 2,60—2,70, do. Weizenstroh 2,40—2,50, do. Hafer- und Gerstenstroh 2,20—2,40, drahtgepreßtes Roggenstroh 2,70—2,90, do. Weizenstroh 2,40 bis 2,60, do. Haferstroh 2,50—2,60. — Infolge der Witterung hat die Anlieferung von Brotgetreide sich ein wenig verzögert. Die ersten Partien Roggen waren jedoch am Markt. Futtermittel waren weiterhin gefragt.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr

Berlin, 27. Juli. Im bevorstehenden Börsenverlauf werden wiederum kleine Kauforders der Bankenkundschaft für die Kursgestaltung ausschlaggebend sein, zumal für den Berufshandel keine Veranlassung vorliegt, größere Verkäufe vorzunehmen.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 26. Juli. Die Aktienmärkte boten am Freitag etwa das gleiche Bild wie am Vortage. Bei der Eröffnung war die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich, jedoch waren Steigerungen bis zu 1 Prozent in der Mehrzahl. Die Geschäftstätigkeit hat sich nicht nennenswert belebt, bemerkenswert ist aber, daß die Verkaufsneigung erneut erheblich nachgelassen hat. Die an sich verhältnismäßig kleinen Kaufaufträge kamen daher überwiegend nur zu erhöhten Kursen zur Ausführung.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 26. Juli. Am Leipziger Aktienmarkt hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Mansfeld kamen mit 185 nach 208 am 1. April wieder zur Notiz, wobei der Dividendenabschlag von 6,8 Prozent zu beachten ist. Max Kohl wurden mit 158 nach 155 bezahlt. Hugo Schneider stiegen 1,50 auf 186, Planetadruckmaschinen 1,50 auf 124,50.

Schwammgummi Matten Dichtungen Gummi-Bieder

Grundstücke

Einfamilienhaus
eventl. in 2 Wohng. umbaubar, ruhige Straße, Norden, inmitten gr. Gärten, 10 Zimm. u. reichl. Zub., gr. Veranda, gr. Balkon, Zentralheiz., Hausm.-Wohn., gr. Garten, Gesamtfläche 2200 qm, verkäufl. weg. Fortzugs. Preisbasis 75 000 RM. Anzahlg. nach Vereinbarung. Angebote unter 4561 beförd. Annoncen-Koch, Leipziger Straße 14. (ko

Ehemaliges **Molkerei-Gebäude** mit Garten und Garage zu verkaufen. Angebote an **Molkerei Gröbers**

4 Zinshäuser
in Halle gelegen, zu verkaufen: für 23 000 bei 10—12 000 RM. Anz., für 24 000 bei 12—14 000 RM. Anz., für 29 000 bei 9—12 000 RM. Anz., für 33 000 bei 20 000 RM. Anz. Haus Nr. 1 u. 3 hab. Toreinf. u. Garage. Schaefer, Immob., Wettinerstr. 6.

Bürgerliche Gaststätte
m. kl. Gart., sich. Exist., ca. 200 To. Faßbier Umsatz, reichliche Zuteilg. an Spirituosen u. Tabakwaren, umständehalber zu verkaufen. Angeb. unter J. 4509 an HN-Ulrichstraße. *

Einfamilienhaus
in Halle zu kaufen gesucht. Mehrf.-Haus mit freier Wohnung wird evtl. im Tausch verkauft. (h
Dipl.-Kfm. B. Völkening, Immobilien, Neunhäuser 4. Ruf 247 61.

Grundstück, ausbaufäh., Nähe Zentrum zu verkf. Angeb. u. T. 3017 HN-Ulrichstr.

Garten mit Laube am Eierweg abzugeb. Krumbiegel, Huttenstr. 55.

Verkaufe direkt Neubau, Norden, mit evtl. freiwerd. modern. Zimmerwohnung, ca. 30 000 M. zur Ablösung, Rest auf Lebensrente. Angebote u. O. 4514 HN-Ulrichstr. (h

Einfamilienhaus, evtl. auch Zweifamil.-Haus m. Garten, Einf., K.-W. bei hoher Anz., Haus am 1. 4. 41 frei, z. vk. Bothe, Immobil., Schillerstr. 56.

Einfamilienhaus mit Garten am Gertraudenfriedhof zu verkf. Tauschwohnung (3. St.) erforderl. Angebote F. 4546 HN-Ulrichstr.

Besser. Zweifamilienhaus, Preis 50 000 Mk., Nord. gel., z. verk. Schaefer, Immob., Wettinerstr. 6.

2 gute Baustellen, in Kröllwitz gel., 1000 u. 1300 qm groß, sofort verk. Schaefer, Immob., Wettinerstr. 6.

Grundstücke Kaufgesuche

Einfamilienhaus, 5—6 Zim., mit Stallung und Garten in der Nähe von Halle a. S. zu mieten gesucht, Bahnstat. Bedingung. Ang. unt. K. 4310 HN-Ulrichstraße. *

Schrebergart. für sof. od. spät. zu pacht. gesucht. Angeb. u. T. 1217

1—2-Familienhaus mit Garten zu kaufen gesucht. Angebote M. 4332 HN-Ulrichstraße. *

Wohnhaus, kl., od. Parterre-Wohnung von Körperbehindert. zu kaufen bzw. mieten gesucht. Biete schöne 4½-Zimm.-Wohnung m. Bad und Balkon zum Tausch; geringe Miete, Zentrum. Angebote K. 4381 HN-Ulrichstr.

Haus, kleines, geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote N. 4453 HN-Ulrichstraße. *

Zinshaus m. Lad., Nord., preisw. z. verk. Pr. 33 000 Mk. Anz. ca. 20 000 M. Balster & Co., Makler, Merseburger Str. 1 B

Zinshaus mit mittler. mod. Wohnungen, Baujahr 1910, bei 40- bis 50 000 M. Anzahlung zu verk. Bothe, Immobil., Schillerstr. 56.

Haus, 2—4 Famil., b. Halle, 1925 erbaut, f. 16 500 Mk. bei mäßig. Anzahl. z. verk. Balster & Co., Makler, Merseburger Str. 1 B

Baugelände bis 1000 qm im Nord. (Kröllwitz) für Einfamilienh. zu kaufen gesucht. Angeb. mit Lage u. Preis erbeten unt. M. 4092 HN-Ulrichstraße.

Sand- und Kiesgrube, auch mit Lastwag. u. Anhänger, zu kaufen gesucht. (f Angeb. u. T. 3137 HN-Ulrichstr.

Grundstück mit Stallg. kauft. Angebote O. 4523 HN-Ulrichstr. *

Herrenbekleidungsgesch. (Herrenartikel, Textilwaren) evtl. mit Grundst. sof. oder später gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. T. 3417 HN-Ulrichstr. erbeten.

Geldmarkt

200 Mk. von Handwerker in sicherer Stellg. zu leihen gesucht gegen monatliche Rückzahlung. Angeb. O. 4454 HN-Ulrichstraße. *

400,— Darl. sucht Reichsangestellter gegen gute Zinsen und Sicherheit (mon. Rückzahlg.). Ang. erbet. u. P. 4555 HN-Ulrichstr.

Hypothekenkapital verleiht H. Burghausen, Burgstraße 9. Tel. 289 25. *

Einfamilienhaus in Halle oder näherer Umgebung bei hoher Anzahlung eventl. Barzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbeten unter M. 4312 an HN-Ulrichstraße. *

Gutes Mietshaus mit kleineren oder mittleren Wohnungen, von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Anzahlung ca. 50 000 RM. Angebote erbeten unter F. 4326 an HN-Ulrichstraße. *

Suche **Ein- oder Zweifamilienhaus** mit beziehbarer Wohng. zu kaufen. Offerten erbeten an K. Borchert, Köthen, Mühlenstraße 29. (a

Kl. Haus mit Garten im Norden von Halle kauft. Angeb. unt. P. 4515 an HN-Ulrichstraße. *

1. u. 2. Hypotheken Instituts- und Privatgelder Dipl.-Kfm. B. Völkening Immobilien Neunhäuser 4 Ruf 247 61

100 000 RM. auch in Teilbeträgen, zum 1. 10. 1940 als Hypothek auszuleihen durch Balster & Co., Makler, Merseburger Straße 1 B.

15 000 RM. I. Hypothek auf gut verzinsliches Hausgrundstück nur aus Privathand zu leihen gesucht. Angebote unter M. 4532 an HN-Ulrichstraße. *

5000,— erste Hypothek auf Landgrundst. gef. Angebote B. 4522 HN-Ulrichstr. *

4000 Mark als erste Hyp. auf Grundstück gesucht. Angebote erbeten an HN-Filiale Eberhardt, Löbejün.

Vermietungen Wohnungen

Jalousie-Werkstätte **Ernst Elbel, Halle** BerlinerStr. 7, Tel. 29009 Reparaturen u. Neuanlagen

Wohnung m. Garage, 80,— RM., frei. Angebote St. 519 HN-Steintor.

Im Zentrum geleg. schöne, geräum. **4-Zimmer-Wohnung** mit Laden und hell., trock. Nebenräumen p. 1. 10. 40 od. sp. zu verm. Ang. u. A. 4481 an HN-Ulrichstr. (h

Hausmannswohnung Stube, Kammer, Küche, mietefrei, gegen Hausmannsarbeit zu vergeben. Angeb. unter T. 3457 an HN-Ulrichstraße. (h

Süden (neuzeitlich) 3-Zim.-Wohnung, evtl. Garage, zu verm. Miete 90 RM. Bed.: Baukostenzusch. v. 5000 RM. Angeb. unt. J. 4529 an HN-Ulrichstraße. *

Zimmer

Drei Zim. mit Gartenbenutzg. in gutem Einfamilienhause auf dem Lande (20 km von Halle, Bahnstation) an ält., ruhig. Ehepaar abzugeben. Angeb. u. S. 4516 HN-Ulrichstr. *

Hausmanns-Wohng., 2 Zim., zum 1. 8. zu vermieten, Miete 20 RM. Bewerb. m. genauen Angaben unt. St. 522 HN-Steintor.

Zimmer, leer, im 5. Stockwerk zum Einstellen v. Möbeln u. dgl. zu verm. Merseburger Str. 115, I. links.

Zimmer, gr. leeres, separ. Eingang, an einz. Dame zum 1. 8. 1940 zu vermiet. Moritzzwinger 6, parterre. *

Zimmer, groß., mit Nebenraum, an ältere Frau zu vermiet. (Erdgeschoß). Angebote V. 4539 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimm. an berufst. Dame vermietet. Angebote L. 171 HN-Leipzigerstr.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Zimmer, gut möbliert (Schreibtisch) frei. Röhl, Hochstraße 2, II. *

Möbliertes Zimmer zu verm. Meckelstraße 3 bei Lehmann.

Mansardenzimmer, möbliert, evtl. 2, Paulusviertel, Neubau, 1. 8. zu vermiet. Angebote P. 4475 HN-Ulrichstr.

Zimmer, freundlich möbl., frei. Albrechtstr. 17, III. rechts

Zimmer, möbliert, frei. Robert-Franz-Ring 3, III. links *

Möbliertes Zimmer zu verm. Paul-Berck-Str. 101, I. links

Einfamilienh. 2 große möblierte Zimm. mit Küche, Speisekam., u. Balkon an Dame od. Herrn z. 1. Aug. zu vermieten. Angeb. H. 4488 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, möbliert, frei. Neumarktstr. 9, I. rechts. *

Schlafstelle frei. Friedrichstr. 7, II.

Möbliertes Zimmer vermiet. Marthastr. 16, II.

Zimmer, gut möbliert, für Herrn frei. Hubn, Goethestr. 9, II.

Zimmer, freundlich möbl., frei. Krausenstr. 4, III. links.

Möbliertes Zimmer zu verm. Tholuckstr. 21, Kolbe. *

Zimmer, gut möbliert, frei, eventl. mit Verpflegung. Gr. Steinstr. 34, III. links. *

Kleines möbl. Zimm. frei. Fritz-Reuter-Str. 4, pt. rechts.

Zimmer mit 2 Betten frei. Fleischerstr. 9/10, III. rechts. *

Zimmer, möbl., 1. August zu vermieten. (f Streiberstraße 32, II. links.

Möbliertes Zimmer Wilhelmstraße 49, parterre links. *

Zentrum möbl. Zimmer u. Doppelzimm. frei Barfüßerstr. 7, II. links. *

Doppelzimm. mit Pension zu vermieten. (h Königstraße 27.

Zimmer, gut möbliert, an Herrn 1. 8. zu vermieten. Friesenstr. 25, II.

Vorderzimm. groß, abgeteilter Schlafraum, gut möbliert, bestes Haus, Mühlwegviertel, zu verm. Ulestraße 13, II. Tel. 286 14. *

Möbliertes Zimmer zu verm. Schulstraße 6. *

Zwei behaglich möbl. Zimmer in Einfamilienhs., Zentralheizung, Südseite, an einzeln. Herrn zum 1. 8. zu vermieten. (h Ernestusstraße 21, Tel. 260 05.

Möbliertes Zimmer zu verm. Besicht. Sonntag ab 11 Uhr. Rannischestr. 3, II. links.

Schlafstelle Merseburger Straße 3, II. *

Schlafstelle zu vermieten. (h Germarstraße 8.

Zimmer, großes, für drei Handwerker frei. Oppin, (a Brauhausstr. 13.

Zimmer frei. Harz 52, I. Weidenplanecke.

Zimmer Berufstätige. Forsterstr. 32, II. links. *

Schlafstellen frei. Gr. Steinstraße 27/28. *

Bahnnähe gut möbl. Zimm. Roßerstr. 4, III. l.

Bahnnähe Zimmer 1 oder 2 Herren frei. (f Martinstr. 24, Seitengebäude, I. (Stößel).

Zimmer, sehr gut möbliert, für berufst. Dame oder Herrn in gut. Hause frei. * Geiststr. 44, II.

Vermietungen Läden, Magazine

Steinweg 7 Laden mit 2 Schaufenstern zu vermieten. (h

Dachritzstr. 2, Laden oder Büro zu vermiet. Auskunft Franke.

Unterstellräume vermietet. (h Telephon 212 41.

Kutschgasse 5 Erdgesch., als Lagerraum od. Werkstätte zu benutzen, zum 1. Okt. d. J. zu vermieten. Angebote an M. Becker, Rannischestr. 15.

Großer 2-Schaufensterladen mit einger. Büro und Nebenraum sof. z. verm. Emil Steinhof, Mansfelderstr. 66

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft's!

Lagerräume zum Unterstellen von Wohnungs-Einrichtungen und neuen Möbeln zu vermieten. Angeb. u. T. 2957 an HN-Ulrichstraße. (a

94 Jahre **Zoern & Steinert** die Firma für Stadt- und Fern-Umzüge Ankerstraße 2 / Ruf 312 71

Miet-Gesuche Wohnungen

Wohnung, 4 Zimmer, mit Zubeh. u. Garten für sof. od. später gesucht. Angebote unt. T. 1237 HN-Ulrichstraße. (a

3½-Zimmerwohnung mit Bad, Innentoilett. u. Balkon dringend v. jung. Ehepaar gesucht. Preisang. J. 4329 HN-Ulrichstr. *

Kaufmann sucht **3-Zim.-Wohnung** mögl. mit Bad im Südviertel. Angeb. u. T. 1817 HN-Ulrichstr. (h

3—4-Zimm.-Wohnung von jg. Ehepaar sofort oder später ges. Ang. K. 4450 HN-Ulrichstr. *

2—3-Zimm.-Wohnung von jg. Ehepaar für sofort oder später in oder bei Halle gesucht. Angeb. H. 4288 HN-Ulrichstraße. *

Tausche Stube, Kammer, Küche, III. Etage, Beesenerstr. gegen 3—4 Zimmer baldigst. Angebote unt. U. 4418 HN-Ulrichstraße. *

Tausche Leipziger Turm 3 Zimm., Küche, Zubehör, 30 Mk. Suche Schlachthofviertel 4 Zimmer, Küche, Zub. bis 50 Mk. Angebote L. 161 HN-Leipzigerstraße. (h

Tausche schöne, sonnige Hausmannswohnung gegen eine 3-Zimmer-Wohnung, mögl. Norden od. Mitte der Stadt. Angebote S. 4456 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2räumig, von jg. Ehepaar in gut. Hause ges. Miete ca. 50 M. Angeb. unt. O. 3554 HN-Ulrichstraße.

Großkaufmann sucht **3- bis 6-Zimmer-Wohnung** für sofort oder später, nur Nähe Riebeckplatz. Angebote erbeten unter T. 897 an HN-Ulrichstraße. (h

7-9-Zimmer-Wohnung oder 6-Zimmer-Wohnung und 2—3 Räume, separat, Norden, ruhige Lage, sofort oder später gesucht. Evtl. 3½-Zim.-Wohn. zum Tausch vorhanden. Angebote unter T. 2617 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Tausche Stube, Küche, Speisekam. u. Keller, 14 RM. Miete, geg. 2- od. 3-Zimm.-Wohn. Nähe Steintor — Markt. Ang. unter St. 514 an HN-Steintor.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung beste Lage im Norden, gesucht. Eventl. Tausch mit 4-Zimmer-Wohnung, Paulusviertel (70 RM. Miete) möglich. Angebote unter T. 3497 an HN-Ulrichstraße. (h

Wohnungstausch Halle (S.) - Berlin
Gesucht wird: 3½—4½-Zimmer-Wohnung mit Komfort, in guter Wohnlage in Berlin, Preis bis 150 RM.
Geboten wird: Schöne, sonnige 5½-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör in Halle a. S. Preis 88 RM. Angebote erbeten unter T. 3297 an HN-Ulrichstraße. (h

3 - 4-Zimmer-Wohnung für sofort oder später gesucht, möglichst mit Bad, aber nicht Bedingung. Angeb. unt. A. 4421 an HN-Ulrichstraße. *

Ingenieur sucht **2½—3-Zimmer-Wohnung** für sofort oder spät. Angeb. an Ing. Wetzel, Halle, Krokusweg 42. *

Suche sonnige 4 Zimmer, Küche, Bad, Ikl., Balk., ca. 80 RM. monatlich.
Biete moderne 3 Zimmer, Küche, Bad, Innenkl., Etagenheizg., Miete 81 RM., im Norden. Angeb. unt. T. 3117 an HN-Ulrichstraße. (h

Ehepaar sucht Wohnung, 2—4 Zimmer, am Stadtrand von Halle. Angebote erbeten unter M. 4432 an HN-Ulrichstraße. *

4-5 Zimmer von Herrn in gehobener Stellung per 1. September oder später gesucht. Angebote unter D. 4524 erbeten an HN-Ulrichstraße. *

Wohnungstausch Erfurt-Halle od. Ringtausch Erfurt-Leipzig-Halle. Vorh.: 3 Zim., Küche, Bad in Erfurt (62 RM.) od. Leipzig (67.50 RM.). Gesucht: 3—4 Z.-Wohn., mögl. mit Bad, in Halle. Angeb. unt. L. 168 an HN-Leipziger Straße. (f

Höherer Beamter sucht zum 1. Oktober in guter Wohnlage **5-Zimmerwohnung** mit Bad. Angebote unt. P. 335 an Ala-Anzeigen-A.-G., Hannover.

Tausche sonnige, geräum. 2 Zimmer, Küche u. Korrid. Nähe Kliniken. Suche ein Zimm. mehr. Angebote S. 4476 HN-Ulrichstr. *

Tausche 2—3räum. Wohn. Nähe Stadtgart. geg. 3—4räumige, mögl. mit Bad. Preisangeb. unt. O. 3534 HN-Ulrichstraße.

Tausche 2 Zim. u. Küche, Nord. (28,50 Mk.) geg. gleiche Süd. (35,—). Angebote V. 4459 HN-Ulrichstraße.

Tausche 3 Zimmer, Küche, Korrid. (Paulusviertel) 38 RM., gegen gleiche oder 1 Zim. weniger. Angebote B. 4482 HN-Ulrichstr. *

Biete 3 Zimmer, Küche, Innenklos. Suche Stube, Kammer, Küche, Innenklos., nur Süden. Angebote E. 4545 HN-Ulrichstraße. *

Suche Stube, Kammer und Küche (bis 35,—) eventl. im Tausch gegen Stube, kl. Kamm. u. Küche (Zentr. in gutem Hause, 29,—). Angebote unt. D. 4544 HN-Ulrichstraße. *

Tausche 3 Zimmer, Küche, part., Nähe Torschule oder Nähe Bahn, suche 4-Zimm.-Wohnung Nähe Rannischer- oder Riebeckplatz, part. od. I. Etage. Angebote N. 4473 HN-Ulrichstr. *

Tausche große 2½-Zimm.-Wohng. mit Bad, geg. gleiche kleinere ohne Bad. Angebote H. 4348 HN-Ulrichstraße. *

Tausche 2 Zim. u. Küche, Hinterhaus, Nähe Kliniken, geg. dasselbe oder 1 Zim. und Küche. Angebote A. 4541 HN-Ulrichstraße. *

Suche 2—3-Zimmer-Wohng. in Halle oder nächster Umgeb., evtl. Tausch mit 3-Zimmer-Wohng. in Gera, schöne Lage. Angebote unt. L. 176 HN-Leipzigerstr. (f

Wohnung, 3 Zim., mit Bad, in Halle oder nächster Umgebg. ges. Angebote mit Preisangabe unt. L. 177 HN-Leipzigerstraße. (f

Weitere Mietgesuche s. Seite 11

Der Sanitäter in der Westentasche desinfiziert wie Jod Risse, Bisse Stiche, Pickel kleine Wunden
In Apoth. u. Drog.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194007275/fragment/page=0003
DFG

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Riebeckplatz

Der große Erfolg!

2. Woche!

Morgen letzter Tag!

Hilde Krahl
Attila Hörbiger

in dem spannenden Großfilm der Tobis

Donauschiffer

Ein packendes Bild menschlicher Leidenschaften mit

Paul Javor - Oskar Sima
Tibor von Halmay

Die neueste Wochenschau

Für Jugendl. nicht zugelassen!
W. 3.50, 6, 8.20. S. 2, 4, 6, 8.20.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Große Ulrichstr. 51

Spannung! Tempo! Abenteuer!

Morgen letzter Tag!

Der neueste Großfilm der Bavaria:

Golowin geht durch die Stadt

Nach dem gleichnamigen Roman in der Münchener Illustrierten Presse von Hugo Maria Kritz

Anneliese Uhlig
Carl Raddatz
Trude Hesterberg
Edward Wenk

Jugendl. nicht zugelassen!
W. 3.50, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Schauburg

Morgen unwiderruft. letzter Tag!

Kriminalkommissar Eyck

Mit der Bombenbesetzung:

Anneliese Uhlig
Paul Klinger
Herbert Wilk, Alexander Engel, Herbert Hübner, Dorit Kreysler.

Das ist ein Ufa-Kriminalfilm, wie man ihn immer wieder gern sieht: eine fesselnde Handlung mit originellen Zügen und Situationen, eine interessante Besetzung und zu guter Letzt eine sensationelle Ueberraschung!

Jugendliche nicht zugelassen!
W. 3.50, 6, 8.20. S. 2, 4, 6, 8.20.

Rio Im Ritterhaus

Jeanette Mac Donald
Nelson Eddy

in der entzückenden Operette

Rose Marie

Ein musikalischer Triumph bezaubernde Ausstattung und prachtvolle Melodien.

Die neueste Wochenschau!

Werkt. 3.30 5.30 8.30 Uhr
So. 2.50 5.30 8.30 Uhr

Für Jugendl. nicht zugelassen.

Rio Waisenhausring

Benjamino Gigli
Kirsten Heiberg
in dem Tobis-Film

Der singende Tor

Spielleitung: Johannes Meyer

Ein spannender Film mit packender Handlung

In weiteren Rollen:
Hilde Körber, Hans Olden
W. Fuetterer, Rudolf Platte
Fr. Kayssler, Walter Steinbeck

Kulturfilm — Wochenschau

Werktags: 3.45 5.45 8.30 Uhr
Sonntags: 3.00 5.45 8.30 Uhr

Für Jugendl. nicht zugelassen.

Morgen Sonntag vormittag 11 Uhr
Wochenschau-Sonder-Vorstellung

Wir zeigen:
Die neueste Wochenschau

Außerdem:
eine ältere Kriegswochenschau!

Einheitspreis 30 Pfg.
Militär u. Schüler halbe Preise.

Ufa Alte Promenade

Ab heute sehen Sie die neue Wochenschau

die Ihnen u. a. zeigt:

Für ein besseres Europa!

Italiens Wehrmacht an allen Fronten siegreich — Und wieder Englands wahres Gesicht — Wiederaufbau in den besetzten Gebieten — Der Rückstrom der Flüchtlinge — Heimkehr in die deutschen Westgebiete — Berlin umjubelt seine heimkehrenden Soldaten.

Im Haupttell:

Leo Tolstoi

der weltberühmte russische Schriftsteller, schrieb mit kühner Realistik das russische Sittenbild:

Die Kreutzer-Sonate

Das Schicksal einer zerrütteten Ehe

mit
Lil Dagover, Peter Petersen
Albrecht Schoenhals
Hilde Körber

Blaue Jungens am Rhein
Ufa-Kulturfilm.

Werktags: 4.00 6.40 8.15
Sonntags: 3.15 5.40 8.15

Für Jugendl. nicht zugelassen.

Filmsonderauswertung Türck-Düsseldorf

Heidekrug Fruchtweinschenke Dölau

Morgen Sonntag
GARTEN-KONZERT

Gasthaus Büschdorf
Haltestelle Linie 9
Heute Sonnabend ab 19½ Uhr
Gr. Tanzabend
Sonntag ab 16 Uhr:
Konzert

Gasthof zum Mohr
Burgstraße 72.
Heute Sonnabend der urfidele
TANZ-ABEND
Anfang 19 Uhr. Flotte Musik
Es ladet ein
Der Wirt. G.-V. Brussia.

Gasthof Horn Zwintschöna
3 Min. v. Station Dieskau
Jeden Sonnabend
ab 19 Uhr der beliebte Tanz
Erstklassige Kapelle

Rabeninsel
Kurzhals Waldgaststätte
Heute, Sonnabend, ab 19 Uhr:
TANZ

Gaststätte
Radrennbahn
Böllberger Weg
Heute ab 19 Uhr: Tanz

Zum Fäß

Nur noch kurze Zeit hören Sie die Bayerische Stimmungskapelle

Hans Klein

deshalb kommen Sie und verleben Sie frohe Stunden im Fäß.

Inh. Peter Niesen
Am Riebeckplatz
Küche von Ruf Bestgepflegte Getränke

„Blaue Grotte"
am Hallmarkt.
Gemütlich. Verkehrslokal mit seiner einzigartigen neuen Dekoration mit feenhafter Beleuchtung bringt sich in empfehlende Erinnerung. (h
Gabriel Hock und Frau.

Haus Dietrich
Gr. Steinstr. 64/65 — Ruf 28643
Im Kasino, I. Stock
Heute ab 8 Uhr:
Gesellschaftstanz

Werdet Mitglied der NSV.!

HOFJÄGER
Gaststätten
Lindenstr. 78, Haltestelle Linie 6
Heute Sonnabend 19-24.00
Im Freien und im Saal:
Tanz-Abend!
Sonntag 15.30—22.30 Uhr
Montag 19.30—22.30 Uhr
Heitere Musik für jung und alt
Donnerstag, den 1. August
Großes Kinderfest
mit Puppenwagen- und Roller-Blumen-Korso!
Die schönsten erhalt. Preise.
Kasperle u. Kinderspiele

FREILICHT-SENSATIONEN

2 Stunden atemloser Spannung!

Riesen-Todessprung
aus 20 Meter Höhe ohne Sicherung

Doppel-Salto-Mortale
in 6 Meter Höhe. 2 Franklins, die besten Trampolin-Springer der Welt.

Sensation um eine Kugel
Wie rollt eine Kugel von 1 Meter Durchm. eine 10 Meter hohe Spirale hinauf und herunter? Attraktion der Deutschlandhalle Berlin

Weltrekord der Handstände
auf 8 Meter hohem Piedestal! Und weitere Weltsensationen!

Sonntag, den 4. August 1940, 18 Uhr,
HORST-WESSEL-KAMPFBAHN
Bei jedem Wetter!

Karten erhältlich: KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstr. 26; Verlag der DAF, Geiststr. 21; Verkehrs-Verein Roter Turm; MNZ-Riebeckplatz und Kleinschmieden; Kurt Woide, Steinweg 25; Hall. Nachrichten, Steintor; Weinhaus Grün, Am Reileck; W. Langert, Samenhandlung, Marktplatz 2; und bei allen Orts- u. Betriebswarten.

Preise im Vorverkauf: Erwachsene 50 Pfg., Sitzplatz 1.00 RM., Wehrmacht und Schüler 30 Pfg., am Veranstaltungstag alle Karten 60 Pfg., Sitzplatz 1.50 RM.

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Kreis Halle-Stadt

Ob Regen oder Sonnenschein bei Bauers wird's gemütlich sein.

Bauer's Gaststätten
„Zum Fidelen", Rathausstraße 3
Das Bier- und Speisehaus von traditionellem Ruf!

Die anerkannte, preiswerte, gute Küche und die billigen Mittags- und Abendgedecke sowie die gut gepflegten Biere und Weine.

Gernbesuchtes Familien-Verkehrslokal
Staubfreier, sonniger Garten

Inserieren heißt interessieren!

Ufa-Theater Alte Promenade

Die weiteren neuesten Berichte der Wochenschau

Für ein besseres Europa!

Italiens Wehrmacht an allen Fronten siegreich — Und wieder Englands wahres Gesicht — Wiederaufbau in den besetzten Gebieten — Der Rückstrom der Flüchtlinge — Heimkehr in die deutschen Westgebiete — Berlin umjubelt seine heimkehrenden Soldaten.

3 Sonderveranstaltungen
Morgen Sonntag, 11 Uhr
Dienstag, 30. Juli, 2.30 Uhr,
Mittwoch, 31. Juli, 2.30 Uhr.
Einheitspreis 0.40 RM., Militär u. Jugendl. 0.20 RM.

Wintergarten
Heute und jeden Sonnabend sowie jeden Mittwoch
ab 19 Uhr im
Festsaal der große
Tanzbetrieb!

Peter Pütz
Die Gaststätte im Osten
Delitzscher Straße 76
Jeden Sonnabend und Sonntag Stimmungsmusik!

Grüne Tanne
Mansfelder Str. 58
Mittwochs und Sonnabends
Gesellschafts-Tanz!

Resi
Robert-Franz-Ring 13
Mittwochs und Sonnabends
Tanz!

Wittekind
Heute 16 Uhr: KONZERT
19 Uhr: Tanz im Freien
(nur bei gutem Wetter).
Sonntag 7½ Uhr: Früh-Konzert
ausgeführt vom Musikkorps einer Fliegerhorst-Kommandantur.
16 Uhr: Militär-Konzert
ausgeführt vom Musikkorps einer Fliegerhorst-Kommandantur.
Dienstag und Mittwoch 16 Uhr: KONZERT
19 Uhr: Tanz im Freien.
Donnerstag 16 Uhr: Konzert

Gaststätte Heidepark
am General-Maercker-Platz
Jeden Sonnabend Tanz!

OLI Steinweg 12
ORPHEUM-LICHTSPIELE
Morgen, Sonntag, vorm. 11 Uhr
Sondervorstellung:
Mutterliebe.
Hierzu die neuen Frontberichte.
Jugendliche haben Zutritt!

Rabeninsel
(Inseischlößchen)
Heute ab 19 Uhr TANZ!

Weinberg Terrassen
Heute Sonnabend wieder regelmäßig
Tanzabend
Morgen Sonntag
Konzert
Regelmäßig Mittwochs Konzert u. Tanzabend.

Bilder, Gemälde u. Leisten, Einrahmg., Fensterglas etc. Spiegel
F. Adam, Glasermstr.
Gr. Klausstr. 2, am Markt, Tel. 22563

Gegen Jschias
Gliederwärmer aus Angora-Katzenhaar
D.R.P. 203296

Der Jschiasnary
Carl u. B. Hoffmann Mühlhausen Thür. An der Burg
Preisliste und Beschreibung zu Dienst.

Zoo
Sonntag 15½ Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt
Eintritt zum Konzert frei!

Schrebergartenschlößchen Am Galgenberge
Sonnabend und jeden Mittwoch der beliebte Tanzabend
Sonntag: Gr. Unterhaltungsmusik m. Varieté-Einlagen
Harry Bleu und Karoline (Der Tempo-Komiker)
Alberto, Ansager, E. Berger, Tenor (Der Lachschlager)

Gildenhaus Sankt Nikolaus
Große Nikolaistraße 9 bis 11
Jeden Sonnabend u. Sonntag
KONZERT
Kapelle Hohmann-Hanke

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Bögels Gaststätte
Herrenstraße 22 — Inh. R. Helbig
Heute Tanz-Abend
Es spielt:
Das beliebte Blindentrio

Landhaus-Saal
Merseburger Straße 95
Jeden Mittwoch und Sonnabend
TANZ

Hallesche Fahnenfabrik Walter Field
Ordens-Dekorationen Uniformeffekten
Halle-S. Martinstr. 5.
Zugelassen zum Verkauf von Dienstauszeichnungen der NSDAP.

Besonders elegante
Couche
sowie einige besonders schöne
Polstersessel
sind eingetroffen.
Korb-Lühr
Untere Leipziger Straße, Ecke Kleine Märkerstraße, an der Korb-Lühr-Normaluhr.

Gasthaus Reideburg
Endstation d. Straßenbahnlinie 9.
Sonnabend, ab 19.30 Uhr: TANZ
Sonntag: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle

Erneuern
Aufpolieren, Brünieren von Metallwaren
F. Haußengier Barfüßerstraße 9
Gegr. 1839 Ruf 21196

Stempel Pfautsch
Stempel u. Schilder jeder Art
nur Königstr. 93 Ruf 23668
(neben Apotheke des Waisenhauses)

Wichtig wie das ABC:
Kauft Sportartikel nur bei Schnee

Wer erst einmal hat probiert, bald auch öfter inseriert!

Ammendorf • Fichteplatz • Vom 28. Juli bis 4. August
Neuzeitliche Fahr- und Schaugeschäfte
Schieß- und Spielhallen / Eis-, Zucker- und Verkaufsstände

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194007275/fragment/page=0004

Fast täglich ist die britische Zwingburg Gibraltar das Bombenziel italienischer Kampfflieger. Einer der italienischen Fliegerbeobachter machte diese neue Aufnahme, die den riesigen Felsen aus der Richtung der spanisch-marokkanischen Küste zeigt. (Scherl-M.)

Italienische Bomber über Gibraltar

Einzelheiten zu dem neuen erfolgreichen Angriff — Die entferntesten feindlichen Stützpunkte werden erreicht

dnb. **Rom**, 27. Juli. Der britische Flottenstützpunkt Gibraltar ist, wie schon im italienischen Wehrmachtbericht erwähnt, erneut von der italienischen Luftwaffe angegriffen worden. Ein Kriegsberichterstatter der „Agenzia Stefani" unterstreicht, daß bei diesem Angriff schwere Bombenstaffeln eingesetzt wurden. Diese neue Aktion gegen ein außerordentlich wichtiges, von den italienischen Stützpunkten aber weit entferntes Ziel dementiere die albernen, von der englischen Propaganda über den Radionachrichtendienst und über die amerikanischen Zeitungen verbreiteten Redereien, wonach die vorausgegangene Aktion auf Gibraltar von der italienischen Luftwaffe von langer Hand vorbereitet worden sei. Die italienische Luftwaffe, so stellt der Stefani-Berichterstatter fest, kann die entferntesten feindlichen Stützpunkte im Mittelmeer, in Afrika und in Asien angreifen, wenn es ihr beliebt und wenn sie es für richtig hält.

Eine Formation, die vor dem Morgengrauen diese glänzende Aktion durchführte, war zahlreicher als die früheren. Die Flugzeuge gelangten in großer Höhe und in aufeinanderfolgenden Wellen nach Gibraltar und griffen dann die ihr gesteckten Ziele an. Hierbei wurden die im kleinen Hafen vor Anker liegenden Schiffe, die Verteidigungswerke des Flottenstützpunktes, die Petroleum- und sonstigen Depots des Hafens mit Sprengbomben schweren und schwersten Kalibers sowie mit Brandbomben belegt. Zahlreiche Brände im Hafen und in der Nähe der Trockendocks wurden durch Volltreffer ausgelöst. Nach dem ersten Bombenabwurf trat sofort die gesamte englische Flak von Gibraltar in Tätigkeit sowie auch zahlreiche Scheinwerfer, die die italienischen Flugzeuge in ihren Lichtkegel zu bringen trachteten. Ein einzigartiges Schauspiel, das den Himmel von Gibraltar in Feuer und Licht tauchte, in dem vom Boden aufsteigende Rauchsäulen, das Werk der Brandbomben, einen tragischen Kontrast bildeten.

Nach beendeter Aktion und Abwurf sämtlicher Bomben trat die italienische Formation ihren Rückflug zu den eigenen Stützpunkten an. Während im fernen Osten die ersten Strahlen der aufgehenden Morgensonne sich abzeichneten, loderten im Westen die Brände von Gibraltar.

Die neue Operationsbasis

Von Vizeadmiral Pfeiffer

Mit der Inbesitznahme des in den Waffenstillstandsbedingungen vorgesehenen Küstenstreifens von der Garonne bis zur spanischen Grenze ist die deutsche Wehrmacht in den vollen Besitz der französischen Kanal- und Atlantikküste gelangt. Mit Hilfe der allenthalben verstärkten Küstenbefestigungen besteht keine Aussicht dafür, daß wieder ein Engländer in diesem Kriege den Fuß auf den Kontinent setzt.

Was bietet uns militärisch diese Küste als operative Basis gegen England? Hierzu sei als Grundlage für die Erkenntnisse zunächst eine kurze Charakteristik dieser Küste vorangestellt. Von Dünkirchen bis Calais ist die Küste flach. Westlich von Calais hört der das Artois durchziehende Höhenzug bei den Kaps von Blanc Nez und Gris Nez ans Meer mit Höhen zwischen 100 bis 180 Meter, die diesem Gebiet ihren Charakter als die Fortsetzung dieses Kreidekrückens bei Dover jenseits des Kanals geben. Im weiteren Verlauf erhebt sich die Küste, von Niederungen unterbrochen, bis zu Höhen von 150 Meter. Die in den Kanal vorspringende Halbinsel Cotentin, auf der Cherbourg liegt, ist felsig und fällt steil ab ins Meer mit Höhen bis zu 200 Meter. Von hier aus bis zur Bretagne ist schroffen, unwirtlichen Höhen aufsteigende Berghalbinsel der Bretagne erhebt. Die sich südlich hieran anschließende Atlantikküste an der stürmerischen Biskaya ist reines Flachland. Während die ganze atlantische und der größte Teil der Kanalküste Frankreichs frei ist von gefährlichen, weit ins Meer vorgeschobenen Sandbänken und Riffen, finden sich Sandbänke in sehr großer Zahl in dem schmalen Kanalstück zwischen Dieppe und Dünkirchen mit solch geringer Wassertiefe, daß Seeschiffe sie meiden müssen. Die Küste ist durch die vielen an ihr mündenden Flüsse und durch ihre Gliederung reich an Natur- und Kunsthäfen. Eigentümlich und daher von höchster seemännischer Bedeutung ist der große Wasserstandsunterschied bei Ebbe und Flut und die damit zusammenhängenden sehr starken Gezeitenströmungen, namentlich an der Küste des Kanals und der Bretagne. Der so gefürchtete Nordwestwind steigt häufig zu erheblicher Stärke an, wenn Minima mit starkem Druckfall auer durch das europäische Festland ostwärts abziehen. Mit voller Wirkung von Sturm und atlantischem Seegang muß daher von Biarritz bis Cherbourg stets gerechnet werden.

Vor diesem Hintergrund stehen die operativen Möglichkeiten.

Die französische Kanalküste hat von Brest bis Dünkirchen eine Länge von 630 Kilometer. Ihr gegenüber liegt in dem durchschnittlichen Abstand von 80 bis 90 Seemeilen (= 150 bis 165 Kilometer) die Südküste Englands. In der Mitte des Kanals, der Isle of Wight gegenüber, springt die Halbinsel des Cotentin, an deren Nordufer Cherbourg gelegen ist, weit nach Norden vor, so daß hier die Breite des Kanals sich auf 60 Seemeilen (= 100 Kilometer) verringert. Von der Linie Le Havre—Eastbourne nach Osten zu nimmt die Breite des Kanals rasch bis zur schmalsten Stelle zwischen Kap Gris Nez und Dover, wo sie nur noch 17 Seemeilen (= 31 Kilometer) beträgt, ab. Operativ bedeutet dies, daß schnellaufende Fahrzeuge zur Ueberwinderung des Kanals zwischen 0,7 und 4 Stunden benötigen, Transporte etwa die dreifache Zeit.

Als Ausgangspunkt für Operationen könnten in Frage kommen: Dünkirchen, Calais, Boulogne, Abbéville, Dieppe, Le Havre, Caen, Cherbourg, St. Malo und Brest. Alle diese Häfen waren bzw. sind jetzt mit wirksamer Verteidigung nach See zu ausgestattet und besitzen leistungsfähige Bahnverbindungen. Die große Zahl der Ausgangspunkte und die relativ kurze Seestrecke sind Vorteile für den Angreifer, da der Feind nie weiß, von woher eine Operation droht und er sich bei der Kürze der zur Gegenwirkung auf See verbleibenden Zeit daher dauernd auf alle Möglichkeiten einrichten und dafür bereithalten muß.

Was für die Seestreitkräfte gilt, trifft in erhöhtem Maße auch für Angriffsoperationen der Luftwaffe zu. Im Zusammenwirken beider Waffen in bewährter und erprobter Art liegt für alle Operationen die Gewähr der Sicherheit vor Ueberraschungen. Wenn auch der im Kanal so häufige Nebel nicht vorherzusehende Störungen verursachen kann, so bietet er andererseits auch gute Aussichten für Ueberraschungserfolge aller Art. In dem beengten Seegebiet des Kanals lassen sich alle Kampfmittel des Kleinkrieges, wie Schnellboote, Minen, künstliche Vernebelung, taktische U-Bootlinien usw. hervorragend und mit großen Aussichten verwenden.

Ein ganz besonders großer Vorteil erwächst der U-Bootwaffe aus der französischen Küstenbasis. Was uns im Weltkrieg versagt war, ist uns jetzt durch den Siegesszug ohne Beispiel unserer herrlichen Wehrmacht gegeben, nämlich der freie Zugang unmittelbar zum Atlantik. Unsere U-Boote brauchen nicht mehr die nie ganz gefahrlose Enge von Dover zu passieren oder um Schottland zu fahren, um in die Zufuhrstraßen Englands zu gelangen. In knapp 24 Stunden kann jedes von Le Havre oder Cherbourg oder Brest auslaufende U-Boot vor dem St. Georgs-Kanal stehen zum Handelskrieg, d. h. in dem Seegebiet, das der aus dem Atlantik kommende Seeverkehr beim Anstevern der englischen Westküste-Häfen passieren muß, sofern er nicht den Umweg nördlich um Irland nehmen wählt.

Fassen wir zusammen, so ist festzustellen, daß wir im Besitz der französischen Kanalküste eine operativ hervorragende Stellung gegen England gewonnen haben. Daß unsere Führung und die drei Wehrmachtteile sich dieser Vorteile zielbewußt bedienen werden, dafür bürgen der bisherige Verlauf des Krieges, deutscher Wagemut und eiserne Entschlossenheit.

In der Nähe von Fontainebleau wurde auf der Seine von unseren Truppen ein Schiff entdeckt, dessen Laderaum mit französischen Orden und Gedenkmünzen aller Art vollgestapelt war. Die Menge der Auszeichnungen steht in der Tat im umgekehrten Verhältnis zu den Erfolgen, die mit ihnen belohnt werden sollten. (PK. Smolarczyk, Scherl-M.)

Warum Frankreich so schnell kapitulierte

„Unternehmen X"

Ein entscheidender Einsatz in der letzten Phase des Feldzuges in Frankreich — Deutschland hatte neue Truppen in Reserve

Von Kriegsberichter Lorenz Persch

dnb. . . . 27. Juli. (PK.) Irgendwo im Raume der französischen Atlantikküste, in einem gegen englische Fliegerangriffe gut gesicherten Gelände, hat sich der „Panzerverband X" versammelt. Tief gestaffelt stehen die grauen Kolosse der großen deutschen Kriegsmaschinen in der prallen Mittagsonne. Fast alle Waffengattungen des Heeres sieht man vertreten. Keinerlei Spuren überstandener Kämpfe sind mehr zu erkennen. Die dicke, kriegsmäßige Lehm- und Staubschicht ist von den Wagen restlos entfernt. In ihrer blanken, drohenden Wucht vermitteln diese gepanzerten und motorisierten Formationen einen überwältigenden Eindruck deutscher Kraft und modernster Kriegführung. Interessant ist die Geschichte dieses Verbandes, die heute, rund drei Wochen nach dem Waffenstillstand mit Frankreich, erzählt werden kann. An ihr lassen sich vielleicht am deutlichsten die geniale Strategie, die revolutionären Prinzipien und neuen Ideen der deutschen Kriegführung erläutern, durch die Frankreich in kürzester Frist in die Knie gezwungen wurde.

Es war um die Zeit, als die deutschen Divisionen sich anschickten, die Loire zu überschreiten. Die französische Regierung, die nach Bordeaux geflüchtet war, schwankte noch immer zwischen den zwei Möglichkeiten des klugen Einlenkens oder der völligen Vernichtung. Da entschloß sich die deutsche Heeresführung, neue Kräfte in den Kampf zu werfen, um eine möglichst schnelle Entscheidung zu erzwingen. Während Frankreichs Menschenmaterial restlos verbraucht war, verfügte Deutschland selbst in dieser letzten Phase des Krieges noch über stärkste Reserven. Junge aktive Einheiten wurden in kürzester Zeit zu einer Stoßtruppe formiert und sollten als Panzerspitze durch Südfrankreich an die Atlantikküste vorstoßen. Allgemeine Richtung: Bordeaux, der damalige Sitz der französischen Regierung. Es handelte sich um im Polenkrieg erprobte Truppen, an deren Können seither weiter gefeilt und geschliffen worden war. Sie stellten eine Elitetruppe dar, wie sie nur ein soldatisch empfindendes und technisch begabtes Volk wie das deutsche aufzustellen in der Lage ist.

Es kam auf größte Schnelligkeit an. In knapp zwei Tagen rollte diese Kampfgruppe aus der Heimat auf die Schlachtfelder Nordfrankreichs. Ausgezeichnete Marschleistungen erzielten die schweren deutschen Panzer ohne nennenswerte Pannen.

Ohne Mühe kletterten die riesigen Kriegsmaschinen die Höhen der Ardennen hinauf und stürmten in tollem Tempo in die Täler hinunter. Dumpf klang das Donnern ihrer Motoren in den verlassenen nordfranzösischen Städten und Dörfern. Die Ruhepausen waren kurz, die Nächte ebenso. Immer stärker wurde auf das Tempo gedrückt, denn die jungen Regimenter drängten darauf, an den Feind zu kommen und ihn endgültig aus dem Felde zu schlagen. Ohne Halt ging es am Chemin des Dames vorbei, den alten und neuen Schlachtfeldern im Raume um Soissons. Dann rasselten die schweren deutschen Panzer durch Paris, das Seine-Ufer entlang und am Eiffelturm vorbei, immer näher an den Feind heran.

Bei Tours an der Loire erreichte der Kampfverband endlich sein eigentliches Operationsgebiet. Und nun rollte ein kriegerisches Geschehen ab, das vollkommen den Erwartungen entsprach, das man auf deutscher Seite in dieses Unternehmen gesetzt hatte. Mit ihrer ganzen Wucht stießen die gepanzerten und motorisierten Einheiten in die bereits furchtbar zugerichteten französischen Linien hinein. Wenganda Divisionen waren in völlig ungeregeltem Rückzug begriffen, wichen nach den Seiten und den letzten noch offenen Räumen aus. Unerbittlich schritt der Tod über Frankreichs Straßen. Die vom deutschen Heere aufs höchste entwickelte Taktik der Panzerwaffe feierte größte Triumphe.

Etwa Mitte Juni lag der Stab des Kampfverbandes in der Gegend von St. Maure. Bereits jetzt war man sich klar darüber, daß bei dem raschen Rückzug des Gegners und bei der schnell nachlassenden Stärke seines Widerstandes jede Kampfkraft dieser technisch und taktisch aufs höchste entwickelten Einheiten in Anspruch genommen zu werden brauchte. Man bedauerte es, daß die richtige Gelegenheit zur vollen Ausnutzung der Kampfkraft der Panzer fehlte. Allein auf Schnelligkeit kam es noch an. Durchstoßen und Einkeilen, der moralisch erschütterte Gegner ergab sich dann meistens von selbst. In die Zehntausende gingen die Gefangenenziffern.

Verschiedentlich wurde über das vereinbarte Tagesziel soweit hinausgestoßen, daß der Benzinnachschub Mühe hatte, gleichen Schritt zu halten. Indessen, die Panzer, diese Husaren des modernen Krieges, mußten sich stets zu helfen. Urplötzlich tauchten sie nach Ueberrennung der nur noch dünnen französischen Kampflinien in den Provinzstädtchen Südfrankreichs auf, hielten vor den Tankstellen und übernahmen bis zum letzten Tropfen den vorhandenen Brennstoff. Den Franzosen war es infolge der Schnelligkeit des deutschen Vorstoßes nicht mehr möglich, diese Vorräte zu vernichten.

Die Richtung des deutschen Panzerdurchstoßes ging nun scharf nach Südwest. Das Wort „Friedensverhandlungen" war zwar schon mehrmals gefallen, die französische Haltung blieb aber weiterhin stur. Es kam darauf an, möglichst schnell Bordeaux zu erreichen. Die Gefangenenziffern wuchsen nun ständig. Ebenso die Zahl der Ueberläufer. In unregelmäßigen Haufen zogen sie vorbei, die Soldaten der „Grande Nation", Weiße, Schwarze und Gelbe. Auf deutscher Seite machte man sich gar nicht mehr die Mühe, sie einzeln gefangenzunehmen. Einige Kradfahrer genügten meistens, um Hunderte von Gefangenen nach hinten zur nachfolgenden Infanterie zu bringen. Es war ein militärischer Zusammenbruch ohne Ausmaß und ohne Beispiel in der Geschichte. Bei Partbenay machten die Franzosen noch einmal ernsthaft den Versuch, den deutschen Vorstoß an die Südatlantikküste aufzuhalten; aber gegen den kombinierten Einsatz der deutschen Panzerkräfte war kein Kraut gewachsen.

Die Atlantikküste wurde oberhalb Bordeaux' in Höhe von Rochefort erreicht. Bei der Einnahme von Rochefort spielte sich noch einmal ein Kampfgeschehen ab, das in geradezu klassischer Weise das Zusammenspiel zwischen Luftwaffe und Panzerverbänden offenbarte. Hier zeigte sich deutlich die Wirkung der nach neuen Prinzipien angewandten Mittel des totalen Bewegungskrieges: der Panzerwaffe und der Luftwaffe. Die schnelle und richtige Anwendung dieser beiden wuchtigen Kampfmittel entschied auch diese letzte Phase des Feldzuges in Frankreich, den Vorstoß auf Bordeaux. In einer hellen Sommernacht bombardierte die deutsche Luftwaffe in einem Großeinsatz den für die französische Kriegführung äußerst wichtigen Flugplatz Rochefort. Die Wirkung war verheerend. Flugplatzanlage, die großen Hallen und Kasernengebäude wurden vollkommen zerstört, annähernd hundert Land- und Marineflugzeuge vernichtet. Die französischen Verteidiger hatten sich noch nicht von dem nächtlichen Schrecken erholt, da rückte bereits in der Frühe des folgenden Tages die deutsche Panzerspitze in Rochefort ein. Völlig verblüfft und außerstande, Widerstand zu leisten, ließ die französische Wache die deutschen Panzer auf das soeben bombardierte Flugfeld rollen. Durch das furchtbare nächtliche Erlebnis waren die Franzosen so erschüttert, daß sie ohne Widerstand sich den einrückenden deutschen Panzereinheiten ergaben. Mehrere Eisenbahnzüge mit Munition und riesigen Oelvorräten wurden erbeutet.

Immer näher rückten die deutschen Panzertruppen an Bordeaux heran. Schließlich entschloß sich die französische Regierung doch unter der Drohung des schnellen deutschen Vormarsches zur Annahme der Waffenstillstandsbedingungen. Während die entscheidenden Verhandlungen geführt wurden, rückten die deutschen Einheiten bis auf wenige Kilometer an Bordeaux heran.

Das „Unternehmen X" war restlos geglückt; die Panzerkampfgruppe hatte ihre Aufgabe, blitzschnell auf Bordeaux vorzustoßen, glänzend erfüllt. Die Kampfgruppe wäre in der Lage gewesen, einen vielfach stärkeren Widerstand zu brechen, als sie ihn jemals angetroffen hat. Vielleicht — so hoffen die Männer der Gruppe im Innersten ihres Herzens — haben sie noch einmal anderwärts Gelegenheit, die alles niederbrechende Stoßkraft ihrer Waffe noch deutlicher unter Beweis zu stellen. Die vier Prinzipien des Panzerkampfes: Schnelligkeit der Bewegungen, Ueberraschung, Massierung der Kräfte und engste Zusammenarbeit mit den Stukas haben auch diese letzte große Aktion des französischen Feldzuges zum schnellsten Erfolge geführt.

Der Führer verlieh 14 Ritterkreuze

dnb. **Berlin**, 27. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Offiziere und Unteroffiziere verliehen: den General der Artillerie Albert Wodrig, Kommandierender General eines Armeekorps; General der Kavallerie Georg Stumme, Kommandierender General eines Armeekorps; Generalmajor Erich Straube, Kommandeur einer Division; Oberst Wilhelm Freiherr von Boineburg-Lengsfeld, Kommandeur einer Schützenbrigade; Oberst Fritz-Hubert Gräser, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberstleutnant Oskar Radwan, Bataillonskommandeur; Oberstleutnant Eugen Garfitt, Bataillonskommandeur; Major Josef Welzel, Bataillonskommandeur; Major Josef Golle, Bataillonskommandeur; Major Herbert Böhme, Bataillonskommandeur; Hauptmann Leo Drossel, Bataillonskommandeur; Oberleutnant Heinrich Bergmann, Bataillonskommandeur; Leutnant Michael Pössinger, Zugführer in einem Infanterie-Regiment, und Feldwebel Franz Berger, Stoßtruppführer in einem Infanterie-Regiment.

Verschiedentlich wurden Formationen der deutschen Wehrmacht, soweit es ihre militärischen Aufgaben erlaubten, zur Unterstützung der Forstbehörden eingesetzt. — Hier hält der Förster zuvor eine kleine Unterrichtsstunde. (PK. Boecker, Scherl-M.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194007275/fragment/page=0005

Stadt-Zeitung

Halle, 27. Juli.

Für Nichtraucher

„Fein, wenn man so bequem fahren kann!" lehnte sich Birkelbohm wohlig in seine Abteilecke, seiner ihm gegenübersitzenden Frau fröhlich zunickend. „N u r . . ." Frau Birkelbohm drohte dem Gatten neckisch mit dem Finger: „Ich weiß schon, was dir noch fehlt. Aber nichts zu machen, mein Lieber, wir sitzen hier im Nichtraucherabteil!"

„Schade, schade!" Birkelbohm strich sich wehleidig über die Brusttaschenwölbung, die die Konturen des Zigarrenvorrats verriet. „Tja, da heißt es eben meiden und leiden!"

Im Eisenbahnabteil saßen außer dem Ehepaar zwei Frauen und ein Mann. Eine der Frauen meinte: „Aber bitte, mein Herr, wenn Sie rauchen wollen... Mich stört das nicht! Wenn die anderen Herrschaften..."

„Durchaus nicht!" schwenkte der männliche Fahrgast genehmigend die Hand, „mir macht das nichts aus."

Und die letzte Frau: „Mein Mann raucht selber. Daran bin ich gewöhnt."

Mit verbindlichem Dankesnicken des Kopfes holte Birkelbohm seine Zigarrentasche heraus, und gleich darauf war aus ihm ein fideler Schornstein geworden. Zum Dank für die allgemeine Erlaubnis erzählte er nette Witze, über die alle herzlich lachten. Da rollte die Abteiltür zurück. Der Zugschaffner sah fast strafend über die Kneiferflügel auf Birkelbohm: „Mein Herr, das ist hier ein N i c h t r a u c h e r abteil!"

„Weiß ich, Herr Schaffner", tupfte Birkelbohm die Asche seiner Zigarre in ein Papiertütchen, „aber die Herrschaften hier haben mir bereits Absolution erteilt. Niemand stößt sich an meiner Zigarre!"

„Darauf kommt's nicht an! In Nichtraucher- und Frauenabteilen ist das Rauchen grundsätzlich verboten, auch dann, wenn die Mitreisenden ihre Zustimmung geben. Diese Vorschrift müssen wir peinlichst beachten. Was nun, wenn auf der nächsten Station ein Fahrgast zusteigt, der den Rauch nicht vertragen kann?"

„Dann rauche ich auf dem Seitengang meine Zigarre zu Ende, und die Nuß ist geknackt!"

„Sehen Sie sich das Schild dort an, mein Herr! Rauchen untersagt! Es sind ja g e n ü g e n d A b t e i l e f ü r R a u c h e r vorhanden. Warum ausgerechnet immer da, wo es nicht sein soll?"

Birkelbohm mußte sich im Nichtraucherabteil den ferneren Rauchgenuß verkneifen. Er ist daran nicht gestorben.

Zinn.

Stoffe zu halber Punktzahl

Auf Grund einer Anordnung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft ist es gestattet, daß fehlerhafte sowie angeschmutzte und verschossene bezugsbeschränkte Spinnstoffwaren für die Hälfte der vorgeschriebenen Anzahl Teilabschnitte der Reichskleiderkarten an Verbraucher abgegeben werden dürfen, wenn die Waren als fehlerhaft gekennzeichnet und mit einem Preisnachlaß von mindestens 15 Prozent gegenüber dem normalen Preis verkauft werden. Dabei entscheidet, wie die Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in der Textilzeitung erläuternd ausführt, nur der objektive Befund der Ware und nicht das subjektive Ermessen des Verkäufers, der sich nicht dazu verleiten lassen darf, einen beschleunigten Absatz schwer verkäuflicher, aber fehlerfreier Waren dadurch anzustreben, daß er sie mit einer Punktermäßigung abgibt. Diese darf auch nicht zur Veranstaltung eines Verkaufsrummels benutzt werden. Es ist unstatthaft und bedeutet einen strafbaren Verstoß gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, Sonderankündigungen fehlerhafter Waren zu veröffentlichen, durch die der Verkauf dieser Artikel aus dem Rahmen des regelmäßigen Geschäftsverkehrs heraustritt. Die der Verbraucherschaft in diesen Ankündigungen in Aussicht gestellten Kaufvorteile stempeln derartige Angebote zu verschleierten Räumungsverkaufsanzeigen, die mangels Vorliegens eines triftigen und ausreichenden Räumungsgrundes nicht gestattet sind.

Unglücksfälle beim Drachensteigen

Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre mit aller Dringlichkeit erneut darauf hingewiesen, daß das Steigenlassen von Drachen in der Nähe von Hochspannungsleitungen mit Lebensgefahr verbunden ist und daß dadurch schon wiederholt schwere Unglücksfälle hervorgerufen wurden. Außerdem sind auch die Eltern für den an elektrischen Anlagen unter Umständen entstehenden Schaden verantwortlich. Eltern und Erzieher sollten die Kinder immer wieder auf die große Gefahr hinweisen.

Steinmetz-Brot

das natürliche und bewährte **Vollkornbrot** aus dem gewaschenen und enthülsten ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Keimes und der aromatischen Fruchtschalen ohne die unverdauliche Holzfaser. Seit über 40 Jahren ärztlich empfohlen und verordnet. **Erhältlich in allen Schubert-Läden und in Lebensmittelgeschäften.**

Im Zeichen der Kriegswirtschaft:

Die Hochschule der Kleintierzucht

Die Kriegsarbeit der Lehr- und Versuchsanstalt für Kleintierzucht in Kröllwitz — Schulung der Kleintierhalter aus dem ganzen Reich

Die Kleintierzucht trägt wesentlich dazu bei, unsere Ernährung und Rohstoffversorgung zu sichern. Ihre planmäßige Förderung im Zeichen der Kriegswirtschaft hat sich die Lehr- und Versuchsanstalt für Kleintierzucht im Reichsnährstand als Aufgabe gesetzt. Neben der praktischen Zuchtarbeit betreibt dieses Institut, das sich bekanntlich in Halle-Kröllwitz befindet, eine ausgedehnte Schulungstätigkeit, von der die Kleintierhalter aus dem gesamten Reichsgebiet erfaßt werden.

*

Längst schon hat die staatlich anerkannte Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht in Kröllwitz ihren ursprünglichen Aufgabenkreis gesprengt und ist zu einem Institut geworden, das forschend und schulend sich mit der gesamten Kleintierzucht vom Kaninchen bis zur Seidenraupe beschäftigt. Diese Erweiterung der Arbeitsgrundlage wird nun auch äußerlich ihren Ausdruck in der neuen Bezeichnung „L e h r - u n d V e r s u c h s a n s t a l t f ü r K l e i n t i e r z u c h t" finden. Wir besuchten unlängst die Anstalt am Hohen Weg, um von ihrem verdienstvollen Leiter, Landwirtschaftsrat J a e g e r, etwas über die Kriegsarbeit des Instituts zu erfahren.

Landwirtschaftsrat Jaeger erinnerte daran, daß in der Hungerblockade des Weltkrieges zum erstenmal die großen Nahrungsreserven mobilgemacht wurden, die in der Kleintierhaltung schlummern. Trotz ungenügender Vorbereitung und Organisation waren die dabei erzielten Erfolge beträchtlich. Seit dem Umbruch im Jahre 1933 aber wird ein planmäßiger Aufbau und eine intensive Förderung der einzelnen Zweige der Kleintierzucht vorgenommen und damit der Umfang unserer landeseigenen Ernährung und Rohstoffversorgung sehr beträchtlich erweitert. Diese vorsorglichen Maßnahmen haben nun ihre segensreiche Bewährung in dem uns aufgezwungenen Krieg erfahren. In einem Ausmaß, das der Laie kaum abzuschätzen vermag, wurde eine zusätzliche Erzeugung erzielt, die auf sonst kaum oder gar nicht genutzten Produktionsmitteln aufgebaut ist. Die Kleintierzucht schafft ja Werte fast aus dem Nichts. Auch die letzte Reserve auf diesem Gebiet zu erschließen und die Kleintierzucht auf den höchsten Leistungsstand zu bringen, ist die Kriegsaufgabe der staatlich anerkannten Lehr- und Versuchsanstalten, wie sie sich für den mitteldeutschen Bereich in Halle-Kröllwitz findet.

So beschäftigt sich heute das Institut am Hohen Weg besonders intensiv mit der K a n i n c h e n z u c h t. Gerade das Kaninchen ist nämlich ein ausgesprochener Abfallverwerter und ein vorzüglicher Fleischlieferant. Die Kröllwitzer Anstalt betreibt umfangreiche Tierversuche, um eine Erhöhung der Nutzungs- und Zuchtwerte zu erreichen. Die hierbei gezüchteten leistungsfähigsten Tiere ausgesprochener Wirtschaftsrassen werden den Zuchtvereinen zur Verfügung gestellt. Es gilt, so betonte Landwirtschaftsrat Jaeger, die Zahl der Kaninchen, und zwar der Wirtschaftsrassen, nicht der Ausstellungstiere, beträchtlich zu erhöhen. Insbesondere wird angestrebt, den Bestand an Häsinnen, der 1938 mit 5 Millionen beziffert wurde, zu verdoppeln. Bedeutende Erfolge sind schon erreicht. Dank der lebhaften Aufklärungs- und Schulungsarbeit des Instituts ist die Nachfrage an Zuchtkaninchen letzthin so gestiegen, daß sie kaum befriedigt werden kann.

Von besonderer Kriegswichtigkeit ist auch die A n g o r a z u c h t. Gespinste aus Angorawolle besitzen bei federleichtem Gewicht das weitaus höchste Wärmevermögen, das man bei Textilstoffen finden kann. Ein solches Material ist nicht zuletzt auch vorteilhaft für militärische Bekleidungszwecke geeignet. So hat denn insbesondere auch die Luftwaffe ihre Aufmerksamkeit der Angorazucht zugewandt; das gleiche gilt für den weiblichen Arbeitsdienst. Es ist eine beachtenswerte Anerkennung für die erfolgreiche Arbeit unserer Kröllwitzer Anstalt als einer „Hochschule für Kleintierzucht", wenn sie mit der Durchführung von Lehrgängen beauftragt wurde, an denen die meisten Luftgaue und die Lehrerinnen des weiblichen Reichsarbeitsdienstes aus dem ganzen Reichsgebiet beteiligt sind.

In ähnlicher Weise hat die von der Anstalt planmäßig durchgeführte Beratung und Aufklärung in allen Fragen der G e f l ü g e l z u c h t durch den Krieg noch eine beträchtliche Steigerung erfahren. Auch hier handelt es sich in der Hauptsache darum, bei den Hühnerhaltern ausgesprochene Wirtschaftsrassen zu propagieren, durchzusetzen, daß Leistungsgeflügel und nicht Schmuckausstellungsexemplare gezogen werden. Die Verfolgung solcher Ziele wird schon seit Jahren betrieben, und zwar mit bestem Erfolg von allen dazu berufenen Stellen im Reichsgebiet. Wir Verbraucher haben das selbst am besten bemerken können, indem wir weit höhere Eierzuteilungen in Empfang nehmen konnten, als ursprünglich kalkuliert worden war. In der Kröllwitzer Anstalt werden nun erstklassige Hähne gezüchtet, die geeignet sind, ihr hervorragendes Erbgut weiter fortzupflanzen. Diese Zuchttiere werden an die Hühnerhöfe abgegeben. Damit wird eine fortlaufende, unmittelbare Leistungssteigerung der mitteldeutschen Geflügelhaltung erreicht. Daneben entfaltet das Institut noch eine ausgedehnte Unterrichtstätigkeit. So werden u. a. alle Geflügelzuchtberaterinnen, die hauptamtlich im Reichsgebiet angestellt sind, hier in gründlichen Kursen geschult.

Schließlich beschäftigt sich unsere Lehr- und Versuchsanstalt in steigendem Maße mit einem Zweig der Kleintierzucht, der gerade in Kriegszeiten von besonderer Bedeutung ist, nämlich der S e i d e n r a u p e n z u c h t. Ueber die hierbei geleisteten Arbeiten und Erfolge werden wir noch in einem Sonderaufsatz berichten.

Sommerliche Tage

Blick vom Bergschenkenfelsen nach der Burg Giebichenstein. (Aufn.: Giegold-Schilling)

Sonderurlaub für Erntearbeit

Der Reichsminister des Innern hat, zugleich im Namen des Reichsfinanzministers und des preußischen Finanzministers, entschieden, daß Beamte, Angestellte und Arbeiter bei öffentlich-rechtlichen Körperschaften und öffentlichen Betrieben im Jahre 1940 auf Antrag einen Sonderurlaub bis zu zwei Wochen zur Hilfeleistung bei der Einbringung der Ernte erhalten können. Voraussetzung ist, daß sie körperlich und gesundheitlich geeignet erscheinen, an der Ernte mit Erfolg teilzunehmen. Der Sonderurlaub wird nur für d i e Zeit nicht auf den Erholungsurlaub angerechnet, für die eine Bescheinigung des zuständigen Ortsbauernführers über die geleistete Erntehilfe vorgelegt wird. Auch kann der Sonderurlaub nur gewährt werden, wenn die Dienst- und Personalverhältnisse es gestatten.

Bläßbock — Bleßbock

Dem Besucher unseres Zoologischen Gartens fallen oben an der Waldschänke immer wieder die Bleßböcke auf, einmal durch die lebhaft rötlichbraune Farbe und die schnittige Form, zum andernmal durch das lebhafte Jungtier, das in tollsten Sprüngen durch das weitläufige Gehege rennt. Vor dem Weltkrieg waren letztmalig Bleßböcke im Garten und seitdem selten im Tierhandel. Es wurde deshalb schnell zugegriffen, als ein Paar im Frühjahr käuflich war. Südafrika ist ihre Heimat, wo sie in größeren Scharen vorkommen. — Wenn die Tiere etwas Auffälliges wahrnehmen, dann blasen sie heftig durch die Nüstern, ob sie nun ihren Namen „Bläßbock" von diesem Blasen haben oder den Namen „Bleßbock" von der weißen Blesse, die den Kopf ziert, ist dahingestellt.

Kommende Großraumordnung

Staatsrat Prof. Dr. Schmitt sprach vor den Rechtswahrern — Das Gesetz der jüngsten geschichtlichen Entwicklung

Vor zahlreichen Zuhörern — an der Spitze Gauleiter Staatsrat E g g e l i n g — sprach am gestrigen Abend auf Einladung des Leiters des Gaurechtsamts der NSDAP. und Gauführers des NSRB. im repräsentativen Saal der Landschaft der Provinz Sachsen einer der namhaftesten deutschen Staats- und Völkerrechtler, der Preußische Staatsrat Prof. Dr. Carl S c h m i t t, Berlin, über das Thema „Die kommende Großraumordnung". In seinem außerordentlich bedeutsamen Referat entwickelte der Vortragende auf der Grundlage genetisch-antithetischer Geschichtsschau das Werden der kommenden Großraumordnung als ein immanentes Gesetz der jüngsten geschichtlichen Entwicklung, das sich mit unausweichlicher Zwangsläufigkeit vollzieht. Der Vortrag war gleicherweise gekennzeichnet durch die Zeitnähe seiner Thematik, die revolutionäre Kühnheit seiner Aspekte und die kristallklare, im höchsten Sinne wissenschaftliche Folgerichtigkeit und Evidenz seiner Beweisführung.

Der derzeitige Leiter des Gaurechtsamts der NSDAP. und Gauführer des NSRB., Pg. Dr. K e l l i n g, eröffnete die Veranstaltung mit der Führerehrung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Gauleiter, den Referenten, die Gäste aus Partei und Wehrmacht. Er deutete sodann mit kurzen richtungweisenden Worten den Sinn der Kundgebung, die Einblick geben solle in die Arbeit und das Bemühen der deutschen Rechtswahrer. „Denn auch der Rechtswahrer ist eingeschaltet in den Strom des großen völkischen und politischen Geschehens; die Rechtsprechung, die Gestaltung der völkischen Rechtsordnung und die Pflege des arteigenen Rechtsempfindens sind Aufgaben von hohem politischem Rang. Kein Staat kann sich ja eher einen Rechtsstaat in des Wortes eigentlicher Bedeutung nennen, als das Dritte Reich, in dem Wirklichkeit, Rechtsdenken und Rechtspflege wie in keinem anderen übereinstimmen."

Staatsrat Prof. Dr. Carl S c h m i t t knüpfte an die Worte seines Vorredners an und entwarf in weitgespannten historischen Rückblick ein Bild der politischen Raumvorstellungen der vergangenen Jahrhunderte, die entscheidend bestimmt wurden durch das englisch-universalistische Denken. Er führte im wesentlichen etwa aus: Das Raumbild der Menschheit ist in

Realisierung
feiner Juwelen gegen Kasse
Uebernahme von Bankdepots
Ernst Treusch · Leipzig
Petersstraße 7 / gegr. 1873 / G. B. A u. C 40 13554

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

In den Gärten haben die Dahlien zu blühen begonnen. Mit ihren stark leuchtenden Farben künden sie, daß die Höhe des Sommers erreicht ist. Wir bleiben bewundernd und zugleich ein wenig verwundert vor ihnen stehen. Wo ist er hin, dieser Sommer? Wir hatten in der bitteren endlosen Kälte des vergangenen Winters so sehr auf ihn gewartet. Und nun ist er uns gleichsam unter den Händen zerronnen. So unerhört war die Fülle größter Ereignisse, daß daneben alles andere zurücktreten mußte, und obwohl noch nie in einer Spanne von wenigen Monaten soviel geschehen ist, erschien sie uns gerade deshalb nicht etwa lang, sondern ungemein kurz. Und nun, da wir in einer Periode des Wartens auf künftige Ereignisse leben, eines Wartens, das bei unbedingtem Vertrauen zu den Entschlüssen unserer Führung doch voller starker Spannung ist, eilt die Zeit trotzdem in erstaunlichem Tempo weiter. Wer wollte auch besinnlich durch diese Tage, Wochen und Monate gehen, in denen das deutsche Volk seinen Lebensanspruch durchsetzt und damit zugleich die Gestaltung eines neuen Europa vollzieht? In heißem Miterleben sind wir weniger als sonst um den Fortschritt und Wandel der Jahreszeit bekümmert.

Was nun aber die Dahlien anlangt, mit denen wir diese Betrachtung begannen, so ist wohl anzunehmen, daß sehr viele von ihnen eine recht schöne Verwendung gefunden haben, noch ehe diese Zeitung in die Hand der meisten Leser gelangt. Die Rückkehr von mehreren Einheiten der Nachrichtentruppen wurde bereits in der gestrigen Ausgabe der Hallischen Nachrichten für die Mittagsstunde des Sonnabend angekündigt. Wir heißen die Heimkehrer auch an dieser Stelle herzlichst in unserer Garnison willkommen. Wir sind uns dessen durchaus bewußt, welch außerordentliche Bedeutung der Nachrichtenapparat in diesem Kriege gehabt hat und auch weiterhin haben wird. Ohne sein äußerst präzises Funktionieren hätten die Schlachten nicht zu so überwältigenden Siegen durchgekämpft werden können. Die blitzschnelle Weitergabe der Nachrichten aus den hohen und höchsten Kommandostellen zur Truppe und umgekehrt die nicht minder rasche Unterrichtung eben dieser Stellen über den Stand der Kämpfe — das ist das Verdienst unserer auf das sorgfältigste ausgebildeten Nachrichtentruppen. Wir können es nicht hoch genug einschätzen. Und wir wissen, daß diese unsere „Nachrichter" solche Leistung oft genug nur unter unmittelbarem tapferstem Einsatz des Lebens vollbringen konnten. Wir sind stolz auf sie, und unser begeisterter Dank ist ihnen gewiß.

Wenn wir gerade auch aus diesem Anlaß bedenken, wie sehr es im Lebenskampfe des Volkes auf jeden einzelnen ankommt, scheint es uns um so unbegreiflicher, daß in eben dieser Zeit immer wieder von Volksgenossen das Leben in leichtsinniger oder doch wenigstens durchaus unüberlegter Weise aufs Spiel gesetzt wird. Die Zahl der Opfer, die solches Verhalten in diesem Sommer gefordert hat, ist leider recht stattlich. Unsere Gaustadt ist dabei — wir wollen es nicht berufen! — bisher noch glimpflich weggekommen; aber was rings in Mitteldeutschland insbesondere dem nassen Tod verfallen ist, das ist leider eine sehr stattliche Zahl von Menschen. Gewiß liegt nicht immer ein Verschulden des Verunglückten vor; aber in einer Reihe von Fällen ist es doch nicht von der Hand zu weisen. Da ist die Warnung vor dem Wehr von Bootfahrenden nicht beachtet worden, da ist jemand überhitzt ins Wasser gegangen, da hat wieder ein anderer ohne die erforderlichen Schwimmkenntnisse sich den Fluten anvertraut. Das alles hat gar nichts mit Mut zu tun, wie es vielleicht so mancher glaubt, der etwas Derartiges unternimmt. Das ist — gelinde gesagt — nur eine unverantwortliche Unvorsichtigkeit, die sich manchmal nur zu sehr selbst bestraft und überdies auch oft noch anderen Volksgenossen zum Schaden oder gar zum Verhängnis gereicht. Wir gehören uns nicht selbst — das müssen wir uns immer wieder sagen; unser Volk hat ein Anrecht auf unser Leben und auf unsere Leistung. Daran wollen wir stets denken, wenn uns einmal, was bei jedem vorkommen kann, das Gefühl des Kraftüberschusses zu Torheiten verleiten will.

Wir müssen uns ja nicht gerade ein hundertjähriges Leben zum Ziel setzen. Immerhin ist ein solcher Lebensrekord so bemerkenswert, daß wir vor ihm achtungsvoll stillstehen wollen, wenn er uns einmal begegnet. Solches geschieht in diesen Tagen in unserem mitteldeutschen Bereich. Es handelt sich sogar um einen einhundertundzweiten Geburtstag, den am morgigen Tag, wie in dieser Zeitung bereits kurz berichtet, die Witfrau Wilhelmine Alsleben geb. Richter im Hoymer Schloß, im Altersheim der Landessiechenanstalt, begehen kann. Ein arbeitsames Dasein findet hier seinen Ausklang in einem geruhsamen Lebensabend. Es ist nichts Sensationelles in diesem Leben, das vor 102 Jahren in Bleesern im Kreis Wittenberg begann. Wenn man sich erkundigt, hört man von unermüdlichem Schaffen im ländlichen Bereich, von einer ersten Ehe, deren Partner die Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht hat und der nach zwanzigjähriger Gemeinsamkeit vom Tod abberufen wurde, von einer zweiten Ehe, die wie die erste leider ohne Kinder blieb. Das aber ist alles schon lange her. Zuletzt hat die Greisin in Hecklingen gewohnt, bis sie vor etwas über drei Jahren nach Hoym übersiedelte. Dort lebt sie noch sehr munter und in fröhlicher Abgeklärtheit, hat im vergangenen Winter sogar noch eine Grippe überstanden und genießt nun die sommerliche Zeit. Sie sitzt als erste des Morgens schon besinnlich auf dem Balkon des Hoymer Schlosses, verbringt die Zeit zwischen den regelmäßig eingenommenen Mahlzeiten vor allem mit Lesen, um dann beizeiten zu Bett zu gehen. Selbst am Geschehen unserer Zeit vermag sie noch lebhaften Anteil zu nehmen, wenn der schwerhörig Gewordenen auch das, was der Lautsprecher kündet, noch besonders verdeutlicht werden muß. Unser Herz aber ist seltsam bewegt, wenn wir bedenken, daß dieses Leben noch in jenes Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts hineinreicht, in dem ein Goethe von uns ging, in eine Zeit, in der es in unserer Heimat noch keine Eisenbahn gab und in der überhaupt alles so ganz anders war als heute. Wir wünschen der alten Frau auch weiterhin einen gesegneten stillen Lebensabend.

Wir aber wollen uns wieder dieser unruhvollen Zeit zuwenden, die wir inbrünstig lieben, obwohl sie uns so kräftig in Anspruch nimmt, daß wir uns nicht gerade — von meinem Geisterdasein abgesehen — als Anwärter auf ein hundertjähriges Leben fühlen. Wir haben auch gar keine Neigung dazu. Es ist nicht wichtig, über die Maßen lange zu leben, aber es ist schön, ein Dasein zu führen, das uns am einzigartigen Aufstieg unseres Volkes tätigen Anteil nehmen läßt. Viel wird von uns verlangt, mehr noch erhalten wir, und erhalten doch wieder nichts, das wir uns nicht in opferbereitem Einsatz erworben haben. Das ist unser Teil. Aber noch reicher macht uns das Bewußtsein, daß wir für künftige Generationen das feste und sichere Haus des Großdeutschen Reiches bauen dürfen. Laßt uns denn weiter unermüdlich am Werke sein!

Roland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194007275/fragment/page=0006

einem Gestaltwandel begriffen, der nur mit der totalen Aenderung aller Raumvorstellungen nach der Entdeckung Amerikas verglichen werden kann, der in seinen Auswirkungen sogar noch revolutionärer und tiefgreifender sein wird. Ursache dieser Umwälzung ist die Technik, vor allem das Flugzeug oder genauer: die Luftwaffe, die die erstaunlichste Wendung des deutschen Denkens bewirkt hat, die Wendung vom kleinräumigen, kleinstaatlichen zum großräumigen Denken. Englands Raumbild war demgegenüber seit dem 16. Jahrhundert ein weltweites, universalistisches; mit der Eroberung und Konsolidierung seines Weltreiches, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts als abgeschlossen gelten kann, hat England — damit seine reale Hegemonie über Europa und die Welt durch eine ideologische, eine geistige Beherrschung ergänzend — sein imperialistisch bedingtes Denken unmittelbar und mittelbar allen Völkern und Staaten aufgezwungen. Sein nacktes Interesse wurde bestimmend für das europäische Denken, ja, es identifizierte sich mehr und mehr mit dem Völkerrecht und regelte die Beziehungen der Staaten zueinander. Die Grundtatsache des Zusammenlebens der europäischen Nationen waren demzufolge die Kolonien. Auf ihr beruhte auch das Völkerrecht, das ein spezifisch europäisches war und die absolute Bestimmungsgewalt Europas über die anderen Völker und Räume statuierte. Der Kampf um die Erde blieb deshalb zu dieser Zeit eine innereuropäische Auseinandersetzung, die nie zu totalen oder Vernichtungskriegen führten; die Kolonien galten in diesem Kampf als Kompensationsobjekt. Deutschland trat erst spät in die Reihe der Kolonialmächte; was ihm, dessen Söhne oftmals für Englands Kolonialanspruch geblutet hatten, zuerkannt wurde, war nur mehr ein wahrhaft kümmerlicher Rest.

Die früheren Raumvorstellungen Deutschlands erweisen sich bei solcher Betrachtung als dialektische Ergänzung und Stützung des englischen Weltbildes, wie alle wirtschaftspolitischen Grundsätze und Ideologien des Liberalismus und Wirtschaftsuniversalismus ihre letzte Sinngebung aus dem englischen Imperialismus erfuhren. Dem gleichen Ziel diente auch der Genfer Bund, der die endgültige Legalisierung der britischen Weltherrschaft bezweckte. Doch erlebte der englische Universalismus mit seinem Höhepunkt im Jahre 1918 auch zugleich seine Krisis. Durch den Raub der deutschen Kolonien und die Erniedrigung und Diffamierung des Reiches trat die eigentliche Selbstzerstörung des Systems in eine entscheidende Phase, wurde der Gestaltwandel des erdräumlichen Bildes zum ersten Male zu einer politischen Aufgabe.

Der Begriff „Großraum" — die Wortprägung erscheint 1924 zuerst in der Zusammensetzung „Großraum-Energiewirtschaft" — ist also der geschichtlichen Situation Deutschlands existenziell zugeordnet und zugleich dem englischen Universalismus diametral entgegengesetzt. Ein konkretes historisches Ergebnis, ein Kraftfeld menschlicher Energien, stellt er sich dar als ein Raumbild, dessen Gestaltung und Verwirklichung Aufgabe unserer Gegenwart und Zukunft ist. Seine genaue geographische oder politische Umgrenzung ist heute noch nicht möglich, er braucht sich weder mit Wirtschaftsräumen noch mit Kontinenten zu decken; aber das ist offenbar: das zukünftige Raumbild der Erde bestimmt sich durch Großräume, durch in sich geschlossene Raumeinheiten, die keine Einmischung von außen dulden, ohne indes eine völlige Isolierung zu erstreben. Diese revolutionäre Entwicklung ist notwendig und unausweichlich. Das deutsche Volk aber, das ihr noch vor wenigen Jahren widerstandslos zum Opfer gefallen wäre, ist heute — dank unserem Führer — der Träger und Gestalter der kommenden europäischen Großraumordnung.

Mit dem Dank an den Vortragenden, den Pg. Dr. Kelling aussprach, und einem nochmaligen Sieg-Heil auf den Führer fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

Beratungsstellen der Partei

Ab 1. August stehen folgende Beratungsstellen den Volksgenossen für die Beratung in allen mit dem Kriege zusammenhängenden Fragen zur Verfügung:

Beratungsstelle:	Für Ortsgruppen:
Giebichenstein, Mühlweg 12	Kröllwitz, Trotha, Wittekind, Lutherlinde, Giebichenstein, Viktoriaplatz.
Franckeplatz, Franckeplatz 1	Hallmarkt, Ratshof, Leipziger Turm, Freiimfelde, Glaucha, Franckeplatz.
Paulusring, Blumenthalstraße 15	Paulusring, Kaiserplatz, Landrain, Moritzburg, Neumarkt, Friedrichplatz.
Steintor, Große Steinstraße 29	Steintor, Universität, Berliner Straße, Wasserturm Nord, Roßplatz.
Hofjäger, Walter-Steinbach-Straße 68	Hofjäger, Wasserturm Süd, Johannesplatz, Rannischer Platz, Pfännerhöhe, Thielenplatz.
Paul Berck, Benkendorfer Straße 116	Gesundbrunnen, Paul Berck, Vogelweide, Leuchtturm, Bergmannstrost.

Die vorgenannten Beratungsstellen sind an allen Werktagen in der Zeit von 16—19 Uhr für die Auskunfterteilung über vermißte und verwundete Wehrmachtangehörige usw., dienstags und freitags von 16 bis 19 Uhr für die Auskunfterteilung in allen anderen Fragen geöffnet.

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Für Tapferkeit vor dem Feinde wurden mit dem EK. II. Klasse ausgezeichnet: Wachtmeister Schmidtchen, Große Brunnenstraße 30; Obergefreiter Paul Schlüter, Blücherstraße 6; Gefreiter Hans-Georg Barthel, Sohn des Kaufmanns Otto Barthel, Marienstraße 11.

*** SA.-Konzert am Wasserturm Süd.** Am Sonntag, 28. Juli, veranstaltet der Musikzug der Standarte 36 (Leitung MZ.-Führer Haupt) am Wasserturm Süd, in den Anlagen am Lutherplatz, in der Zeit von 11.30 bis 13.00 Uhr ein Platzkonzert.

Ammendorf. Der Hobler Albert Bau, Radeweller Str. Nr. 1, konnte am 25. Juli sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Weise & Monski begehen.

Mitteldeutschland

27. Juli.

Joseph mit der roten Laterne

Magdeburg. Zwar hatte der 26jährige Mann mit Rufnamen Joseph kurz vor Mitternacht noch eine letzte Straßenbahn erwischt, doch war es die falsche. Daß er von seiner Behausung immer weiter weg statt ihr entgegen fuhr, bemerkte er erst sehr spät, denn Joseph hatte zu tief ins Glas geguckt. Nun mußte er den langen Weg gehen. Da es dunkel war, fiel ihm der Marsch nicht leicht. Unterwegs sah er eine rote Laterne, die dort einen öffentlichen Luftschutzraum anzeigte. Diese Laterne nahm er ohne Bedenken an sich als Notbeleuchtung für seinen Heimweg. Er wurde aber mit der roten Laterne beobachtet und zur Anzeige gebracht. Die Polizei fand am anderen Tage die Laterne auch in seinem Kleiderschrank. Für Joseph sah die Angelegenheit nunmehr sehr ernst aus. Nur weil ihm nicht nachzuweisen war, daß er um den Zweck der roten Laterne wußte, kam er um die Anklage der Sabotage, um das Sondergericht und um eine hohe Zuchthausstrafe herum. Aber trotzdem mußte er seinen Rausch und die unzweckmäßige Selbsthilfe teuer genug bezahlen. Das Amtsgericht, vor dem er sich zu verantworten hatte, machte ihm klar, daß er eine in der Dunkelheit ausgehängte rote Laterne, die wie hier, der Kenntlichmachung eines Luftschutzraumes dient oder eine Sicherheitsmaßnahme an Baustellen usw. darstellt, um Fußgänger und Kraftfahrer zu warnen, doch nicht einfach entfernen kann. Gerade jetzt in den Zeiten der Verdunkelung würden die Menschen dadurch in größte Gefahr gebracht. Der bisher unbestrafte Angeklagte mußte seine Dummheit mit sechs Monaten Gefängnis büßen.

Wenn Kinder Fallschirmjäger spielen

Schlanstedt. Wenn unsere Jungen von den Heldentaten unserer Fallschirmjäger hören und lesen, so ist ihre Begeisterung natürlich besonders groß. Sie wollen einmal genau so tapfer und heldenmütig sein. Das ist verständlich. Weniger angebracht ist es jedoch, wenn die Jungen nun schon beginnen, die Vorübungen der Fallschirmjäger allzu getreu nachzuahmen oder gar, wie das in Schlanstedt (Bezirk Magdeburg) der Fall war, selbst Fallschirmjäger spieln. Dabei verunglückte ein Junge so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Spielkamerad erlitt einen Armbruch.

Elf Monate Bergungsgau für 60000 Saarländer

Dessau. Nun die Saarländer nach herzlichem Abschied wieder in ihre Heimat zurückkehren, werden die Zahlen bekanntgegeben, die das Hilfswerk der Partei im Gau Magdeburg-Anhalt elf Monate lang auf vollen Touren laufen ließen. Danach kamen damals 70 Sonderzüge aus dem Saarland nach Magdeburg-Anhalt. Rund 60 000 Saarländer wurden untergebracht. An einer Stelle trafen fünf Sonderzüge binnen 48 Stunden ein. Oft wurden von der Partei für einen Sonderzug 500 Helfer der Partei gestellt, um die Saarländer zu betreuen und schnellstens unterzubringen. In vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen den Ortsbürgermeistern und den Dienststellen der NSDAP. ging dieses schwierige Werk vor sich. Nach den Menschen wurden durch Rückholkommandos die fehlenden Dinge herangeholt.

Waschbär als Geflügeldieb

Wolfen. In Wolfen hatte sich ein Mann ein Waschbärpärchen angeschafft. Nunmehr ist dem Züchter eines der Tiere entwischt und treibt in Wolfen sein Unwesen. So hat es drei Hühner, die in einem Hof herumliefen, gefaßt und aufgefressen. Kurz vorher hatte der Waschbär einen Goldfasan geschlagen und diese Beute ebenfalls bis auf geringe Ueberreste aufgezehrt. In beiden Fällen wurde der Raub derart schnell verzehrt, daß es dem Besitzer der Tiere nicht mehr gelang, den Räuber zu fangen.

Dank an tapfere Soldaten

Gauleiter Eggeling überbringt Grüße des Führers

Zeitz. Am Freitagvormittag stattete unser Gauleiter, wie das Gaupresseamt mitteilt, dem Kommandeur eines heimgekehrten Infanterie-Regiments in Zeitz einen Besuch ab, um ihm und seinen tapferen Offizieren und Mannschaften des Führers Grüße zu übermitteln und den Dank der Heimat für den tapferen Einsatz des genannten Regiments auszusprechen. Der Kommandeur dieses Regiments gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß es für ihn und seine Männer ein stolzer Abschluß eines ruhmreichen Einsatzes sei, nach den überaus herzlichen Empfangsfeierlichkeiten von seiten der Partei und der Stadt Zeitz nun auch den Gauleiter in ihrer Mitte zu wissen. Der Gauleiter wies in einer kurzen Ansprache auf die Verbundenheit zwischen Front und Heimat hin, die in dem Geist begründet liegt, den der große Feldherr und geniale Staatsmann Adolf Hitler in die Herzen des geeinten deutschen Volkes legte. Ein gewaltiger Unterschied sei es gegenüber dem Weltkrieg, so betonte unser Gauleiter. Das habe er als Soldat selbst empfinden können. Mit einem bitteren Gefühl seien 1918 die tapferen deutschen Soldaten zurückgekehrt. Die Verbundenheit zwischen Front und Heimat habe gefehlt. Heute stehe ein ganzes Volk geeint hinter seinem Führer. Der Kommandeur des Regiments stellte dem Gauleiter seine Offiziere vor, und der Gauleiter ließ sich von den Bataillonskommandeuren und verschiedenen mit dem EK. I ausgezeichneten Offizieren ihren Einsatz schildern, den sie und ihre tapferen Soldaten beim Rheinübergang und Durchbruch durch die Maginot-Linie geleistet haben. Diese Schilderungen zeugten von dem Geist, der dieses Regiment, angefangen vom Kommandeur bis zum letzten Mann, beseelte. Mit oft von Humor durchwürzten Worten wurden die einzelnen Erlebnisse erzählt. Aber auch die schweren Stunden, die härtesten Kampf und Einsatz erforderten, wurden geschildert. Mit herzlichen Dankesworten verabschiedete sich der Gauleiter, in dessen Begleitung sich der Kreisleiter des Kreises Zeitz, Pg. Heydkamp, befand, von dem Kommandeur und seinen Offizieren.

Dichtungen aus Stoff und Gummi **Gummi-Bieder**

Wasserstände am 27. Juli

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+81	003	—	Melnik	+108	013	—
Modran	+59	005	—	Leitmeritz	+308	005	—
Laun	+130	080	—	Aussig	+330	052	—
Düben	+176	018	—	Nestomitz	+336	055	—
Grochlitz	+324	042	—	Dresden	+266	061	—
Trotha Ob.-P.	+270	—	012	Torgau	+318	036	—
„ U.-P.	+294	—	006	Wittenberg	+306	004	—
Bernburg	+278	—	010	Roßlau	+241	—	—
Calbe Oberp.	+202	—	004	Aken	+268	—	001
„ Unterp.	+384	—	012	Barby	+298	—	007
Grizehne	+384	—	010	Magdeburg	+245	—	004
Brandenburg	+197	—	003	Tangermünde	+347	—	010
„ U.-P.	+67	003	—	Wittenberge	+328	—	010
Rathenow O.-P.	+240	—	003	Lenzen . . v. g.	+365	—	007
„ U.-P.	+95	005	—	Dömitz . . v. g.	+275	—	008
Havelberg	+185	—	009	Darchau . v. g.	—	—	—
Nienburg	+4	—	—	Boizenburg	+269	—	001
Brandeis	—66	002	—	Hohnsdorf	+275	—	004

Am 28. Juli:

Sonnenaufgang:	5 Uhr 13 Min.	Mondaufgang:	24 Uhr 34 Min.
Sonnenuntergang:	20 Uhr 59 Min.	Monduntergang:	14 Uhr 53 Min.

Am 29. Juli:

Sonnenaufgang:	5 Uhr 15 Min.	Mondaufgang:	— Uhr Min.
Sonnenuntergang:	20 Uhr 57 Min.	Monduntergang:	15 Uhr 56 Min.

Kinderheim-Besichtigung durch den Gauleiter

Alsleben. Am Freitagnachmittag besuchte unser Gauleiter Eggeling, wie das Gaupresseamt mitteilt, in Begleitung von Gauamtsleiter Lamminger vom Gauamt der NSV. das Kinderheim der NS. Volkswohlfahrt in Alsleben. Der Gauleiter besichtigte unter Führung der Heimleiterin eingehend die Unterkunfts-, Aufenthalts- und Speiseräume, Küchenanlagen und Vorratsräume des Heimes, in dem ständig etwa 60 Kinder aus dem Gau Halle-Merseburg zur mehrwöchigen Erholung untergebracht werden.

HN-SPORT

Italien mit veränderter Mannschaft

Zum Frauen-Leichtathletikkampf gegen Deutschland

Für den 2. Leichtathletik-Länderkampf der Frauen zwischen Italien und Deutschland am Wochenende in Parma hat der italienische Verband auf verschiedenen Posten Umbesetzungen vorgenommen, so daß sich die beiden Mannschaften nunmehr wie folgt gegenübertreten werden:

100 Meter, Italien: Italia Lucchini (Mailand) und Claudia Testoni (Turin); Deutschland: Grete Winkels (Köln) und Annemarie Rommel (Gotha). — **200 Meter,** J.: Evi Ucrosina (Triest) und Rosetta Cattaneo (Mailand); D.: Grete Winkels (Köln) und Therese Kurz (Frankfurt a. M.). — **80 Meter Hürden,** J.: Claudia Testoni (Mailand) und Ondina Valle (Rom); D: Erika Bieß (Berlin) und Siegfriede Prater (Weimar). — **Hochsprung,** J.: Gina Spaggiari (Turin) und Marcella Sannazzara (Mailand); D.: Feodora Solms (Wünsdorf) und Elfriede Kaun (Kiel). — **Weitsprung,** J.: Amelia Piccinini (Turin) und Maria Alfero (Mailand); D.: Christel Schulz (Münster i. W.) und Edeltraut Böck (Landsberg i. W.). — **Kugelstoßen,** J.: Amelia Piccinini (Turin) und Giorgina Grossi (Mailand); D.: Gisela Mauermayer (München) und Charlotte Künicke (Leipzig). — **Speerwerfen,** J.: Ada Turci (Turin) und Etta Ballaben (Triest); D.: Luise Krüger (Dresden) und Anneliese Matthießen (Hamburg). — **Diskuswerfen,** J.: Edera Cordiale (Turin) und Gabre Gabric (Mailand); D.: Charlotte Künicke (Leipzig) und Gisela Mauermayer (München). — **4×100 Meter,** J.: Gisella Taverio (Mailand), Rosetta Cattaneo (Mailand), Ondina Valla (Rom), Claudia Testoni (Mailand), Itali Lucchini (Turin); D.: Grete Winkels (Köln), Erika Bieß (Berlin), Annemarie Rommel (Gotha), Christel Schulz (Münster i. W.), Siegfriede Prater (Weimar).

Die ersten Sieger von Erfurt

Deutsche Jugendmeisterschaften im Radfahren

Nach der feierlichen Verpflichtung der 650 Teilnehmer am Donnerstag wurden die zweiten Deutschen Jugend-Meisterschaften im Radfahren in Erfurt am Freitag gestartet. Es begann mit dem 50-Kilometer-Straßenrennen für die Altersklasse B (1924—1926) auf der Strecke Erfurt—Gispersleben—Erxleben—Dachwig—Gräfentonna und zurück, an dem 44 von 49 gemeldeten Bewerbern teilnahmen. Trotz verschiedener Vorstöße blieb eine 26 Mann starke Gruppe bis zum Ziel zusammen, das nach einer Fahrzeit von 1:26:16 erreicht wurde. Im Endkampf erspurtete sich Eduard Schmidt (Gebiet Hessen-Nassau) den Meistertitel. Eine Länge zurück besetzte Willy Nagel (Baden) den zweiten Platz vor Franz Baumann (Tirol-Vorarlberg), Günther Dubrau (Sachsen), Egon Kromer (Hessen-Nassau) und Albert Baumann (Hochland).

Eine halbe Stunde später starteten 28 Jugendliche der Jahrgänge 1925—1926 zum Reichssieger-Wettbewerb „Der erste Schritt" der Altersklasse B über 30 Kilometer. Es wurde auf derselben Strecke wie vorher gefahren, nur war schon in Dachwig Wendepunkt. Auch hier fiel nach einer Fahrzeit von 55:08 die Entscheidung erst im Endspurt, den 15 Bewerber bestritten. Mit einem Vorsprung von sechs Längen ging Wolfgang Weighardt (Mittelelbe) als Sieger durchs Ziel vor Joachim Reinhold (Mittelland), Heinz Schäfer (Niedersachsen), Wolfgang Rink (Berlin), Gustav Tietz (Hessen-Nassau) und Reinhold Sauerbier (Schlesien). Außer diesen beiden Entscheidungen gab es am Freitag nur noch zahlreiche Vorkämpfe.

Handballkampf Mitte—Sachsen

Vierte Begegnung der beiden Bereichsmannschaften — Die Aussichten im Weißenfelser Spiel

Im Mittelpunkt des Handballgeschehens steht morgen die 4. Begegnung der beiden Bereichsmannschaften von Mitte und Sachsen in Weißenfels. Es wird zugleich für beide Bereiche eine wertvolle Ueberprüfung der noch vorhandenen Kräfte für die im nächsten Monat beginnenden Kämpfe um den „Adlerpreis des Reichssportführers" werden. Kein Bereich kann auf eine derart stolze Bilanz der bisher ausgetragenen Spiele wie Mitte zurückblicken, denn es wurden bisher durchgeführt:

Jahr	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore
1934	6	4	—	2	71:54
1935	6	5	—	1	80:52
1936	5	4	1	—	65:33
1937	7	7	—	—	106:53
1938	11	9	—	2	136:87
1939	1	—	—	1	5:7
1940	1	1	—	—	10:8
insgesamt	37	30	1	6	473:294

Alle spielstarken Bereiche haben sich Mitte beugen müssen. Die sechs Niederlagen sind zum Teil auf die in den letzten Jahren bedingten Schwierigkeiten und damit verbundenen Unabkömmlichkeiten einiger der besten Kräfte zurückzuführen. Während das Endspiel um den Kampfspielpokal in Nürnberg nur durch die Verletzung und das dadurch bedingte vorzeitige Ausscheiden von Klingler, beim Stande von 4:1!!, in letzter Minute noch mit 6:7 gegen Sachsen verlorenging.

Wenn wir die morgige Mannschaft betrachten, so fällt besonders das kraftvolle Nachdrängen der Jugend auf. Bewußt hat Dr. Kaiser auf die erprobten Kräfte wie Klingler und Ruck verzichtet, die für alle Fälle noch zur Verfügung stehen. Sachsen stellt eine äußerst schnelle und kampfstarke Mannschaft; so dürfte es zweifellos eine interessante Kraftprobe werden. Da sich Michael und Karsten bereits gegen Brandenburg gut bewährt haben, ist anzunehmen, daß auch die beiden Neulinge Pfordte als Verteidiger und der wurfkräftige Lorenz im Sturm eine wertvolle Ergänzung der Mitteelf bilden werden. Sachsen hat in den Nationalspielern Kockrick, Kunze, Berthold, Ortmann und den fast ständig in der Bereichsmannschaft mitwirkenden Hofmann, Münzner und Kaminski seine Stützen. Von der Mitteelf haben bereits Lüdicke, Laqua, Böttcher und Thielecke in der Nationalelf mitgewirkt, und Knackmuß und Masella waren kürzlich gegen Ungarn vorgesehen.

Auf alle Fälle genießt die Mitteelf mit Lüdicke (98 Dessau) 31: Knackmuß (PSV. Magdeburg) 23, Pfordte (Concordia Delitzsch); Michael (TV. 61 Weißenfels) 1, Masella (PSV. Magdeburg) 11, Helbing (TV. 61 Weißenfels) 2; Karsten (PSV. Magdeburg) 1, Laqua (TSV. Leuna) 16, Böttcher (PSV. Magdeburg) 30, Thielecke (PSV. Magdeburg) 3, Lorenz (Großkühnau) volles Vertrauen. (Die Zahlen zeigen die Spiele in der Bereichsmannschaft an.) Der Ausgang erscheint völlig offen, wenngleich Mitte infolge des stärker erscheinenden Sturmes die Favoritenstellung einnimmt. Bisher gab es in den drei Begegnungen folgende Ergebnisse: 1934 in Nürnberg 7:6 (1:4!!) für Sachsen, 1934 in Weißenfels 11:10 (2:5!!) für Mitte und 1936 in Leipzig 8:6 (5:4) für Mitte.

Bereits am Vormittag findet eine Besprechung des Bereichsfachwarts Dr. Kaiser-Halle mit seinen Bereichsmitarbeitern und den Bezirksspielwarten statt.

Freundschaftsspiele im Sportgau Halle

Bereits heute Sonnabend treffen sich **VfR. Wörmlitz und BSG. Siebelflugzeugwerke** in Wörmlitz. Die Wörmlitzer sind zur Zeit unsere beste Elf und sollten in der Lage sein auch mit Ersatz den Gästen glatt das Nachsehen zu geben. — Morgen empfängt der

VfL. 96 den SV. 22 Großkayna

und wird sich dabei auf recht starken Widerstand gefaßt machen müssen, da die Geiseltalleute sich mächtig herausgemacht haben. — Ein Frauenspiel VfL. 96 gegen BSG. Bleichert Leipzig wird einen interessanten Auftakt geben und dabei den 96ern vielleicht einen knappen Sieg bringen. — TV. Dieskau hat den HTSV. zu Gaste und müßte sich knapp behaupten können, ebenso sollte der TSV. Nauendorf in der Lage sein, dem KTV. das Nachsehen zu geben.

Vom Turf

Voraussagen für Sonntag

Halle: 1. Tratwa — Tedesco; 2. Scilla — Trinidad; 3. Meisterbrief — Der Aufstieg; 4. Kastroper Husar — Grasmücke; 5. Perlstab — Fehmarn; 6. Hie Welf — Condé; 7. Tasso — Coriolan; 8. Porto — Wilhelmus.

Karlshorst: 1. Papi — Granadina; 2. Sturmwall — Spa; 3. Thor — Stromauf; 4. Wandersmann — Takito; 5. Stromer — Ricardotto; 6. Kantate — Humbert; 7. Granatfeuer — Siebenmeilenstiefel; 8. Sto — Gregor; 9. Feuerstein — Morgensonne.

München-Riem: 1. Nuvolari — Stall Isarland; 2. Witiges — Florida; 3. Schwarzgold — Bellini; 4. Walzerkönig — Höllenfürst; 5. Widerspruch — Stall Erlenhof; 6. Ais — Stall Isarland; 7. Opal — Argos.

Gesundheitspflege

Hautleiden und ihre Behandlung

Von den Aerzten selbst wird es als eine betrübliche Tatsache empfunden, daß sich der Allgemeinpraktiker nicht gerne mit der Behandlung von Unterschenkelgeschwüren und Hautleiden befaßt. Man kann den Hautleiden nun einmal nicht mit Universalsalben zu Leibe gehen, da die Voraussetzung für die Behandlung eines jeglichen Hautleidens die Erkenntnis sein muß, ob es sich um ein reizbares oder weniger reizbares Hautleiden handelt, ob es sich um blasen- oder flechtenbildende Ausschläge, um trockene oder nässende Flechten handelt. Je häufiger der Arzt seinen Patienten sieht, desto besser vermag er sich ein Bild von dem Verlauf des Leidens zu machen.

Man vermeide bei der Behandlung von Hautleiden jegliche Reizmittel. Handelt es sich um ein reizbares Hautleiden, dann kann schon das Abtupfen mit benzingetränkten Wattebäuschen eine neue und störende Reizung verursachen. Schuppen und abgetrocknete Hautteile entfernt man in solchen Fällen am besten unter Zuhilfenahme von etwas Oel. Im übrigen ist es gar kein Fehler, wenn diese Rückstände eine Zeitlang auf der Haut verbleiben, da man ja den darunter vor sich gehenden Heilungsprozeß möglichst nicht stören soll. Bei trockenen Flechten und blasenartigen Ausschlägen wurden leidliche Erfahrungen mit feuchten Umschlägen, mit Pasten, Puder und Salben gemacht. Bei nässenden Hautleiden empfiehlt sich hingegen die sogenannte Trockenpinselung. Unter keinen Umständen dürfen nässende Hautausschläge naß behandelt werden. Hier sind Puderung und Trockenverbände am zweckmäßigsten, Verbände schon darum, damit der Patient möglichst keine Gelegenheit hat, sich zu kratzen. Zu den reizbarsten Hautleiden gehören vor allem die akuten und subakuten Ekzeme. Hier ist stets Vorsicht am Platze, und das Aussehen der Haut ist ständig zu beobachten. Ueber das Entstehen von Ekzemen werden die verschiedensten Ursachen angegeben. Häufig bilden sie sich durch Druck, Stoß, Reibung, also durch Beschädigung oder Verletzung des Gewebes, die zum Beispiel auch durch Schweiß hervorgerufen werden können. Ekzeme dürfen niemals naß behandelt werden. Trockenpuder, wie man ihn häufig bei Kindern anzuwenden pflegt und Isolierung des von der Krankheit befallenen Körperteils vermittels eines Verbandes sind hier sehr am Platze. Niemand aber behandle sich ein Hautleiden auf eigene Faust!

Sauerkraut als Heilmittel

Sauerkraut ist reich an Vitaminen und Nährsalzen. Es stärkt dadurch den Körper und macht ihn gegen Krankheiten der verschiedensten Art widerstandsfähig. Es regt den Stoffwechsel an und wirkt reinigend auf den gesamten Organismus. So beugt Sauerkrautgenuß weitgehend Krankheit vor. Aber das Sauerkraut entfaltet in uns noch ganz besondere Wirkungen. Kneipp nennt es „ein außerordentliches Reinigungsmittel". Es reinigt in erster Linie den Darm, in dem es durch seine Milchsäure die schädliche Darmfäulnis bekämpft. Zugleich greift es altes, unbrauchbar gewordenes und abgestorbenes Gewebe an und zerstört es. Ein wertvolles Hausmittel nennt Kneipp das Sauerkrautwasser, das selbst alte Magengeschwüre noch heilen würde. Es wird ein Eßlöffel Sauerkrautwasser mit sechs bis acht Löffel Trinkwasser vermischt und davon nach jeder Stunde ein Eßlöffel voll getrunken. Dieses Hausmittel hat vor allem den Vorzug, daß es nie etwas schaden kann und auch nichts kostet. Bei chronischer Verstopfung werden Sauerkrautkuren oft mit verblüffendem Erfolg durchgeführt. Morgens nüchtern trinke man längere Zeit hindurch eine Tasse Sauerkrautwasser oder esse ebensoviel rohes Sauerkraut, das aber recht gut gekaut werden muß. Auch Spul- und Madenwürmer weichen davon. Bei Gicht fegt es die Harnsäure aus dem Körper; bei Arterienverkalkung wirkt es verdünnend auf das Blut. Sauerkraut und Sauerkrautwasser sind Heilmittel, die bei vielen Krankheiten heilen oder wenigstens lindern. Das darf aber den Kranken nicht veranlassen, bei dieser oder jener Krankheit nach eigenem Gutdünken eine Sauerkrautkur durchzuführen. Er versäume nicht, den Arzt zu Rate zu ziehen. Hier heißt es auch: Das eine tun, und das andere nicht unterlassen.

Der Hausarzt spricht

In der Bekämpfung von Kopfschmerzen, die bekanntlich aus den mannigfachsten Ursachen entstehen können, tun Bäder häufig sehr wirksame Dienste. Um die Heilwirkung der Bäder besonders zu unterstützen, ist die Anwendung folgenden altbewährten Verfahrens anzuraten: In ein Mullbeutelchen legt man drei große Mohnköpfe und schnürt den Beutel alsbald lose zu. Wenige Minuten, bevor man das Bad nimmt, legt man das Mullbeutelchen ins Badewasser. Die wohltuende Wirkung auf die Kopfnerven wird sich beim Baden bald bemerkbar machen. Auch bei Ermüdungszuständen, Abgespanntheit und dergleichen ist das Verfahren empfehlenswert.

*

Macht sich plötzlich auftretendes Magenweh bemerkbar, dann darf als altes, bewährtes Mittel die Anwendung eines heißen Alkohol- oder Kognakumschlages empfohlen werden. Man verfährt wie folgt: Zunächst gibt man in ein Gefäß kochenden Wassers einen Schuß Kognak. Dann taucht man rasch ein Tuch hinein, wringt das Tuch genügend aus und packt es dann auf die Magengegend. Nachdem man ein Frottier- oder Wolltuch darüber gelegt hat, gibt man noch einen flachen Wärmedeckel darüber. An Stelle des Wärmedeckels eignet sich auch vorzüglich das elektrische Heizkissen.

Was Sie zum Rennen brauchen . . .

nämlich die genaue Uebersicht über das Pferdematerial sowie über Durchführung und Ablauf der Veranstaltung am 28. Juli gibt Ihnen das

Offizielle Renn-Programm!

Gleich wichtig für alte und neue Freunde des Pferde-Rennsportes. — Im Vorverkauf erhältlich bei:
Am Renntage selbst erhältlich am Stand und bei den Verkäufern auf dem Rennplatz.

HN-Hauptgeschäftsstelle Große Ulrichstr. 16, HN-Filiale Leipziger Straße 34, HN-Filiale Am Steintor, Geschäftsstelle Rennverein, Hindenburgstr. 49, Steinbrecher & Jasper, Marktplatz 1, Verkehrsbüro Roter Turm, Zigarrengeschäft Nürnberger, Südstraße 52, Bahnhofsbuchhandlung, Hauptbahnhof Halle, außerdem in den Wettannahmestellen und an allen größeren Zeitungsständen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194007275/fragment/page=0007

Rekorde des Alltags

Viele wenig ergeben ein viel — Das Wunder der Zeit

Seit die neue Zeit uns die verschiedenartigsten technischen Geräte in die Hand gegeben hat, sind wir es gewöhnt, mit allen möglichen Funktionen zu rechnen, von deren praktischer Bedeutung wir uns gewöhnlich kein Bild machen. Auch unsere täglichen, fast automatischen Verrichtungen beachten wir schon gar nicht mehr als etwas Besonderes, weil sie einen wesentlichen Teil unseres Lebensablaufes ausmachen.

Drei Monate Barschaben . . .

Es ist eine etwas übertriebene Behauptung, daß der Mensch die Hälfte seines Lebens verschlafe. Wenn wir ein Drittel sagen, kommen wir der Wahrheit näher. Wer also siebzig Jahre alt geworden ist, hat nicht weniger als 24 Jahre schlafend und träumend im Bett oder auf der Couch zugebracht. Man sage nicht, daß dies nun einmal sein muß, denn die Gelehrten sind sich noch keineswegs darüber einig, wie lange eigentlich der Mensch naturnotwendigerweise schlafen muß. Der amerikanische Erfinder Edison kam jahrzehntelang mit etwa 4 Stunden täglich aus, und die Anhänger der sogenannten Naturschlafzeit geben sogar an, es käme für jeden normalen Menschen nicht mehr in Frage als eben diese vier Stündchen, man müsse sie nur zur rechten Zeit anbringen: zwischen 7 und 11 Uhr abends.

Begabter Filmnachwuchs: Heidemarie Hatheyer in der Titelrolle des Tobisfilms „Geierwally" (Aufn. Tobis)

Aber nicht nur das Schlafen hält den eiligen Zeitgenossen auf. Das Anziehen, das Frühstücken, das Mittagessen, alles zeitraubende Verrichtungen, die jede für sich gewaltige Lebensabschnitte aufzehren. Allein mit dem Rasieren verbringt ein erwachsener Mann in den besten Jahren nicht weniger als ein Vierteljahr kostbarer Zeit, die um keinen Preis der Welt wieder einzuholen ist. Und genau so ist es um die Hausfrau bestellt, die die verschiedensten Verrichtungen zu tun hat, die alle ungeheure Summen von Minuten kosten: Staubwischen und Kinder besorgen, Kleider und Hüte anprobieren, Aufräumen, kochen nicht zu vergessen.

Briefträger wandern um den Erdball

Eine Art modernes Wunder erlebt auch der Herr Briefträger oder die Frau Briefträgerin. Von morgens bis abends sind sie auf den Beinen; steigen treppauf, treppab, eilen die Straßen entlang vom Postamt zur „Kundschaft"; und im Nu haben sie Entfernungen zurückgelegt, die auf unserm Globus kaum noch aufzuzeichnen sind, haben Höhen erstiegen, die auf der Erde noch niemals erreicht wurden. Selbst wenn man annehmen wollte, daß ein Briefträger nur 8 Kilometer täglich liefe und stiege nur 800 Treppenstufen, so käme im Jahr dabei eine Strecke von 1000 Kilometer und eine Höhe von 21 Kilometer heraus: erstaunliche Leistungen des Alltages!

Genau das gleiche ist es beispielsweise mit der Arbeit der Stenotypistin, die man in der Regel als leicht anzunehmen gewöhnt ist. Nun, 10 000 Anschläge an einem Tage ist keine außergewöhnliche Leistung, und doch würde sie nach neuzeitlichen Berechnungsmethoden dem gleichen Kraftaufwand entsprechen, der notwendig ist, um einen 10-t-Güterwagen leerzuschaufeln. Man mag sagen, das sei übertrieben, aber es ist eine Tatsache, die sich nicht wegleugnen läßt und die erklärt, warum unsere „Tippfräuleins" — so wurden sie früher genannt — abends oft reichlich abgespannt sind.

Im Reiche der Geschwindigkeiten

Genau das Gegenteil können wir auf dem Gebiete der Zeitmessungen feststellen. Was soll man sich dabei denken, wenn die Minimalgröße einer Zeitdehneraufnahme ein dreimillionstel Sekunde dauert? Was sagt uns die Leuchtdauer eines Atoms auf dem Lichtschirm, die mit ein zehnmillionstel Sekunde identifiziert wurde? Das Aufleuchten eines Bildpunktes in Fernsehröhren dauert nur ein viermillionstel Sekunde und die Dauer einer Kurzschlußspannung ist mit rund ein fünfmillionstel Sekunde in die Annalen der Kleinstzeiten eingetragen. Wie unendlich lang aber eine Sekunde sein kann, das geht daraus hervor, daß eine Rundfunkwelle nicht weniger als 300 000 Kilometer in dieser kurzen Zeitspanne zurücklegen kann.

Hier scheint etwas passiert zu sein. Fita Benkhoff, Richard Häußler und Theo Lingen in dem Tobisfilm „Was wird hier gespielt" (Aufn. Tobis)

Raubvögel, die aufs Wort gehorchen

Die gezähmten Adler von Linz — Ein Wunder der Tierdressur

Auf dem Pöstlingsberg bei Linz haben die Kunstfalkner Laskowitsch und Wette eine „Raubvogelschule" eingerichtet, in der Adler zu zeitlich begrenzten Freiflügen abgerichtet werden.

Das majestätische Naturschauspiel eines Adlerflugs zählt heute zu den größten Seltenheiten. Nur in Linz wird es allmählich immer mehr zu einer Alltäglichkeit. Auf dem nördlich der Stadt über Urfahr bis zu einer Höhe von 538 Meter ansteigenden Pöstlingsberg mit einer bekannten Wallfahrtskirche und umfassender Aussicht, haben die Raubvögel der beiden Kunstfalkner Laskowitsch und Wette ihr „Standquartier". Jung eingefangene Adler werden bald zahm, wehalb man sie auch in Innerasien zur Jagd auf Antilopen, Füchse und Wölfe abrichtet. Auch auf Varietébühnen wurden dressierte Adler schon gezeigt, wenngleich ihre Zähmung natürlich ungleich schwieriger ist, als die anderer Raubvögle.

Laskowitsch und Wette ist es nun bereits gelungen, ihre Tiere so weit zu bringen, daß sie ihnen aufs Wort gehorchen. Sie können sie daher unbedenklich jederzeit zu Freiflügen aufsteigen lassen, kehren sie doch auf ein bestimmtes Zeichen hin sofort zu ihren Herren zurück. Es ist ein herrliches Bild, wenn die stolzen „Könige der Raubvögel" sich in weiten Flugspiralen bis zu den Wolken emporschrauben, um sich dann wie Pfeile in die Tiefe hinabstürzen zu lassen. So weit sie auch von ihrem Standquartier auf dem Pöstlingsberg entfernt sein mögen, finden Sie doch immer wieder dorthin zurück.

Ein bisher kaum für möglich gehaltener Gipfelpunkt der Tierdressur wäre erreicht, wenn es gelänge, die Adler wie die Edelfalken zur Jagd auf Nieder-, Haar- und Flugwild abzurichten. Vielen Weidmännern und Naturfreunden, die noch nie den „König der Lüfte" auf sein Opfer niederstoßen sahen, böte sich dann dieses einzigartige Schauspiel, das heute in freier Wildbahn zu den größten Seltenheiten zählt. Doch wie dem auch sei, Laskowitsch und Wette dürfen schon mit den bisher erreichten Dressurerfolgen sehr zufrieden sein, galt es doch bis in die jüngste Zeit hinein als „Jägerlatein", wenn jemand behauptete, daß man gefangene Adler nach Belieben zu Freiflügen aufsteigen lassen und dann wieder zurückrufen könne.

Noch bis zum Jahre 1816 zog der Steinadler im Schwarzwald und in der Eifel, 1846 im Riesengebirge, 1865 in Mecklenburg, anfangs der siebziger Jahre in der Mark Brandenburg, zehn Jahre später in Ostpreußen und 1887 in Pommern seine stolzen Kreise. Durch die fortschreitende Technik und Zivilisation wurde er dann in immer entlegenere Hochgebirgstäler abgedrängt und drohte schließlich gänzlich auszusterben. Heute horstet der „König der Raubvögel" nur noch ganz vereinzelt in den Alpen. Seine fast völlige Ausrottung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß man früher die Gemskitze mit allen erdenklichen Mitteln vor diesem ihren gefährlichsten Feind beschützte. Man stellte ihm daher nicht mit der Büchse nach, sondern verringerte auch seine Zahl durch Fangeisen und rücksichtsloses Ausheben der Horste. Noch vor vierzig Jahren wurden am Obersee im Berchtesgadener Land in einer 1200 m hoch abfallenden Steilwand zwei Adlernester ausgehoben und die Jungen dem Münchner Tierpark zugeführt. zb.

Vor dem Königlichen Schloß in Brüssel fand am Mittwochmittag eine Militärparade statt, an der sich zahlreiche Einheiten der in und um Brüssel liegenden deutschen Truppenteile beteiligten.

Spielleiter und Hauptdarsteller in heiterem Gespräch. Eine Drehpause während der Aufnahmen zum Terrafilm „Lauter Liebe": Der Spielleiter Heinz Rühmann, die Hauptdarsteller Hertha Feiler und Rolf Weih. (Aufn. Terra)

Vermischte Nachrichten

Gefängnis für einen „Liebestrank"

Magdeburg. Ein ungewöhnlicher Tatbestand lag der Verhandlung gegen den 19jährigen Werner W. vor dem Magdeburger Sondergericht zugrunde. Der Angeklagte war während seiner Fürsorgeerziehung bei einem Bauern in der dortigen Gegend untergebracht worden. Er ließ sich zunächst gut an, fing aber zu bummeln an, nachdem der Herr des Hauses zum Heeresdienst eingezogen worden war. Schließlich suchte er auch zudringlich zur jungen Bäuerin zu werden und mischte ihr eines Tages einen geheimnisvollen „Liebestrank" in ihre Suppe um sie seinen Wünschen gefügig zu machen. Der Bäuerin fiel jedoch die seltsame Färbung der Suppe auf, und sie aß nichts davon. Wohl aber erstattete sie Anzeige, so daß nun die Sache herauskam. Nur seine Jugend und die Erklärung des Sachverständigen, daß das vom Angeklagten benutzte Mittel keinerlei Gefahr für Leben und Gesundheit bedeute, bewahrten den jungen Tunichtgut vor der schweren Zuchthausstrafe, die ihn als Volksschädling sonst hätte treffen können. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis.

Polnischer Wüstling erhängt

Der am 15. Oktober 1912 in Sjoscence geborene polnische Landarbeiter Stanislaus Smyl, zuletzt in Hampenhausen, Kreis Warburg, als Zivilarbeiter tätig gewesen, ist auf Befehl des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei wegen von ihm begangener unzüchtiger Handlungen in Hampenhausen erhängt worden.

Denkzettel für eine Unbelehrbare

Daß man unsere deutschen Richter nicht ungestraft beleidigen kann, mußte die 30jährige Frau Sp. erfahren, die sich vor dem Berliner Amtsgericht zu verantworten hatte. Die Ehe der Angeklagten war geschieden worden. In der Berufungsinstanz hatte das Gericht beide Teile für schuldig erklärt, damit war die Angeklagte aber nicht einverstanden und sie verrannte sich in die unsinnige Idee, daß ihr geschiedener Mann auf Grund von irgendwelchen Beziehungen die Scheidungsangelegenheit in seinem Sinne „geschaukelt" hätte. In einem Schreiben an den Kammerpräsidenten, das grobe Beleidigungen der Richter enthielt, die in ihrem Scheidungsfalle amtiert hatten, drückte sie sich in dieser Weise aus. Die Folge war ein polizeilicher Strafbefehl in Höhe von 200 RM. gegen die Angeklagte. Dagegen hatte sie Einspruch erhoben, der nunmehr zur Verhandlung kam. Man hätte erwarten können, daß Frau Sp. ein Wort der Entschuldigung finden würde. Vielleicht wäre dann die Geldstrafe gemildert worden. Aber nichts von alledem, die Angeklagte blieb unbelehrbar. Mit Rücksicht darauf, mußte das Urteil empfindlich ausfallen. Das Gericht hielt eine Freiheitsstrafe für angebracht und erkannte auf sechs Wochen Gefängnis.

Es hilft Sommersprossen werden restlos beseitigt durch Dr. Druckrey's Drula-Bleichwachs RM 2.10 nur in Apotheken

Zellstoff Watte Hygiene Gummi-Bieder

Duell im ewigen Eis

VON HANNS HOLZ

(5. Fortsetzung)

Kapitän Folker führte die „Anna Gret" schweigend in den Heimathafen zurück. Hier erstattete er die vorgeschriebene Anzeige beim Seeamt und dann ließ er sich vier Tage nicht sehen. Als ihn die Leute wieder zu Gesicht bekamen, war der Kapitän Folker ein alter Mann geworden.

Aber damit war das Unglück, das Kapitän Folker zu tragen hatte, noch nicht erschöpft. Auf der nächsten Ausreise der „Anna Gret" fuhr sein zweiter Junge zum ersten Male vor dem Mast mit. Auch diese Reise verlief zuerst ganz ohne Zwischenfälle. Und selbst auf der Rückreise hatten sie diesmal keinen Sturm. Die „Anna Gret" lief mit guter Fahrt vor dem Winde, und an Bord war alles guter Stimmung. Denn der Fang war wieder hervorragend gewesen, und die Mannschaft auf einem Walfischfänger hat bei gutem Fang Anspruch auf Zahlung einer Sonderprämie.

Der Schiffsjunge Folker war am Vormittag mit Segelflicken beschäftigt. Ein alter Matrose weihte ihn in die Kunst ein, ein zerrissenes Segel wieder brauchbar zu machen, und Folker junior begriff schnell.

In diesem Augenblick kam der Schiffszimmermann vorbei. Er trug einen langen Balken unter dem Arm und wollte damit eben in seiner Werkstatt verschwinden. Da machte er eine unvorsichtige Bewegung — der Balken schlug dem jungen Folker genau an den Kopf, und Folker selbst, von dem heftigen Schlag bewußtlos geworden, fiel über Bord. **Der Matrose neben ihm griff zwar noch zu — aber ins Leere.**

„Mann über Bord" klang der Ruf übers Schiff. Der wachthabende Offizier drehte sofort bei. die „Anna Gret" setzte ein Boot aus, und Kapitän Folker, der an Deck gestürzt war, als er den Schreckensruf vernommen hatte, saß selbst am Ruder des Rettungsbootes. Aber von dem Schiffsjungen Folker fanden sie keine Spur mehr. Er war, vollkommen betäubt und ohne Bewußtsein, sofort untergegangen.

Die Walfischfänger-Kompanie schickte den Kapitän nach diesem Unglück für mehrere Monate in Urlaub. Als der Kapitän von diesem Urlaub zurückkam, war er ein Mann geworden, der „im Kopf nicht mehr ganz richtig" war.

Er sorgte erst einmal dafür, daß der letzte Junge, der ihm geblieben, Christian, überhaupt nichts vom Meere sah. Er schickte ihn nach Oslo, auf ein Gymnasium, wo der Junge gleichzeitig wohnen konnte. Er selbst verkaufte sein ganzes Hab und Gut. Und alles, was er nun besaß, packte er in eine große Kiste und schaffte sie an Bord der „Anna Gret".

Kapitän Folker war reich: genau dreihunderttausend norwegische Kronen ruhten in dieser Kiste, in schönen, runden Goldstücken. Dreihunderttausend Kronen — in reinem Golde . . .

Die „Anna Gret" verließ der Kapitän nun überhaupt nicht mehr. Er lebte ständig auf dem Schiff. Selbst in den langen Wintermonaten, wo die „Anna Gret" festgetäut am Bollwerk lag. Manchmal stand er dann wohl an der Reling und blickte über das weite Wasser hin.

„Das Meer und ich", pflegte er dann zu sagen, „wir gehören zusammen . . .!" Und nach einer kleinen Weile setzte er hinzu: „Aber den Christian gebe ich dir nicht . . ."

Das also war Kapitän Folker von der „Anna Gret", der Mann, der seine Frau und seine beiden ältesten Söhne an das Meer verloren hatte und nun seinen Jüngsten vor dem Meere bewahren wollte — **der Mann, der auf seinem Schiff bare dreihunderttausend Kronen in Gold mitführte . . .**

Im Februar 1921 wurde Christian Folker zehn Jahre alt. Kapitän Folker fuhr nach Oslo, um seinen einzigen zu besuchen. Als er wieder zurückkam, machte er ein nachdenkliches Gesicht. „Der Junge fragt mir zuviel nach dem Meere . . .", sagte er nur kurz.

Am 18. März 1921 ging die „Anna Gret" wieder auf große Fahrt, wie in jedem Jahr. Folker ließ, wie er es immer getan hatte, die Flagge dippen, als sie die Hafenausfahrt passierten.

Von dieser Fahrt ist die „Anna Gret" nicht mehr zurückgekommen.

Denn noch niemals waren die Aprilstürme in der Nordsee so stark wie im Jahre 1921. Und die „Anna Gret" besaß keine Funkeinrichtung, sie konnte nicht gewarnt werden.

Ein deutsches Torpedoboot fand ein paar Wochen später ein treibendes Rettungsboot der „Anna Gret". Es war leer. Dieses Rettungsboot war das letzte, was von der „Anna Gret" je gesichtet wurde.

Christian Folker aber war doch zur See gegangen: die Seefahrt lag nun einmal den Folkers im Blut.

*

Nun kehren wir wieder zu der Verhandlung vor dem Seeamt zurück, dessen Mitglieder die Kunde von der tragischen Entdeckung des Schiffsjournals der „Anna Gret" mit Erschütterung vernommen hatten. Es war in diesem Augenblick niemand in dem Verhandlungssaal, der nicht mit Christian Folker, dem unglücklichen Sohn eines unglücklichen Vaters, tiefstes Mitgefühl gehabt hätte. Denn alle die norwegischen Seeleute, die hier saßen, kannten das Schicksal der „Anna Gret". Selbst Jens Helmers saß mit gesenktem Haupt in seinem Lehnstuhl . . .

Dr. Gravenson fuhr in seinem Bericht fort.

Er schilderte, wie Christian Folker voller Verzweiflung ihn daran erinnert hätte, daß man fünfzehn Jahre lang nichts mehr von der „Anna Gret" gehört habe. „Aber heute", so hatte Christian Folker mit schwankender Stimme zu ihm gesagt, „heute haben wir hier an der grönländischen Küste das Schiffsjournal der ‚Anna Gret' gefunden!"

Aus dem Schiffsjournal ergab sich folgendes Bild der Vorgänge:

Die „Anna Gret" war in einem schweren Sturm vom Kurs abgetrieben worden, nachdem mehr als die Hälfte der Besatzung entweder verletzt oder ertrunken war. Vor der grönländischen Küste mußte Kapitän Folker sich entschließen, mit seinen letzten Leuten das Schiff zu verlassen, da die „Anna Gret" leck geschlagen war und jeden Augenblick zu versinken drohte. Sie retteten sich an das Ufer und richteten sich dann in der Höhle, wo später das Buch gefunden wurde, notdürftig ein.

Sie lebten von dem Fleisch der Tiere, die sie erjagen konnten.

Mit der Zeit ging ihnen jedoch die Munition aus. Sie hatten nichts mehr zu essen, und auch kein Trinkwasser mehr. Kapitän Folker hatte noch eine Flaschenpost dem Meere übergeben. Das war das Ende . . .

Und mit dieser Eintragung schloß auch das Tagebuch.

„Während er nun die letzten Seiten des Journals vorlas", erzählte Dr. Gravenson, „war er wieder ruhiger geworden."

„Ich denke", sagte er zu mir gewandt, „wir müssen noch einmal an Land rudern. Denn zunächst gilt es, die sterblichen Ueberrestche meines Vaters und seiner Kameraden zu suchen und zu bestatten. Und dann hat mein Vater, wie Sie ja wissen, sein ganzes Vermögen, dreihunderttausend norwegische Kronen in Goldstücken, an Bord gehabt. Dieses Vermögen hat er gerettet und an einer im Journal genau bezeichneten Stelle der Felshöhle vergraben."

Mir schoß in diesem Augenblick ein Gedanke durch den Kopf.

„Glauben Sie", fragte ich, „daß auch Kapitän Helmers von diesem Schatz weiß? Daß er vielleicht nur darum die abenteuerliche Reise nach hierher angetreten hat?"

„Ich weiß es nicht", sagte Folker, „aber fast glaube ich es jetzt."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194007275/fragment/page=0008
DFG

Deutsche Kunst in großer Zeit

Zur Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung in München / Die diesjährige Schau ein Sinnbild ungebrochener künstlerischer Schöpferkraft des deutschen Volkes

Im „Haus der Deutschen Kunst" in München wird am heutigen Tage die „Große Deutsche Kunstausstellung 1940" feierlich eröffnet. 730 Künstler sind diesmal mit mehr als 1400 Werken vertreten, so daß die Schau um 70 Werke reicher ist als die vorjährige. Dies großartige Ergebnis bekundet die starke Schöpferkraft des deutschen Volkes, die trotz des uns aufgezwungenen Krieges nicht die geringste Einbuße erfahren hat. Sie ist im Gegenteil in ihren schöpferischen Impulsen noch bereichert und beflügelt worden. So kann die diesjährige Kriegsausstellung als Sinnbild für den leidenschaftlichen Kulturwillen des deutschen Volkes gelten, das mit seinem Siege über die westlichen Demokratien auch eine europäische Gültigkeit in seinem Kunstschaffen erlangen wird.

„Kunst ist eine erhabene und zum Fanatismus verpflichtende Mission." Wir wissen, daß dieses feurige Bekenntnis des Führers seinem innerlichen Erlebnis entspricht und seine Beziehungen zur Kunstpflege bestimmt. Adolf Hitler hat die Kulturmission der Künste stets als eine persönliche Aufgabe empfunden und im größten Mäzenatenstil betätigt. Der Krieg hat diese Verbundenheit weder unterbrochen noch gelockert, er hat sie eher noch vertieft. Wir spüren das an dem ungeschmälerten Fortbestand unserer öffentlichen Kulturarbeiten auf allen Gebieten und erkennen eine besonders eindringliche Bekundung des Führerwillens zur Kunst in seiner Entscheidung: die große Münchner Jahresschau der Künste trotz Krieg und Kriegsgeschrei genau so durchzuführen, als ob es keinen Krieg gäbe.

Um Weihnachten erteilte der Führer den Auftrag. Begreiflich, daß die Männer vom Bau zunächst etwas benommen waren von der „Selbstverständlichkeit des Gedankens". Würden sich genügend Arbeiten auftreiben lassen, die nach Gehalt und Form den besonderen Ansprüchen des Hauses am Englischen Garten genügten? Hatten die Künstler, von denen die jüngeren doch fast alle im Felde standen, Zeit und Sammlung zur Arbeit gefunden? Ungesäumt machte sich Direktor Kolb auf den Weg, Gau um Gau wurde besucht und zur Beteiligung aufgerufen. Und wirklich: als der Einlieferungstermin gekommen war, erwies sich das Aufgebot um nichts geringer als im Vorjahr!

Der Katalog zählt mehr als 1400 Werke von 730 Künstlern auf. Nicht ohne Erstaunen stellt man fest, daß damit die Zahl der Werke gegen das Vorjahr um 70 und gegen 1938 sogar um 230 gewachsen ist. Dennoch besteht keine Ueberfüllung, weil anscheinend die Formate bescheidener geworden sind. Das Staffelbild, soweit es nicht für größere Gemeinschaftsräume gedacht oder geradezu für Museumszwecke gemalt ist, wird seiner Funktion zweifellos sinnvoller gerecht, wenn es die Wände nicht allzu schwer belastet. Auch im kleinen und kleinsten Maßstab läßt sich Wesentliches ausdrücken.

Den besten Beweis dafür liefert der Altmeister Friedrich Stahl, der kürzlich in Rom mit 75 Jahren verstarb, und dessen Andenken durch eine Kollektion von 33 Gemälden und 34 Aquarellen und Zeichnungen geehrt wird. Er verdankt seine Motive der italienischen Landschaft, ihrer romantischen Vergangenheit und ihrer blumenhaften Gegenwart. Innerhalb einer begrenzten Farbenskala entfaltet sich seine duftige Malerei ungemein zierlich und juwelenhaft zu einem noblen Altersstil, der aus der Stille seine besten Wirkungen gewinnt. Außer Stahl sind auch zwei ältere Münchner Meister kollektiv berücksichtigt: Edmund Steppes, der seine hellen Tempera-Landschaften als musikalische Sinnbilder — Bach, Händel — empfindet, und Müller-Wischin, dessen blaugrüne Landschaftsstimmungen und köstliche Blumenstücke gleichfalls musikalisch unterbaut anmuten.

Die heroische Haltung der deutschen Gegenwart hat man in den früheren Ausstellungen z. T. vermißt — sie ist aber vor allem in der Plastik mit jedem Jahre sichtbarer hervorgetreten. Sie hat den sportlich gestählten Typus des deutschen Menschen unter das Gesetz der Schönheit gestellt und geadelt. Im Kriege und durch ihn ergibt sich nun eine neue Aktivierung, die auch in der Malerei, wenngleich militärisch gegenständlicher, sichtbar wird. In der Großplastik wird das Thema durch einen stürmischen „Genius des Krieges" von Wamper (Berlin) und ein Hochrelief „Kameraden" von Arno Breker pathetisch angeschlagen. Die Marmorbüste Friedrichs des Großen von Thorak personifiziert die angespannte geistige Energie des Kriegers. Auch der flugbereite Reichsadler von E. A. Rauch (München) gehört in diese heroische Kategorie. Das monumentale Flachrelief einer „Siegerehrung" von Willy Meller (Köln) überträgt den Gedanken in eine antikisierende Form.

Für das Erlebnis des Krieges heute schon schlüssige malerische Dokumente zu erwarten, wäre verfrüht. Doch hat zum mindesten der Polenfeldzug schon seinen Niederschlag in realistischen Schilderungen gefunden. Georg Lebrecht (Berlin), Pohl (Berlin), Schröner (Gotha), Elf Eber (München) zeigen farbig und militärisch bewegte Vormarsch- und Gefechtsbilder zwischen Warthe und Weichsel, Nyssen (Düsseldorf) gibt über das Stoffliche hinaus eine malerische Winterstimmung an der Weichsel. Die künstlerische Eroberung dieses Ostlandes ist ein weites, aber auch dankbares Feld. Engelhardt-Kyffhäuser hat sich mit seinem Triptychon „Der Ruf des Führers" das besondere Problem der Rückfiedlung der Volksdeutschen gestellt. Siebert (Karlsruhe) setzt seinen tapfer marschierenden „Kameraden in Polen" ein Denkmal, Ed. Thöny (München) läßt seine Batterie durch das östliche Dorf nach dem Westen rollen. Sauters (Bruchsal) zwei Bildtafeln des „Ewigen Musketiers" haben den Ehrenplatz beiderseits des militärischen Führerbildes von Conrad Hommel (Berlin) erhalten. Thiele (Prag) erinnert an die Kämpfe der Gebirgsjäger im Weltkrieg und an die Griechen bei Thermopylä. Der Westwall am Oberrhein wird landschaftlich erfaßt von Bühler (Karlsruhe), der die „Heimkehr" des Soldaten zu einer ausdrucksvollen Gruppe von Mann und Weib schlicht gestaltet hat. Die weite Landschaft am Westwall und in Polen aus der Vogelschau des Krieges gestaltet Bloß (Gisfeld). Die Graphik bietet weitere Zeugnisse kriegerischen Erlebens, wobei auch die Flugwaffe zu ihrem Recht kommt. Episoden des Seekrieges schildert in stattlichen Formaten Claus Bergen.

Der schöne Mensch an sich, ohne aktuelle Bezüge, ist ein Hauptgegenstand der Plastik geblieben. Der große Saal zur Rechten, wiederum durch die südländischen Veduten von Hirth (München) farbig gegliedert, sowie der angrenzende Querlsaal weisen eine ansehnliche Reihe Standfiguren auf, unter denen Berlin mit Kolbes edler „Flora", mit einer „Schauenden" von Klimsch, dem zusammengehaltenen „Erwachen" von Placzek und einer monumentalen Gewandfigur von Bronisch führend beteiligt ist. Breker „Der Künder", Türke (Dresden), Knapp (Wiesbaden), Scheurle (München), Plangger (Bozen) ergänzen die Reihe. Der Münchner Fritz Koelle ist mit einer ganzen Serie seiner charaktervollen Arbeitertypen am Platze. Wackerles antikisierendes Flachrelief „Türmer Lynkäus" und die kräftig bewegten Hochreliefs von Bredow (Stuttgart) für die dortige Kampfbahn sind Beispiele der heutigen Bauplastik.

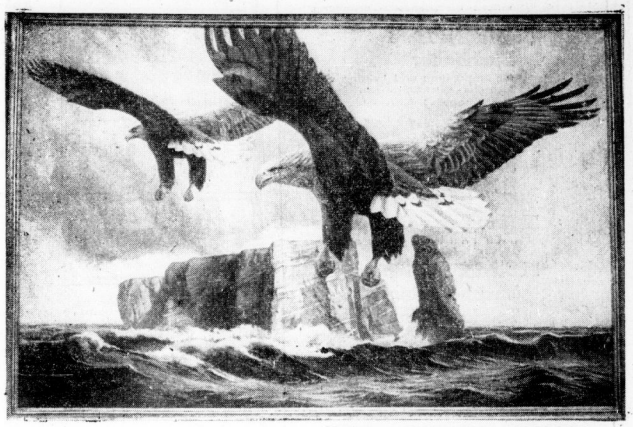
Die Maler verbinden den weiblichen Akt gern mit einer Landschaft, einem Innenraum oder einer Kontrastfigur. So Pieper (Düsseldorf) mit „Nausikaa", ferner Bohnenberger, Ernst Liebermann (München), Saliger (Wien) mit großen Gruppen. Schuster-Woldans (Berlin) „Quelle" und Truppes (Dresden) „Sein und Vergehen" stellen die Aufgabe des Sinnbildes, dem auch die Arbeiten von Schwalbach (München) und Happ (Frankfurt) zugehören. Das Problem der figürlichen Komposition wird am häufigsten mit Bildern des ländlichen Daseins zu lösen versucht, wobei die Gefahr der Illustration und des Erzählerischen nicht immer vermieden ist. Das Zuständliche in guter malerischer Haltung beherrschen die Wiener: Eisenmenger mit einem „Abziehenden Gewitter", Puchinger mit einem ländlichen Besuch, Schachinger mit einer Gruppe dörflicher Musikanten. Padua (München) versammelt seine Bauernfamilie andächtig lauschend um den Rundfunk, während „Der Führer spricht". Schmitz-Wiedenbrück erzählt auf breiter Leinwand die derben Freuden eines ländlichen Johannisfeuers. Cissarz (Frankfurt) gruppiert Mann, Frau und Kind als sommerliches Sinnbild der „Reife". Spiegel (Berlin) vereinigt den Bergbauern mit seinem Roß als „Arbeitskameraden". Sepp Hilz (Aibling) stellt seine bäuerliche Schönheit lebensgroß als Akt wie auch im bunten Brautstaat vor. Die stattliche Serie der ländlichen Charakterköpfe wird von Gerhardinger, Baumgartner, Ehmig (Berlin), Wissel (Velber) u. a. ausdrucksvoll eröffnet.

Besondere Aufgaben der gedrängten Flächenkomposition hat sich Werner Peiner, der Leiter der Werkstatt Kronenburg, gestellt; er zeigt sechs streng stilisierte Entwürfe für Gobelin, die geschichtlich bedeutende Ereignisse der deutschen Vergangenheit von der Ungarnschlacht bis zum Weltkrieg rhythmisch bewältigen. Auch die ausgeführten Wirkteppiche „Sommer" und „Herbst" von K. H. Dallinger, „Liebesfrühling" von Staeger (München) weisen in die gleiche dekorative Richtung.

Die Zahl der Büsten und Bilder von Männern des öffentlichen Lebens ist in dieser knappen Uebersicht nicht annähernd zu erfassen. Bildhauer und Maler entfalten hier einen fruchtbaren Wetteifer, zuweilen am selben Objekt. So sieht man den großen Strategen Schlieffen von Klimsch in Bronze modelliert und von Triebsch (Berlin) repräsentativ gemalt. Hindenburg ist von dell' Antonio, Bismarck und Prinz Eugen von Knecht (München) modelliert. Von Pagels (Berlin) sieht man die Büsten von Mussolini, Rudolf Heß und Dr. Goebbels, von Siegert (Trier) den ehrwürdigen Charakterkopf des Dichters Hermann Stehr. Unter den Malern stehen Samberger, Fritz Erler und Fritz Rhein voran, aus Wien kamen beachtliche Porträts von Böttger, Leo Frank und Patzelt, aus Dresden von Truppe ein schönes Mutterbild. Führende Männer der Partei und Wehrmacht finden sich im Saal der Bildnisse übersichtlich vereinigt, wie denn überhaupt diesmal noch mehr als bisher motivlich und stofflich verwandte Arbeiten räumlich zusammengefaßt sind, um die schnelle Uebersicht zu erleichtern.

So finden wir außer den bereits gestreiften Gebieten auch die deutsche Landschaft, die Stätten der Arbeit oder das Leben der Tierwelt eindrucksam gruppiert. Der Reichtum der Landschaft entfaltet sich durch Dokumente aus allen Gauen. Wir erleben den Sommer in den Bergen und den Winter am Kurischen Haff, die Kartoffelernte im Münsterland und den Abendfrieden beim Bergbauern, den weiten Blick über das Thüringer Land oder über die Schwäbische Alb. Städtebilder von Danzig, Dresden und Prag, Böhmer Wald und Wachau nehmen das Auge gefangen. Der donnernde Rhythmus der Schwerarbeit erzittert im glühenden Atem der rheinischen Hütten und Hochöfen oder in den zyklopischen Bauten der Hermann-Göring-Werke. Auch in diesen malerischen Dokumenten offenbart sich der heroische Aufschwung der Gegenwart, deren Kontrastbedürfnis zur Einkehr in die romantische Idylle und die Einsamkeit der unberührten Natur verlangt. Wer mit offenen Augen die vierzig Säle der Schau durchschweift, wird beide Tendenzen der Zeit durch die Künstler aller Grade reichlich bestätigt finden.

Eugen Kalkschmidt.



„Die Wacht" Oelbild von Michael Mathias Kiefer-Feldwies

„Sein und Vergehen" Oelbild von Karl Truppe-Dresden

„Kameraden" Gipsrelief von Arno Breker-Berlin

„Der Führer spricht" Oelbild von M. Padua-München
Aufn.: Scherl-Bilderdienst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194007275/fragment/page=0009

Stellen-Anzeigen

Für den zurückgewonnenen Osten werden folgende Kräfte gesucht!

1. **Energische Persönlichkeiten** mit gründl. Kenntnissen in Grundstücks- u. Hausbesitz-Verwaltung
2. **Bilanzsichere Buchhalter** für Einrichtung und Leitung von Betriebs-Buchführungen (auch Maschinen-Buchführung)
3. **Kassierer, Buchhalter Registratoren** und weiteres kaufmännisches Personal f. Maschinenbuchhaltung und Mahnwesen
4. **Hausverwalter** und Inkasso-Beamte
5. **Stenotypistinnen Buchhalterinnen Telefonistinnen** nur gewandteste, sichere Kräfte

Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschriebenem Lebensl., Zeugnisabschrift u. Gehaltsforderungen an

Grundstücksgesellschaft der Haupttreuhandstelle Ost m. b. H.
Berlin W. 9, Bellevuestraße 7

Maschinenbau-Werke suchen zu baldigem Eintritt

REVISOR

für den innerbetrieblichen Geschäftsablauf. Bewerber mit gründlichen Kenntnissen in neuzeitlicher Fabrikorganisation, Verwaltung und Abrechnung werden gebeten, handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Lichtbild einzureichen unter C. H. 111 an Ala Anzeigen A.-G., Berlin W 35. (hs

Für die Einkaufs-Abteilung eines Großbetriebes der Kraftfahrzeug-Industrie werden einige Herren als

EINKÄUFER

gesucht, die bereits eine gleichartige Tätigkeit ausübten und über entsprechende Erfahrungen verfügen. Ausführl. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Eintrittstermins erbeten unter T. 2797 an HN-Ulrichstraße.

Bautechniker
für Hoch- u. Eisenbetonbau f. Büro und Baustelle, evtl. Anfänger, für sofort gesucht. Zeugnisse m. Bewerbungsunterlagen erbeten an
Bauunternehmung Hartenstein & Wutzler, Halle a. S., Landwehrstr. 18.

Bürogehilfe (in)
m. Kenntnissen in Steno u. Schreibmaschine für sofort gesucht. Angeb. unt. A. 4461 an HN-Ulrichstraße. *

2 Montagehelfer u. Schlosser
stellt sofort für dauernde Beschäftigung ein (†
Atzler & Zöller, Raffineriestraße 4.

Zuverlässiger
Buchhalter (in)
in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsansprüche an
W. Faust & Söhne
Wettin a. S., Möbelfabrik und Möbelhandlung. (a

Anzeigenvertreter
für ein großes Fachadreßbuch (20. Ausgabe) gesucht. Das Objekt ist geeignet zur Bearbeitung mit Untervertretern. Nur äußerst rührige, erfolgreiche, bei der Industrie und dem Gewerbe gut eingeführte Herren woll. Angebote senden unter I. V. 7568 an Werbedienst, Berlin SW 68, Schützenstraße 18/25. (Ex

In Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäften usw. wirklich gut eingeführte
Vertreter
erreichen hohen Dauerverdienst durch Verkauf sehr begehrter, markenfreier Konsumartikel. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten unter B. 102 an Anzeigenmalchin, Berlin-Nikolassee. (Ex

Sichere Existenz. Sensationeller Massenartikel
d. tägl. Bedarfs (Riesenerfolg nachweisb.) haupt- o. nebenberufl. (ohne Berufsstörg.) wird männl. u. weibl. Interessenten f. dort. Bez. geboten. Keine eig. Verkaufstätigkeit. Hohes Eink. Ausk. kostenl. Spezialitäten Link-Brunner, Großschönau (Sa.).

Vertretern und Vertreterinnen
bietet Berliner Wirtschaftsverlag gute Verdienste. Kein Privatbesuch. Bei Eignung Festanstellung. Angeb. unt. T. 3157 erbeten an HN-Ulrichstraße. (Ex

Für den Vertrieb tägl. Bedarfs- und Verbrauchsartikel suchen wir bei Kolonialwarengeschäften, Drogerien und dem Großhandel (hs
eingeführte Herren
die noch ein. größeren Bezirk übernehmen können. Angeb. erbet. unt. H. G. 12 351 an Ala, Hamburg 1.

Für den Verkauf von Fußbodenpflege-Mitteln an Verbraucher eingeführte
Vertreter
gesucht. (hs
Wilhelm Bichels jun., Hamburg-Rahlstedt.

Tücht. Vertreter
für Planen und Säckekleber, sowie für Waschmittel gesucht zum Verkauf an Landwirte, Geschäfte und Industrie. Angebote unt. T. 2937 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

! Neu, angen., sicher, glänz., dauernd verd. Sie als unser
General-Vertreter
50-Pf.-Schlag. Etw. Kapital erf. Postf. 149, Würzburg 1.

Existenz
haupt- od. nebenberuflich ohne Berufsstörg., unentbehrl. Bedarfsartik., garantiert unbeschr. lieferbar, mit nachweisb. groß. Verkaufserfolgen. Bezirksweise abzugeben. Keine eig. Verkaufstätigkeit. Hoh. Eink. Auskunft kostenlos dch. Schließfach 16 Warnsdorf (Sudetengau). (a

Isolierer
gesucht. (a
Isoliermittel-Fabrik **F. Wilh. Krauße,** Leipzig S 3, Moltkestraße 82.

Erfahrenes
Dampfpflug-Personal
gesucht. Bei Eignung Dauerstellung. — Gelernte Schlosser, Schmiede, Dreher bevorzugt. (a
A. Heucke, Dampfpflugfabrik Gatersleben, Bez. Magdeburg.

2 Schmiedelehrlinge
für Oktober 1940 oder April 1941 gesucht. (h
Werner Seeleke, Autofedern, Halle a. S., Raffineriestr. 43a.

Möbel-Transportarbeiter
für sofort gesucht.
Möbel-Hauptmann
Halle a. S., Kleine Ulrichstraße 36.

Goliath-Lieferwagen-Fahrer
in Dauerstellung gesucht.
Buchdruckerei Karras
Steinweg 23. (h

Laufender Nebenverdienst
für zuverlässige Personen.
Rentner, Frau oder Ehepaar
durch Belieferung unserer fest. Zeitschriftenkunden, mit Kassierung, in Halle, jed. Donnerstag und Freitag. Rad erwünscht. Meldungen unter L. 179 erbeten an HN-Leipziger Straße. (h

Tüchtiger
Packer
für Spielwaren in Dauerbeschäftigung.
1 Reinemachefrau
für einige Stunden täglich gesucht. (h
Eckard & Co.
Franckestraße 18.

Zum Anlernen an Werkzeugmaschinen werden
2 Arbeiter
in Dauerstellung gesucht.
Fa. Hermann Prager
Marienstraße 19, I. (h

Arbeitsburschen
zum Anlernen im Rohr-Installateur-Beruf gesucht.
Otto Fleischer,
Zentralheizungen, Hindenburgstraße 45. (h

Wir suchen
zum sofortigen Antritt eine zuverlässige, ehrliche
Arbeitskraft
für Postwege
im Alter von 20—30 Jahren
Hallische Nachrichten
Große Ulrichstraße 16

Großer Wiener Verlag
für Militär- und Fachliteratur sucht tüchtige
Buchvertreter
welche an intensives Arbeiten gewöhnt sind, für erstklassiges Reiseobjekt im Preise von RM. 24.—.
Angebote an **Engelbert,** Verkaufsdirektion Berlin, Berlin-Charlottenburg 5, Kuno-Fischer-Straße 21. Telephon 93 41 06. (Ex

Bezirksdirektion sucht tücht., erfahrene
Werbe-Vertreter
für Kranken- und Lebensversicherung geg. Fixum und Provision, eventl. auch für Inkasso, in ausgedehntem, gutem Bestand. Bewerbungen schriftlich oder mündlich an
Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbekammern a. G. Dresden
Bez.-Verw. Halle a. S., Rannische Str. 2. Ruf 248 17.

Wir suchen
einen tüchtigen, selbständig arbeitenden
Einkäufer
mit mehrjähriger Erfahrung auf dem Gebiete der Leichtmetall-Halbzeugbeschaffg. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an
Zarges-Leichtmetallbau K.G.
Weilheim (Obb.).

Zur Mitnahme unseres
echt.weißen Bohnerwachs
in die einschläg. Geschäfte
Vertreter
gesucht. Meldungen Montag zwischen 10 und 13 Uhr. *
Rewag, Halle, Alter Markt 6.

1 Schlosser, 1 Arbeiter
f. Werkstatt in Dauerbeschäftigung sofort ges., auch Rentn. od. Inval.
Alfred Bolik, Mühlenbaumeister, Merseburger Straße 43. *

Laufender Nebenverdienst
für zuverlässige Personen.
Ehepaar, Frau oder Rentner
durch Belieferung unserer fest. Zeitschr.-Kunden, mit Inkasso, in Gutenberg und Sennewitz für Freitag od. Sonnabend. Rad erwünscht. Angeb. unt. L. 181 an HN-Leipziger Straße. (h

Kraftwagenführer
für halbe Tage vormittags frei.
Günther-Eberhardt May, Schönitzstr. 12 — Ruf 210 15.

Jugendlicher
Hilfsarbeiter
gesucht.
Paul Bertram Kom.-Ges.
Halle, Anhalterstr. 9b.

Für sofort wird tüchtiger
Malermeister oder Geschäftsführer
gesucht, welcher mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist.
Paul Conrad, Malergeschäft, Wettin (S.).

Zeichner f. Tapisseriegesch. gesucht. Angebote U. 4498 HN-Ulrichstraße.

Bäckerlehrlg. findet gute Lehrstelle, Karl Pirl, Dampfbäckerei, Ammendorf, Hallesche Str. 171, Ruf 504. (a

Schuhmacherlehrling od. jung. Schuhmachergeselle kann sofort eingestellt werden Friedrich Lüttig, Schuhmachermeist. Strenz-Naundorf, Mansf. Seekreis.

Bäckergesell. stellt ein (eventl.) Aushilfe). * Lammert, Gr. Steinstr. 70, Tel. 323 24. *

Hausdiener für Bäckerei ges. Lammert, Gr. Steinstr. 70, Tel. 323 24. *

Heilgehilfe für älteren Herrn gesucht. Angebote unt. M. 4472 HN-Ulrichstraße. *

Herrenfriseur stellt sofort oder später ein. Haase, Weidenplan 2.

Radfahrer, auch für leichte Arbeit sucht **Paul Säuberlich,** Graphische Kunstanstalt, Königstr. 71/72.

Friseurgehilfe, Friseuse, eventl. Aushilfe, ges. Salon Keil, Gr. Steinstr. 56.

Gläserspüler ab 6 Uhr abends u. Sonntags sof. gesucht. Gaststätte Thomas Boelckestraße 1/2. Tel. 219 30.

Geschirrführ., verheirat., dessen Frau mitarbeitet, sucht (a Thieme, Plötz über Halle-Land.

Zuverlässiger Lastkraftwagenführer f. Daimler-Benz m. Junkers-Dieselmotor sofort gesucht. (a E. G. Bemme, Schkeuditz, Kunstmühlenwerke.

Maler, ältere, auch selbständige, z. Aushilfe oder für dauernd gesucht. Paul Grundmann Südstraße 7. *

Offene Stellen Weibliche

Mädchen für Haus- und Küchenarbeit ges. Restaurant zur Börse, (h Marktplatz 8.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Putzmacherin, auch Aushilfe, in Dauerstellung für sofort oder später gesucht. Angebote F. 4366 HN-Ulrichstraße. *

Friseuse in Dauerstellung sucht Haase, Weidenplan 2.

Dame für Schreibmasch. u. allgem. Büroarbeiten v. techn. Betrieb gesucht. Angeb. und Gehaltsansprüche u. T. 3217 HN-Ulrichstraße. (h

Wäsche-ausbessern, zuverlässige, saubere Näherin v. Junggesellen für lauf. Beschäftigung ges. Angebote T. 3177 HN-Ulrichstr. (b

Gesucht wird zur Pflege einer gehbehind. Dame u. Instandhaltung d. Haushalts eine ordentliche, rüstige und unabhäng. Frau oder Mädchen, (Gegen fl. Hausmannswohnung u. Gehalt.) Pers. Vorstellg. Sonntag und Montag nachm. 4—6 Uhr Tiergartenstr. 4, parterre. (b

Stütze od. Alleinmädchen solid, welch. selbständig arbeiten kann, für gepflegt. Haushalt gesucht. Dipl.-Ing. Biesecker, (b Gneisenaustr. 36, Ruf 260 30.

Hausgehilfin, solide, zuverläss., nicht unter 16 J., zum 1. 9. 40 ges. Frau (h von Buddenbrock, Paulusstraße 4, Tel. 329 14.

Hausgehilfin, nicht unter 18 J., für Einfamilien-Haushalt zum 1. od. 15. Sept. ges. Schubert, * Paulusstraße 8.

Frau, ält., für den ganz. Tag ges., welche kranke Frau betreuen kann, evtl. leeres Zimmer vorhanden. Angebote J. 4429 HN-Ulrichstraße. *

Aufwartung, saubere, zweimal wöchentlich vorm. gesucht. Jahr, Zeppelinstraße 37

Aufwartung für wöchentlich zweimal in Kröllwitz gesucht. Angeb. H. 4508 HN-Ulrichstraße. *

Junges, freundl. Mädchen (Pflichtjahr) für Haushalt gesucht. Angebote L. 153 HN-Leipzigerstr. †

Haus-angestellte für Fleischerei z. 1. 9. oder früher ges. Hermann Becker, Rudolf-Haym-Straße 12. (h

Suche wegen Verheirat. des jetzig., jung., ehrliches u. zuverlässiges Mädchen für sof. od. später Frau May, Seydlitzstraße 30.

Milch-austrägerin sofort ges. E. Jähnisch, Mittelwache 12, II

Tagesmädch., nicht unter 18 J., zum 1. Aug. ges. Frau Hildebrand, Blumenthalstr. 21

Zum sofortigen oder späteren Antritt suchen wir
1 tücht. Stenotypistin
1 Kontoristin
mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine.
Schäfer & Kirsch
Möbelfabrik, Schkeuditz

Hilfsarbeiterin
für Beizen und Polieren gesucht. Anlernung erfolgt. (e
Möbel-Hauptmann
Halle a. S., Kleine Ulrichstraße 36.

Stenotypistinnen
in Dauerstellung für sofort oder später gesucht. Vergütung nach TO. A.
Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt
Verwaltungsamt Halle a. S., Kaiserstraße 7. (h

Suche für eine meiner Filialen
eine jüngere Frau zur Kundenbedienung
Färberei Schwarz
Diemitz, Berliner Str. 220

Krankenversicherung
mit soliden, zeitgemäßen Tarifen, sucht noch
einige Damen und Herren
auch aus anderen Branchen, mit nur bestem Ruf. Einarbeitung erfolgt durch Fachmann. Zeitgemäße Bezüge, spätere Altersversorgung. Persönliche Vorstellung bei Herrn Bezirksdirektor Peters, Dienstag, den 30. Juli, zwischen 10.30—12 Uhr, Hotel Goldene Kugel.

Stenotypistin,
weiblicher kaufmännischer
Lehrling, Laufburschen
von technischer Großhandlung zum sofortigen oder baldigen Antritt gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unter O. 4414 an HN-Ulrichstraße. *

Hausgehilfin
oder Tagesmädchen, das kochen kann, für gepflegt. Haush. gesucht. Heime, Wettinerstr. 15, part. *

Aeltere Frau oder Fräulein
welches zu Hause schlafen kann, z. Führung ein. klein. Geschäftshaush. (2-Zim.-Wohn.) für ält. Ehepaar gesucht. Zu melden ab 15 Uhr. (h
Frau Frischmuth, Boelckestraße 171, I.

Saubere Aufwartefrau
täglich für mehrere Stunden für Anfang August gesucht. *
Dr. Keller, Zeppelinstraße 51.

Kochlehrfräulein
gesucht. (†
Hotel Weltkugel, Halle.

Kinderfräulein oder Schwester
sauber, für gepfl. Haushalt, sofort oder später gesucht.
Frau Rieder, Halle (S.), Große Steinstraße 81

Suche für meine Mutter freundliches, solides, nur älteres
Mädchen oder einf. Fräulein
zur leichten Pflege u. Erledig. des einfachen Haushaltes. Angeb. unt. J. 4469 an HN-Ulrichstraße. *

Arbeitsfrau z. Küchenhilfe
gesucht. (†
Hotel Weltkugel, Halle.

3/4 od. Tagesmädchen
Nähe Riebeckplatz gesucht. Ang. u. L. 170 an HN-Leipziger Straße. (†

Perfekte
Buchhalterin
gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter T. 3277 an HN-Ulrichstraße. (h

Suche ein **kinderliebes Mädchen,** 14—16 Jahre, für Haushalt u. Kinder.
Frau Olly Lungwitz, Berliner Straße 3b. Bäckerei.

Wegen Verheiratung meiner Stütze für 15. August oder 1. September
Halbtagesmädchen
für gepflegt. Privathaushalt gesucht. Vorzustell. mit nur guten Zeugnissen bei Aßmus, Wittestr. 1.

Perfekte
Stenotypistin
von Großhandlung Nähe Riebeckplatz gesucht. Angeb. unter A. 4241 an HN-Ulrichstraße.

Verkäuferin
jung, flotte, aus der Lebensmittelbranche, sofort oder 1. 8. gesucht.
Paul Richter, Steinweg 55.

Junges Mädel
für Kartothekwesen m. Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine v. größerem Industrie-Unternehmen per sofort gesucht. Angebote unter T. 3477 HN-Ulrichstraße.

Nach Leipzig!
Tüchtiges ehrl. Mädchen
für Geschäftshaushalt gesucht.
Hilmar Starke, Leipzig W 32, Gießerstraße 86.

Saubere Frau z. Brötchenaustrag. sof. ges. Bäckermeister L. Refert, (b Meckelstraße 22.

Techn. Zeichner
(Tiefbau), flott. Rechner, erfahr. in Planung, selbständ. arbeitend, sucht Stellung bei Straßenbaubehörde. Vergütung zur Zeit VII TO. A. Angebote an *
E. Radtke, Danzig, Fischmarkt 24, III. *

Schlosser- u. Elektromeister
für Nieder- u. Hochspannung, sucht Stellung, auch als Zeichner.
Hans Rettig, Große Wallstr. 28, I. *

Lagermeister, gel. Handwerker, rechen-, schreib-, verkaufsgewandt, mehrj. Reisetätigkeit, reiche Material-Kenntnisse, Führerschein I u. III, sucht neuen Wirkungskreis in gleich. Stellg. od. als Einkäufer, Vertreter oder ähnlich. Angebote N. 4333 HN-Ulrichstraße. (b

Kaufmann, selbständig, sucht pass. Bürostellung od. Lagerverwalt., evtl. Werkschutzangestellter. Ang. F. 4426 HN-Ulrichstraße. *

Korrespond. u. Buchhalter, 40, verheir., sucht sich zum 1. 10. in lebensw. Betrieb zu veränd. Wert wird auf entwicklungsfähige Dauerstell. gelegt. Freundl. Angeb. unter L. 180 HN-Leipzigerstr. (†

Fahrer m. Führersch. III sucht Beschäftig. Ruf 282 02. *

Vorarbeiter in Getreidespeich., sucht Stell. gleich welch. Art. Wohnung erforderlich. Angebote St. 518 HN-Steintor. (

Stellen-Gesuche Weibliche

Kontoristin, 18 J., Kenntnisse in Kurzschrift, Maschineschreib. u. Durchschreibebuchführung, sucht z. 1. 8. Stellg. Angeb. O. 1374 HN-Ulrichstraße.

Stenotypistin 120 Silben, sucht für 2 Monate ab 16.30 Nebenbeschäftigung in Steno. u. Schreibmaschine. Angeb. T. 3237 HN-Ulrichstraße. (†

Schreibhilfe, ält., weibl., sucht Stella. für leichte Büroarbeit, halbtags. Ang. J. 4459 HN-Ulrichstr.

Kontoristin für alle Büroarb., Schreibmasch. u. Stenographie, per 1. 10. Angebote B. 4442 HN-Ulrichstraße.

Junge Frau sucht Heimarbeit, am liebst. Adressenschreiben oder dergleichen. Angebote F. 4486 HN-Ulrichstr.

Pflichtjahr-stelle für 14½jähr. Mädchen in Halle oder Ammendorf ges. Angeb. P. 20 vermittelt Buchhandlung Kopp, Ammendorf.

Verloren Gefunden

Regenschirm, rot, (Knirps) Freitagabend im Postamt Bernburger Str. liegengeblieben. Gegen Belohnung abzugeben bei Rust, Georgstr. 10. *

Schulterkrag., gehäkelt, schwarz mit grau. Ranke, in den Anlagen (Süden) verloren. Gegen Belohnung abzugeben Torstr. 22, Mitte. *

Dackel, schwarz, Bastard, zugelaufen. Abzuholen Tierasyl. (h

Armbanduhr (Dam.) Sonntag, 21. 7. Breite Str. — Bahnhof verloren. Belohnung. Breite Str. 39, II. links.

Dackel, braun, langhaar., entlauf. Neumann, Bernburgerstr. 18

Heiraten

Witwe, Ende 50, in gut. Verhältn., möchte Beamten zwecks spät. Heirat kennenlernen. Angebote unt. D. 4504 HN-Ulrichstraße. *

Verschiedenes

1½-To.-Lastwagen ohne Chauff. dauernd zu vermieten. Ruf 344 45.

100 Flaschen kräft. **Fichtennadel-**Bade-Extrakt, grün, à ½ Liter, sof. bill. abzugeb. Heinemann, Henriettenstr. 10.

Kleine Anzeigen sind Verkaufshelfer!

Stenotypistin (Kontoristin) stundenweise für Südviert. gesucht. Angebote T. 3397 HN-Ulrichstr. (b

Aufwartung, ehrlich, freundlich, flott, 4× wöchentlich von alt. Dame gesucht. Angebote unt. V. 4559 HN-Ulrichstraße. (b

Perf. Stenotypistin
berufstät., sucht per sof. stundenweise Nebenbeschäftig. Angeb. unt. H. 4368 an HN-Ulrichstraße. *

Fräulein
28 Jahre, sucht Filiale oder als Verkäuferin Stellg. zum 1. September oder spät. Kaution kann gestellt werden. Ausführliche Offerten unter P. 4435 erbeten an HN-Ulrichstraße. *

Flotte Maschinenschreiberin sucht nachmitt. Beschäftigung. Angeb. u. F. 4526 HN-Ulrichstr.

Mädel, 18jähr., sucht nette Freundin, welche evtl. Schifferklav. spielt. Angebote P. 4495 HN-Ulrichstraße.

Mädel, 15 Jahre, welches 1 Jahr die Haushaltsschule besucht hat, sucht Stellg. Angeb. u. T. 3077 HN-Ulrichstr. (a

Bäume, tote, entfernt, sowie and. Gärtn.-Arbeit, führt aus. Angebote H. 4528 HN-Ulrichstr.

Stellen-Gesuche Männliche

Mann, 60 J., sucht Stellung als Platz- oder Wiegemeister oder sonst. Angeb. an Rudolph, Thüringer Str. 30 Hof I. *

Angestellter sucht nach 16 Uhr Nebenbeschäftig. Angebote S. 4436 HN-Ulrichstr. *

Vertrauens-stellung, wünscht Herr (48 Jahre) kautionsfähig. Angebote K. 4430 HN-Ulrichstr. *

Beamter, pens., noch sehr rüstig, sucht Beschäftigung, Vertrauensstellung bevorzugt. Angebote unt. O. 4494 HN-Ulrichstr. *

Junge Frau sucht vorm. Beschäftigung. * Angebote U. 4478 HN-Ulrichstr.

Ehepaar, 30j., sucht netten Anschluß. Angeb. unt. B. 4502 HN-Ulrichstraße.

Bürohilfe, junge Frau sucht Halbtagsbeschäft. Angebote V. 4439 HN-Ulrichstr. *

Grünfläche suche zu kauf. od. zu pachten (mähe selbst). Hall. Eilboten, Tel. 21422.

Verschiedenes

Wohngemeinschaft
Wer bietet solche älterer, ruhiger, sauberer Dame mit eigenen Möbeln bald? Angebote erbeten unter E. 4505 an HN-Ulrichstraße.

Büroangestellter
Anfang 40er, sucht Stellung für halbe Tage. Angebote unter St. 516 an HN-Steintor.

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

Zum Erfolg kann eins nur führen „Immer wieder inserieren!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194007275/fragment/page=0010

Der heimliche Krieg

Roman von Rudolf Anderl

Inhaltsangabe der Fortsetzungen dieser Woche

„Der Kramsacher ist auf seinen Hof zurückgekehrt und hat den Juden, der sich dort schon breitmachte, davongejagt!" Diese Nachricht wirkt auf alle alarmierend. Dr. Kammerlohr, der sie aus erster Hand erhält, freut sich schon im voraus seines billigen Triumphes und rüstet gleich zwei Dutzend Wachmänner und Vaterländische aus, als ginge es in die Schlacht. Die Freunde Kramsachers begreifen den Ernst der Stunde und eilen herbei, das Schlimmste zu verhüten. Doch ist der Zusammenstoß unvermeidlich. Ehe Dr. Zilcher vermitteln kann, hat der Wachmann Foltrer auf den Bauern, der beim Anblick seiner Freunde — die Hakenkreuzfahne schwingend — den Berg herabkommt, angelegt und ihn niedergeschossen. Der Kampf, der dann folgt, ist heiß und erbittert. Aber zum Schluß sind doch Gewehre und Pistolen bessere Waffen als die Fäuste. — In München verlebt Josef Egger unterdes eine Zeit reinen friedvollen Glücks, die Herzen der beiden Bergkameraden haben sich gefunden. Aus aller Hochstimmung reißt ihn die Nachricht von den Geschehnissen in der Heimat, die ihm ein Freund in später Nacht überbringt.

(35. Fortsetzung)

Lechner ist mit seiner Schilderung fertig. „Kannst dir denken, Sepp, wie uns z'mut ist", sagt er stockend. „Und besonders wegen dem Bauern. Wenn der Kramsacher sterben muß, dann stirbt seine Frau mit, und was ist denn mit die Kinder? — Einen Buben hat er, vier Jahre alt, und ein Dirndl, kaum ein paar Wochen ... weißt es ja, eh. Und da haben sich etliche Leut' aus der Stadt, darunter ich, beim Kammerlohr eingesetzt wegen einer Begnadigung, denn der Bezirkshauptmann hat eine große Nummer in Wien, wahrscheinlich weil er der schärfste ist in ganz Tirol ... z'erst hat er bloß g'lacht, eine Begnadigung wär' ganz unmöglich, und dann müßt' ja erst der Prozeß stattfinden ... hat sich so lang gnug nauszogen, weil's dem Kramsacher zuerst noch seine Verwundung halbwegs ausgeheilt haben. Aber zum Schluß hat er gemeint, der Kammerlohr, der tät ein gutes Wort einlegen, wenn sich dieser Josef Egger freiwillig melden tät' ... hat er gsagt, der Kammerlohr."

So, jetzt ist es gesagt.

Der Student braucht ein paar Minuten, bis er es ganz begreift. Er soll wieder zurück? — Soll aus seiner Sicherheit heraus zum zweiten Male in die Gefahren der Heimat, wo man doch nur darauf wartet, ihn wie irgendeinen Verbrecher zu fassen und zu behandeln?

Und dann ist ja Herta da, und morgen wollte er nach Berlin, und in vier Jahren ...

Aber der Bauer Peter Kramsacher hat ihn damals auch in Schutz genommen und ihm Unterschlupf gewährt, ohne zu fragen, wie es da für ihn ausgehen könnte. Jetzt sieht man, wie es ausgehen sollte. Und jetzt, da die Möglichkeit besteht, daß er den Kramsacher retten kann — jetzt will er sich auch nur einen Augenblick besinnen?

Er schämt sich vor sich selbst.

„Du mußt natürlich nicht", hört er Lechner neben sich sagen. „Kannst dir ja denken, daß es dir nicht grad gut geht, wenn du hinüberkommst. Aber wenn uns der Kramsacher nicht selber bitt' hätt ... und erst recht seine Frau ... weißt ja wohl selber, daß keiner gern stirbt."

„Du brauchst kein Wort mehr zu sagen", antwortet Egger, und seine Stimme klingt ganz rauh. „Ich weiß, was ich zu tun habe. Ich weiß es ganz genau. — Daß du übrigens noch in Freiheit bist? — Haben sie dich nicht geholt?"

„Nein, zufällig nicht. Wie die Schlacht war auf der Oedleiten, da war ich grad nicht zu Haus. Vielleicht war's gut, so sind wenigstens noch ein paar außerhalb vom Gefängnis ... und wer hätt' dich holen können?"

„Ja, du hast recht. — Fährst du mit mir?"

„Ich weiß ja nicht, wann du fahrst."

„Sofort. Um sechs Uhr geht ein Schnellzug in der Richtung nach Kufstein. Ich habe noch über eine Stunde Zeit ... das langt mir."

„Du bist doch ein feiner Kerl!" lacht Lechner, wahrhaftig, er lacht, und seine Hand ist wie Eisen, da er die des Freundes umspannt. „Ich komm' erst am Abend nach. Ich hab Verwandte hier, und wenn ich schon einmal da bin ... das verstehst du doch."

Natürlich versteht Egger das. Sie trennen sich. Lechner geht zur Prinzregentenstraße vor, er ist bald zwischen den Menschen der erwachenden Stadt verschwunden. Egger aber schließt die Tür des Friedrich-Hauses und läuft zu seinem Zimmer empor.

Er kommt an der Tür vorbei, hinter der Herta schläft — es ist noch gar nicht lange her, daß sie ihm hier ihren Mund gab, oder ist es schon eine Ewigkeit? — Er beißt die Zähne zusammen. Morgen wollte er nach Berlin, er hat noch achtzig Mark. So lange hat er auf das Geld gewartet, und jetzt, da er's hat, jetzt kann er es nicht brauchen.

Er legt den neuen Anzug ab und holt die alte Hose heraus und die Windjacke, in der er ankam.

Auf ein Blatt Papier, aus dem Notizbuch gerissen, schreibt er ein paar Worte: „Ich muß weg, zurück in die Heimat. Wenn ich nicht gehe, stirbt ein Kamerad. Ich danke tausendmal für alles Gute und Liebe, das ich in diesem Hause empfing, und ich hoffe nur, daß ich einmal alles zehnmal wettmachen kann. Auch werde ich ein Wort nie vergessen: Daß man auf mich warten will; ich fürchte, es wird alles länger dauern, als ich das vor kurzer Zeit noch dachte. Ich kann nicht anders handeln. Und nochmals Dank, allerherzlichsten Dank! — Josef Egger."

Den Zettel legt er auf den Tisch.

Er sieht noch einmal über das Zimmer hin. Etwas hockt ihm im Hals, es ist ein bitteres Gefühl, vor zwei Stunden sah die ganze Welt noch anders aus. So ist das Leben.

Eine Uhr schlägt. Er darf keine Zeit verlieren.

Er legt die Schlüssel auf den kleinen Tisch neben der Eingangstür, er wird sie nun nicht mehr brauchen. Dann läßt er die schweren Flügel des Haustores hinter sich zufallen, und es ist ihm, als käme damit ein Stück seines Lebens und alle Jugend für immer zu Ende.

Die Straßen sind mittlerweise sehr belebt worden, München, die fleißige Stadt, erwacht sehr früh. Indes, das schöne Wetter des vergangenen Tages ist vorbei; die grauen Wolken im Westen verheißen nichts Gutes. Ein rascher, stoßender Wind trägt trockenen Staub über die Wege. In der Ludwigstraße besteigt der Student die Straßenbahn, am Marienplatz muß er umsteigen ... er denkt sich viel und nichts dabei, es wird wohl sehr lange dauern, bis er wieder in die Stadt an der Isar zurückkehren kann. Aber, was schadet es wohl, wenn unter 600 000 Menschen einer nicht mehr da ist? — Gar nichts.

Er hat den Hauptbahnhof erreicht.

Josef Egger tritt an einen der Schalter. Er überrechnet sein Geld, es ist mehr als genug. Vor ihm ist ein Herr und löst eine Karte — „Berlin".

„Bitte", sagt der Beamte und schiebt das schmale Stück Pappe durch das Fenster.

„Der Schnellzug nach Berlin geht doch um 5 Uhr 54?" erkundigt sich der Fremde noch einmal.

„Ja, gewiß ... Sie haben noch zehn Minuten", antwortet der Mann am Schalter. „Und Sie, bitte?", das gilt Egger.

Es ist dem Studenten, als müsse er schreien: Berlin! — Noch zehn Minuten! — Aber dann spricht er mit leicht verschleierter Stimme, aber doch ganz ruhig: „Kiefersfelden."

Er bekommt seine Karte, zahlt und geht weiter. Kiefersfelden, überlegt er sich, ist der letzte Ort an der Grenze; über die muß er sich wegschmuggeln, ohne Paß kommt er sonst nicht durch. Drüben kann er gleich den nächsten Zug weiterbenutzen. So muß man sich plagen, um nur ja mit Sicherheit ins Gefängnis zu kommen!

Er lacht, laut und unvermittelt, daß ihn Vorübergehende verwundert anstarren.

Er geht am Bahnsteig vorüber, auf dem der Schnellzug nach Berlin steht, er schlägt die Augen nieder, um ihn nur nicht zu sehen. Auf dem letzten Gleis stehen die Wagen nach Rosenheim und Kufstein; dahinein gehört er.

Zehn Minuten muß er noch warten.

Dann setzt sich die Maschine in Bewegung, sie schleppt den ganzen langen Zug hinter sich her, die Räder drehen sich rascher und rascher. Er hält sich die Ohren zu, um es nicht zu hören. Wie von ungefähr sieht er auf die Uhr ... wenige Minuten nach sechs. Gegen 7 Uhr pflegt Herta aufzustehen, und um 8 Uhr hat sie ganz bestimmt seinen Zettel schon gelesen.

So ist das Leben.

XVI.

Doktor Otto Kammerlohr ist eben mit seiner Arbeit fertig und im Begriff, nach oben in seine Wohnung zu gehen, als er Besuch bekommt — ein Kollege ist es, Bezirkshauptmann Leonbacher aus der benachbarten, ebenfalls kleinen Stadt. Kammerlohr ist hocherfreut, er hat in den letzten Tagen manche üble Stunde gehabt und wenig Liebe erfahren, sofern ihm solche in Wirklichkeit überhaupt jemals zuteil wurde ... aber auch das Essen läßt zu wünschen übrig, seit seine Frau fort ist. Brief auf Brief kommt von Innsbruck und von Wien, da und dort im Land schwelt Unruhe, sogar bei den Bauern auf den einsamen Höfen; wenn man da nicht hart ist und gute Nerven hat, dann kann man es wahrhaftig mit der Angst zu tun bekommen — und wenn man nicht ein paar gute Leute wie Foltrer oder Pirmooser auf der Seite hat, auf die man sich immer noch recht gut verlassen kann.

„Servus, Otto", sagt der Gast in seiner etwas langsamen und ständig überlegenden Art, indem er dem Besuchten die Hand reicht. „Hast auch nicht gedacht, daß ich dir heute ins Haus fallen werd'?"

„Eigentlich nein. — Aber willkommen bist du trotzdem. Setz dich ein wenig zu mir her, oder gehst mit in meine Wohnung, nachtmahlen?"

Luftschutzspritzen * Max Krug Markt 16

Beleuchtungskörper große Auswahl Elektrohaus Tyroff Nur Große Ulrichstr. 37 Erdgeschoß u. I. Stock

Miet-Gesuche Wohnungen

Fortsetz. v. S. 3.

Tausch. Miete in Bernburg Saale zwei Zimmer u. Küche, Korrid., Wasserklosett u. Zubehör (Neubau) Miete 24,50 RM. Suche in Halle, Ammendorf oder Merseburg gleiche oder ähnl. Wohnung. Angeb. u. T. 3377 HN-Ulrichstr. (a

Tausch. 2-Zimm.-Wohng., Küche, Korr., Zubehör, Miete 14,20 RM., in Eisleben gegen 2—3-Zim.-Wohnung bis 30 RM., auch ohne Korrid. in Halle. Angeb. u. T. 3337 HN-Ulrichstr. (a

Tausch. Miete kl. Wohnhaus, kl. Garten, Alsleben a. S., evtl. später Kauf. Suche 2—3-Zim.-Wohnung Halle. Angebote A. 4501 HN-Ulrichstr. *

Tausche 2-Zimmer-Wohn. mit Bad u. Aufl., Nähe Steintor, 55 Mark, gegen größere Wohng., Zentrum, bis 120 Mk. Telephonische Anfr. unt. 227 96.

Wohnung oder Leerzimmer den Staatsangest. gesucht. Angebote unt. T. 3317 HN-Ulrichstraße. (b

6—7-Zimm.-Wohnung von alt., berufstät. Ehepaar mit zwei erwachsenen Töchtern gesucht. Angeb. u. O. 4551 HN-Ulrichstr. *

Zwei Zimmer u. Küche, möglichst Süden, bis 25 RM. ges., evtl. Tausch gegen 2-Zimm.-Wohng. Angebote K. 4550 HN-Ulrichstr. *

Drei-Zimm.-Wohnung im Norden ges. Angebote St. 515 HN-Steintor. (

Wohnung, 4—5 Zimmer, mit Bad, möglichst im Nord, ges., auch Tausch geg. komf. 3-Zimm.-Wohng. mit Balkon, Nähe Reileck. Angebote unt. S. 4496 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätig. Ehepaar, junges, sucht kl. Wohng. od. 2 leere Zimm. Angebote K. 4530 HN-Ulrichstr. *

Tausche 2 große Zimmer, Küche, Korridor, 35 Mk., Steintornähe, geg. gleiche Steintornähe. Angebote St. 512 HN-Steintor. (

Tausch. 3 Zimmer, Küche, Korridor, Miete 41,— Mark, Nähe Steintor, gegen 2 Zimmer, Küche, Korr. u. Zubehör Steintor od. Nord. Angebote St. 513 HN-Steintor. (

Tausche Hausmanns-Wohnung, Sout., gegen Stube, Ka., Küche, bis 30 Mk. Miete, Stadtmitte. Angebote L. 169 HN-Leipzigerstr. †

Eilt! Suche 2 Zimmer und Küche, Preis bis 45.— RM. (+ Angebote L. 164 HN-Leipzigerstr.

Beamter sucht sofort oder später 4—5-Zim.-Wohnung bis 110 Mk. Ang. L. 163 HN-Leipzigerstr. †

Zimmer, einfach möbliert, von solid., jung. Mann ges. Preisangebote D. 4424 HN-Ulrichstr. *

1—2 leere oder wenig möbl. Zimm. mit separat. Eingang, Bahnnähe sof. od. später gesucht. (b Angebote T. 3197 HN-Ulrichstr.

Zimmer, gut möbl., Nähe Landwirtsch. Institut von solidem Herrn gesucht. (Angebote St. 505 HN-Steintor.

Zimmer, möbl., ges., evtl. separat. Angebote L. 172 HN-Leipzigerstraße. (+

Angestellten-Ehepaar sucht möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. u. A. 4521 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Zimmer

Leeres Zimmer von ält. Witwer in ruhig. Hause zum 1. 9. ges. Ang. C. 4423 HN-Ulrichstr. *

Alleinstehd. jung. Mann sucht 2 leere Zimmer in gutem Hause. Angeb. u. E. 4465 HN-Ulrichstr. *

Zwei Zimmer oder kl. Wohnung, 45—50 Mark monatlich sof. gesucht. Angebote U. 4518 HN-Ulrichstraße. (b

Zwei leere Zimmer, in guter Lage von berufstät. Dame ges. zum 15. 9. 40. Angebote St. 560 HN-Steintor. (

Leeres Zimmer von berufstätiger Dame Nähe Merseburg. Straße gesucht. (Ang. u. St. 509 HN-Steintor.

Suche 1 oder 2 Zimm., mögl. mit Fernsprech. für Büro. Angebote T. 3434 HN-Ulrichstr. *

Brautpaar sucht 2 leere Zim. m. Küchenben. od. kl. Wohng. z. sof. Angebote L. 165 HN-Leipzigerstr.

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Auto. Wo kann stillgel. untergestellt werden? Preisangeb. L. 167 HN-Leipzigerstraße. †

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Dame, berufstätig, sucht bessere möblierte 2-Zimm.-Wohng. oder 1 Zimmer m. Kochgelegenh., separat. Angebote unt. T. 3037 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, ruhiges, sonnig., möbl., in oberster Etage oder Mansarde gesucht. * Angebote P. 4355 HN-Ulrichstr.

Dauermieter sucht möbl. Zim. in ruhig. Hause (Zentr.) bei gebild. Dame. Preisangebote C. 4463 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes od. leeres Zimm. von Ehepaar sof. ges. Ang. D. 4464 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zim. Nähe Postamt II von jung. Postbeamten sof. gesucht. Preisang. E. 4485 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, möbl., mit Fließwasser u. Heizung von berufstätiger Dame ges. Preisangeb. u. O. 3674 HN-Ulrichstr.

Junge Dame (Dauermieterin) sucht neuzeitlich **möbliertes Zimmer** in gutem Hause mit Badbenutzg. Angebote an Ufig, Oberbärenburg, Erzgeb., Waldhof. *

Großhandlung sucht per sofort **4-5 Büro-Räume** Angebote unter M. 4558 erbet. an HN-Ulrichstraße. *

Fahrzeuge

Alle Führerscheine anerkannt gute Ausbildg., Ruf 36360, Nähe Riebeckpl. Fahrlehrer Ing. Opitz, MerseburgerStr. 8a

1,5 Opel Olympia-Lim., wenig gefahren, zu kaufen gesucht. Angebote unter T. 3357 an HN-Ulrichstraße. (a

Roland-Fahrschule Huttenstraße 93 — Ruf 342 19 — Alle Führerscheine

Autoscheiben aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sof. Sachgem. Einbau. Moebius, Dessauerst. 5

Kleinwagen, 4/23, Hanomag, in gut. Zustande, billig zu verkauf. Angebote H. 4428 HN-Ulrichstr. *

Opel P 4 Lim., „ P 4 Kab.-Li., „ Kadett-Lim., „ Olympia-Li., 2 Ltr. Opel-Kabr., Opel-Super-Lim., Hanomag-Kurier-Limousine, Mercedes 170 V-Limousine, 500er Fiat-Lim., 2,5 Ltr. Adler-Li., Baujahr 38, Ford-Eifel-Kabr., DKW-Reichsklasse-Kabr. **G. Möritz,** Merseburgerstr. 14, Tel. 234 72. (b

Kleine Anzeigen sind Verkaufshelfer!

Gebrauchte DKW-Personenwagen, DKW-Lieferwagen, DKW-Motorräder sowie and. gut erhaltene Kleinfahrzeuge kauft an **DKW-Tauscher** Halle, Hindenburgstraße 6, Tel. 292 67.

Verkäufe

Piano, Nußbaum, kreuzsait., Eisenrahm. moderne Bauart, weg. Platzmangel f. 320.— verkäufl. Liebenauerstraße 112, part.

Waschmasch., elektr., m. Wring., Herrenfahrrad verkäufl. Weidenplan 2, H. links.

Olympia-Schreibmaschine, neu, Pr. 200 Mk., verkauft Herfurth, Halle/S., Ludw.-Wucherer-Str. 3.(

Kinderwagen, sehr gut erhalten, zu verk. Schillerstr. 44, III. links.

Herren- und Damenrad, Sportwagen verkauft Fruck, (+ Pfännerhöhe 54, p.

Grude mit dopp. Wand, 1 P. Stiefel Gr. 41, gut erhalten, verk. billig Reilstr. 4. pt. *

Kinderwagen, gut erhalt., billig zu verk. Letsch, Alter Markt 18, I, ab 19 Uhr. (b

Staubsauger (Vorwerk-Kobold) Küchenbüfett, all. fast neu, verkauft Beucke, Gr. Brauhausstraße 2. *

Bettstelle (Holz) mit Matr. verk. preiswert * Röntgenstr. 2, part. rechts.

Schlafzimmer Vertiko, großer Spiegel, gut erh., zu verkauf. Sonntag 9—12 * Ludwigstr. 15, H.

Luftschutz-Eimerspritzen in verschiedenen Größen u. Preislagen sofort lieferbar. Central-Ankaufsstelle für landwirtsch. Maschinen und Geräte Halle a. S., Merseburger Straße 17/19. Telephon 278 81.

Gesellschafts-kleid, schwarz, Gr. 42, dreimal getragen preiswert zu verk. Wenzel, Kronprinzenstr. 35.

Fahrrad, gut erh., zu verk. Diemitz, Turmstraße 1, Mitteld. II. Etg. Sonnt. 12—17 Uhr

Korb-Kinderwagen, Wachstuchverdeck, billig Spitze 13. *

Dezimal-waagen (zwei), 2 Schnellwaagen, mod., neuer Glasaufsatz neu, Ventilator, automat. Kartoffelkiste, 3 Marmorplatten, 1 gr. Warenregal, 1 Sicherheitskasse, alles gut erhalt. Sachen, preiswert abzugeben. Angeb. u. N. 4553 HN-Ulrichstr. *

Klavier, schw., reparaturbedürftig, 50.—, Handharmonika, neuwertig 38.—, Lessingstr. 25, III

Gaskocher, 2fl., neuwertig, z. verkaufen Fliederweg 50, part. *

Korbwagen, gut erhalt., verk. Kapitän-Straßer-Weg 43, (an der Wolfhalle.

Schreibtische, Schrank, Gaskoch. (2flamm.) zu verkaufen oder geg. Küchenschrank zu tausch. Nietleben, Dölauerstr. 8. (

Jagdgewehr, Berufsreißzeug, elektrische Haarschneidemaschine, Mandoline, Photoapparat, Postlagerkarte 99, Thiesenpost.

Holzbettstelle, dunkel, verkauft * Henriettenstr. 33, II

Bettstelle, kompl., m. Federbetten 50 Mk. vk. Zeisigweg 15. *

Kühlschrank, großer, elektrisch, 2türig, neu, 1500 Ltr., verkauft * Albin Filz, Hohenweiden, Merseburg-Land.

Tennisschläg. (3), Tennisschuhe, neu, Größe 41, Gitarre, neu Gräfestr. 14, I. r.

Herrenschuhe, gut erh., Gr. 42, zu verkaufen. Angebote St. 511 HN-Steintor. (

Sportanzug, erstkl., fast neu, f. gr. Fig., zu verk. Schillerstr. 20, pt. r.

Rennfahrrad billig zu verkauf. Wiedeke, Füsilierstr. 8. (

Kaufgesuche

Schreibmasch. zu kaufen gesucht. Angebote L. 174 HN-Leipzigerstr. †

Laufgitter kauft Ziegenbalg, Zwingerstr. 26, II.

Büfett aus Privat zu kaufen gesucht. Angebote V. 4519 HN-Ulrichstr.

Linoleum-od. Straguloteppich zu kaufen gesucht. Angebote C. 4503 HN-Ulrichstr. *

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. V. 4499 HN-Ulrichstraße. *

Rollwagen, 60—100 Zentner Tragkraft, große Arbeitsspitzkumte, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. F. 4506 HN-Ulrichstr. *

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Büchsen-zumache-maschine zu kauf. gesucht. Angebote St. 517 HN-Filiale Steintor. (

Aktentasche (Leder) kauft. Angeb. St. 510 HN-Steintor. (

Schmalfilm-Kamera, 8 mm, z. kaufen ges. Ang. unt. S. 4556 HN-Ulrichstraße. (b

SA.-Hose, mittl. Fig., ges. Merseburger Straße 163, II.

Tiermarkt

Futterschwein zu verk. Büschdorf, Amselweg 2.

Riesendogge, Schutz-, Begleit-, Wachhund, verk. Becker, * Gabelsbergerstr. 19.

Karl Böhlert's Roßschlächterei, Halle a. S., Olearisstr. 3. Fernruf 239 33. **kauft Schlachtpferde** Notschlachtungen werden zu jeder Zeit abgeholt.

Stil-Herrenzimmer dkl. Birke, m. poliert. Türen, Bücherschrk. 2.60 m, Schreibt. 165/80 cm. rund. Tisch. 2 gep. Stühle u. Armsessel, neu, selt. schönes Modell. sehr gute Arbeit, preiswert zu verkauf. Rom. Skipka, Landwehrstr. 21, am Riebeckplatz. Ruf 361 76.

Futterkartoffeln abzugeben (auch in größeren Mengen). **Hermann Bernstein** Kartoffeln, Futtermittel, Halle-Trotha, Saalestraße 1. Telephon 219 78.

Speisezimmer (Eiche), Küche, Vertikos, Kleiderschränke, Bettstellen mit Matratzen verkauft (b A. Holland, Zapfenstraße 18.

3 gebr. Kutschwagen (Landauer, 6sitz., Jagdwagen, Selbstfahrer) u. Kutschgeschirre verkauft (a Domäne Schönewerda üb. Artern

Stadttaschen aus Leder und Werkstoff **Einkaufstaschen** Geldbörsen Handkoffer **Lederwaren-Lude** Merseburger Straße 6 am Riebeckplatz

Heiraten

W. liebe, mögl. dunkelbl. Mädel m. Charakterwerten (b. 34 J., ohne Vermög.) will m. Freunde gute Kameradin sein? Evtl. spät. Heir. Diskret. selbstv. Kaufm. in ges. Pos. (47/176). Ausf. Bildzuschr. F. 4246 HN-Ulrichstr.

Gebildeter Bäckermeister 27/162, dunkelblond, vielseitig interessiert, tüchtig, hübsche Erscheing., solid, musikliebend, sucht Neigungsehe, Vermögen erwünscht, durch Großehea-bahnung A. Herstmann, Halle/S., Hindenburgstr. 63, III. r. Vertretungen in 40 Städten.

Junge Dame, liebevoll, Wes., ges. u. lebensfroh, Mitte 30, gute Verg., volle Fig., wirtsch. u. im Haushalt sehr eigen, in geordnet. Verhältn., Ausst. vorh., Regierg.-Angest. w. aufricht. Lebenskameradsch. Ang. unt. M. 4492 an HN-Ulrichstraße. *

Briefbund **Treuhelf** bietet viele gute Einheirat. Ueberall gut eingeführt. Geringer Beitrag. Vorschußfrei. Arbeitsprobe gegen 12 Pf., auch postlag. Briefbund **Treuhelf, Meerane, Sa.**

Fräulein, berufstätig, 38 J., 1,66 groß, schlank, wünscht die Bekanntschaft eines passenden Lebenskameraden, evtl. Witwer mit Kind. Angeb. u. F. 4386 HN-Ulrichstr. *

Fräulein sucht, es ernst meinenden Ehekameraden bis 35 Jahre. Angebote T. 2277 HN-Ulrichstraße. *

35jährige Dame, berufstät., wünscht Herrenbekanntsch. in sich. Posit. zw. Heirat. Aussteuer vorhd. Angeb. u. V. 3819 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, 25 J., 1,65 groß, mit kl. versorgten Kind, möchte Handwerker zw. spät. Heirat kennen lernen. Angebote m. Bild unt. E. 4385 HN-Ulrichstr. *

Schwester, 39 J., Frohnatur, gut aussehd., höh. Schule, sucht schönst. Wirkungskreis als Hausfrau u. evtl. Mutter. Zuschrift. nur von gebild. Herrn in geordnet. Verhältniss. Strengste Diskretion. Keine Vermittlung. Angebote u. T. 2697 HN-Ulrichstr. (a

Junggeselle, Industriearbeiter, 31 J., sol. u. sparsam, sucht ordentl. wirtschaftl. Mädchen vom Lande zwecks Ehe kennen zu lernen. Zuschr. unter R. an HN-Fil. Roitzsch erbet.

Witwe, 43jähr., kinderlose, ansprech. Aeußere, anpassungsfähig. Charakter, wohnhaft Wittenberg, wünscht die Bekanntschaft eines ält., gebild. Herrn zwecks Gedankenaustausch, Freizeitgestaltg., evtl. Heirat. Angebote unt. O. 4474 HN-Ulrichstraße. *

Handwerker, 55jährig, wünscht Bekanntschaft mit Frau od. Fräul., evtl. spät. Heirat. Wohng. vorhand. Angeb. m. Bild u. N. 4433 HN-Ulrichstraße. *

Berufstät. Fleischer 27 Jahre alt, gut Erscheinung., mit tadelloser Vergangenheit, möchte anständ., solid. Mädchen, bis 26 J., kennen lern. Bei Zuneigung Ehe nicht ausgeschlossen. Bildzuschrift. erbeten unter A. 4441 an HN-Ulrichstraße. *

Frau, 55 J., sucht pass. Wirkungskr. als Wirtschafterin, ob. Anhang. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Ang. unter M. 678 Fil. Merseburg. (Me

Kaufmann, selbständig, 58 J., groß, schlank, sucht Lebensgefährtin, ruh., gute Hausfrau m. Geschäftsinteresse, welche auch Briefwechsel auf Maschine mit erledigen könnte. Zuschriften mögl. mit Bild erbeten L. 166 HN-Leipzigerstraße. †

Ueber 40 Jahre **Heirats-Auskünfte** üb. Herkunft, Vermögen, Ruf usw. Prozeßmaterial. Detekt. Mauckisch, Leipzig, Talstr. 1. **Evtl. kein Vorschuß.**

Angestellter, 52 Jahre, sucht Frau od. Fräul. zw. später Heirat kennen zu lernen, guter Charakter Bedingung. Ang. M. 4552 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätiger sucht zwecks gemeinsam. Haush. passende Frau bis 50 J., m. Wohng. Evtl. Heirat. Ang. L. 175 HN-Leipzigerstraße. †

Welcher gebildete, alleinst., gutsituierte Herr in 60er Jahren wünscht frdl. Anschluß an eine symp., wirtschaftl., solid. Dame.. Auch Haushaltführung, spät. Heirat mögl. Angebote L. 154 HN-Leipzigerstr.

Kutscher, 40 J., ob. Anhang, Nichtrauch., Nichttänzer, sol., sucht die Bekanntsch. m. Mädch. od. Witwe v. 30—45 J. (auch mit Kind angenehm) zw. spät. Heirat. Ernstgem. Bildzuschrift, unt. T. 3057 HN-Ulrichstraße. *

Fabrikarbeit., 35 J., 1,60 groß, sucht auf diesem Wege junge Frau od. Fräul. kennen zu lernen zw. sp. Heirat. Angebote L. 182 HN-Leipzigerstraße. †

Kaufmanns-witwe (42), evang., 1 Kind, gute Erscheinung, angen. Wesen, nicht ganz unvermögend, sucht netten, strebsamen Lebenskamerad. Geschäftsmann od. Angest. Ang. erb. T. 3097 HN-Ulrichstr. (a

Fräulein, berufstätig, 32 J., 1,68 gr., bl., häuslich u. wirtschaftl., naturlieb., frisch, jugendl. Aussehd., wünscht, da hier fremd, Herrn bis 40 J. in ges. Position zw. späterer Heirat kennen zu lernen. Wäscheaussteuer u. Ersparnisse vorhand. Witwer mit Kind angen. Nur ernstgem. Bildzuschrift. erb. unt. B. 4542 HN-Ulrichstr. *

Höh. Bankbeamt. (Akad.), i. Staatsdst., Ende 20, symp. sportl. Ersch., vielf. gebild., m. Vermg. u. gut. Eink., pensionsb., sucht bald. wirkl. Neig.-Ehe. FrauSchulz, Hannover, Seelhorststr. 23, Fern. 29581.

Handwerker, 48 J., m. eigenem Siedlerheim, sucht eine alleinstehende Frau kennen zu lernen, bald. Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote U. 4438 HN-Ulrichstraße. *

Junger Mann, 38 Jahre, wünscht Bekanntschaft eines nett., anständ. Mädchens im Alter von 28 bis 32 J. zwecks Heir. Nur ernstgem. Bildangeb. u. C. 30 vermittelt Buchhdlg. Kopp, Ammendorf. Bild w. zurückgeschickt.

Junger Mann sucht die Bekanntsch. eines nett. Mädels (m. Kind angenehm), 17—21 J., zwecks Freizeitgestaltg., evtl. spät. Heirat, Ang. m. Bild unt. P. 4455 HN-Ulrichstraße. *

Abteilungsleit., m. 450 M. Einkomm., pensionsber., 32 J., groß, schlank, dklbld., aus sehr guter Familie stammend, sucht gut aussehd. Dame zw. bald. Eheschließ. Näh. unter DF. 349 DEB.

Postinspektor, 40 J. alt, pensionsber., m. üb. 400,— M. Einkomm., 1,68 m groß, m. höh. Schulbild., sucht Lebensgefährtin von natürlichem Wesen u. gute Hausfrau. Näh. unter DF. 350 DEB.

Mittl. Beamter, Ende 40, gute Figur, solide, Naturfreund, möchte m. gebildet. Dame glücklich. Heim gründen. Näh. unter DF. 351 DEB.

Akademiker, gereift. 50er, 1,77 m groß, schlank, bes. feines Innenleben, sucht gute Hausfrau u. wirkliche Kameradin z. baldigen Lebensgefährtin. Näh. unter DF. 352 DEB.

Näheres: **Deutscher Ehe-Bund, Ltg. Fr. J. Metzger, Leipzig C 1, Wettinerstr. 36, I. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung**

Fräulein, 39 J., 1,68, dklbl., Wäscheaussteuer, Möbel vorhanden, sucht solid. Herrn zwecks Heirat. Angebote T. 3257 HN-Ulrichstr. (+

Mechan.-Polier, 35 Jahre, in fester Stellg., sucht Witwe oder Mädchen (Kind angenehm) v. 30 bis 35 Jahr. zw. baldiger Heirat. Angeb. u. E. 4525 HN-Ulrichstr. *

Heirat! Bin 37 J., 1,70 groß, in fester Stell., Beamtenanwärter, suche Witwe mit Kind u. eig. Wohnung. Angebote N. 4533 HN-Ulrichstr. *

Junger Mann, 25 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines netten Mädels zw. spät. Heirat. Angebote St. 507 HN-Steintor. (

Mann, 48jähriger, solid, anständ., ohne Anhang, sucht gemütlich. Zimmer, evtl. gemeinsam. Haushalt, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote L. 183 HN-Leipzigerstr. (+

Zwei Freunde such. die Bekanntschaft mit zwei gebildeten netten Mädels (bis 22) zwecks späterer Heirat. (Bildang. St. 508 HN-Steintor. (

Bei Alters beschwerden nimm Zinsser Allsat Knoblauchsaft in Flaschen 95 Pfg. u. 2.85 in Apotheken u. Drogerien. Geruchlos in Tabletten 95 Pfg. u. 2.85 in Apotheken. Viele Anerkenn. Zinsser Leipzig 48

Dr. Gaudlitz Mandelkleie REINIGT gründlich! Pickel und Mitesser verschwinden, die Poren werden wieder sauber — das ist das Geheimnis der teintveredelnden Wirkung von Dr. Gaudlitz Mandelkleie. Wer sich regelmäßig mit Dr. Gaudlitz Mandelkleie wäscht, treibt kluge Schönheitspflege. Die Haut wird erfrischt und durchblutet gründlich. Der Teint wird wieder zart und blütenrein. Dr. Gaudlitz Mandelkleie ist völlig alkalifrei — also etwas für ganz besonders zarte, empfindliche Haut! Ohne Seifenkarte überall erhältlich. Achten Sie aber auf den blauen Dr. Gaudlitz auf der roten Packung. Streudose 90 Pfg. · Nachfüllbeutel 45 Pfg. CHEM. FABRIK DR. GAUDLITZ & ARNDT · LEIPZIG

Kraft durch Freude Kreis Halle-Stadt, Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Veranstaltungen

Freilicht-Sensation. 2 Stunden atemloser Spannung. Sonntag, 4. August, 18 Uhr, Horst-Wessel-Kampfbahn, u. a. werden gezeigt: Riesen-Todessprung aus 20 Meter Höhe, ohne Sicherung. Sensation um eine Kugel, Attraktion der Deutschlandhalle Berlin. Eintrittspreise: Wehrmacht und Schüler bis 14 Jahre 0,30 RM., Erwachsene Stehplatz 0,50 RM., Sitzplätze 1,— RM. Am Veranstaltungstage auf allen Plätzen erhöhte Eintrittspreise. Sichern Sie sich Eintrittskarten im Vorverkauf in den bekannten Verkaufsstellen.

Reisen — Wandern

Dampferfahrt nach Röpzig, Mittwoch, 31. Juli. Abfahrt 15 Uhr Genzmer-Brücke. Karten zum Preise von 0,70 RM. Erwachsene und 0,35 RM. Kinder. Kartenverkaufsstelle 1, Gr. Ulrichstraße 26, erhältlich.

Dampferfahrt nach Wettin. Donnerstag, 1. August, Abfahrt 11 Uhr Schlageter-Brücke. Ankunft in Halle gegen 21 Uhr. Fahrpreis Erwachsene 1,40 RM., Kinder 0,70 RM. Sichern Sie sich rechtzeitig Dampferkarten in unserer KdF.-Kartenverkaufsstelle 1, Große Ulrichstraße 26.

3./4. August: **Radwanderung nach der Dübener Heide.** Uebernachtung in Schköna (Strohlager). Decken sind mitzubringen. Wanderführer: Dreizig. Teilnehmerkarten zum Preise von 0,70 RM. KdF.-Kartenverkaufsstelle, Gr. Ulrichstraße 26, erhältlich.

Sport

Fechten: täglich wochentags 19—21 Uhr, Henriettenstraße 26.

Gymnastik und Spiele für Frauen. Dienstag, 19.45 bis 21.15 Uhr: Universitätssportplatz. Freitag 20 bis 21 Uhr: Moritzburg.

Jiu-Jitsu: Dienstag, 20—21 Uhr: Moritzburg.

Kinderturnen: Dienstag, 17—18 Uhr: Alte Volksschule. Freitag, 17—18 Uhr und 18—19 Uhr: Neumarktschule. Die anderen Kinderstunden fallen während der Schulferien aus.

Schwimmen im Stadtbad: Dienstag, 20—21 Uhr: Vorbereitung für das Reichssportabzeichen. Mittwoch, 20—21 Uhr: für Frauen. Donnerstag, 20—21 Uhr: für Anfänger. Freitag, 20—21 Uhr: für Fortgeschrittene. Sonnabend, 19—20 Uhr: Vorbereitung für das Reichssportabzeichen.

Sportabzeichenkurse: Montag, 19.30—21.30 Uhr: Universitätssportplatz. Mittwoch, 19.30—21.30 Uhr: Universitätssportplatz. Freitag, 19.30—21.30 Uhr: Weißesportplatz.

Tennisplätze auf dem Sandanger. Es sind noch einige Plätze in den Vor- und Nachmittagsstunden zu vermieten.

Vereins-Nachrichten

Reichstreubund. Sonntag, den 28. Juli, ab 16 Uhr, Standortappell im unteren Saal, Haus an der Moritzburg. Anschließ. Unterhaltungsmusik und Preisschießen, Familienangehörige sind eingeladen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194007275/fragment/page=0011
DFG

Leonbacher zieht die Nase hoch, als schmecke ihm der trockne Geruch des Amtszimmers nicht sonderlich. „Besser in deine Wohnung", lächelt er. Es ist mir lieber, wenn ich nicht unbedingt immer den Staub von Akten und ungeputzten Schränken riechen muß. Einen Teller für mich wirst ja immer noch haben, aber ansonsten mach' ich dir keine Scherereien. Ist mir ja wohlbekannt, daß deine Küche immer eine vortreffliche war — kein Wunder, bei einer solchen Frau —"

Kammerlohr schneuzt sich umständlich. „Die Küche ist immer noch gut", erwidert er mit einiger Verlegenheit, mit dem Kollegen die Treppe hinaufgehend. „Aber meine Frau ist im Augenblick nicht da — fort, verstehst du, Badereise und so, den Weibern fallt ja alles mögliche ein."

„So, so. — No ja. — Wird schon wiederkommen." Und Leonbacher weiß ganz genau wie jeder andere Mensch auch im ganzen Umkreis, daß Kammerlohrs Frau mit ihrem Mann einen Krach gehabt und davongegangen ist, niemand weiß so recht, wohin; die einen meinen, sie sei in Wien, die anderen vermuten sie draußen im Reich. „Aber eine prima, prima Frau hast du, Otto, ein Staatsweib sozusagen! Immer noch ausgezeichnet erhalten, und dann diese Kochkunst!"

„Das kann man wohl sagen", brummt Kammerlohr in bedrücktem Stolz. „So. — Hier sind wir. — Der Tisch ist schon gedeckt, es ist meine Zeit, weißt du. — Anna, bringens noch einen Teller für unseren Herrn Gast."

Das Mädchen läuft schon.

„Ach? — Eine andere Perle hast du auch?" wundert sich Leonbacher. „Die Theres ... die ist doch schon an die zwanzig Jahr' in eurem Haus gewesen?"

„Ja, aber sie hat schon lang nimmer viel getaugt", knurrt der Gastgeber. „Und jetzt frag' nimmer lang und iß. Schinken und Eier und ein bissel Salat, mehr kann sich unsereiner ja kaum leisten..., aber das weißt du ja selbst, als Kolleg'."

Leonbacher grinst ein wenig und ißt. Er läßt es sich sichtlich schmecken. Die Freunde wechseln nur wenige Worte, man hört fast nichts als das leichte Geräusch von Messer und Gabel.

„Sehr gut war's!" sagt Leonbacher endlich, das Besteck niederlegend. „Man sagt nicht umsonst, daß man zu dir kommen muß, um etwas Gutes in den Magen zu bekommen. Jawohl. Im übrigen bin ich gar nimmer dein Kollege ... das zu besonderer Beachtung."

„Erlaub mal!" Kammerlohr sieht den Gast an wie ein seltenes Tier. Was ist denn das wieder für ein Scherz! — Du bist doch Bezirkshauptmann ...!"

„... gewesen", vollendet der andere. „Gewesen bis gestern. Man hat mich abgesägt, abgesetzt und versetzt zugleich. So ist es. Auch Bezirkshauptmänner sind keine unverrückbaren Götter ... in unserer Zeit schon gleich gar nicht."

„Aber das ist ja —!" verwundert sich Kammerlohr, er kann sich noch gar nicht fassen. „So erzähle doch — früher hieß es immer, daß gerade der Leonbacher der intelligenteste unter uns Leuten vom Bau sei ... immer warst du so etwas wie ein Vorbild, und wir ärgerten uns oft im geheimen, wenn man dich als leuchtendes Beispiel hinstellte ... ein Verwaltungsbeamter erster Ordnung, ein Mensch mit edlem Gemüt ..."

„Ja, gerade dieses edle Gemüt!" — Leonbacher zündet sich eine Zigarre an, lehnt sich in seinen Stuhl zurück und bläst den blauen Rauch nachdenklich gegen die Zimmerdecke. „Siehst du, Kammerlohr, gerade dieses edle Gemüt ist daran schuld, daß ich nicht mehr Bezirkshauptmann bin. Im Vertrauen: Es schmerzt mich nicht, daß ich diesen heute recht zweifelhaften Posten verloren habe. Man hat mich an die Versicherungsgesellschaft in Wien versetzt, da bin ich unter allernächster Aufsicht und kann keine eigenen Wege mehr spazieren ... und das will man ja auch am allerwenigsten."

„Aber warum, um alles in der Welt!"

„Kommt schon noch. Das ganze ist kurz erzählt. Es gibt gegenwärtig in Oesterreich zweierlei Leute: solche, die so wollen, wie man in Wien an oberster Stelle will; diese Leute heißt man österreichische Menschen, und die sind alle schrecklich anständig, aufrecht und gut, und das ist nicht zu verwundern, nachdem so viele aus dem Gelobten Land unter ihnen sind. Die anderen aber sind nicht so anständig und ausnehmend gut, denn sie hängen ihre Nasen über unsere Grenzpfähle hinaus und entdecken dabei mit Freude, daß sie wohl Oesterreicher, aber darüber hinaus doch in erster Linie Deutsche sind. Das wiederum gefällt den Allmächtigen in Wien nicht; das hat ihnen schon früher nicht gefallen und jetzt erst recht nicht, seitdem es in jenem Deutschland doch immerhin recht schön aufwärtsgeht. — Ja, so ist es. — Hast du übrigens keinen Kognak?"

„Aber ja, natürlich!" beeilt sich Kammerlohr. „Wenn du mit deiner Einleitung fertig bist."

Leonbacher trinkt ein Glas und noch eins. „Herrlich. Dieser Schnaps ist ein Gedicht. — Was heißt hier Einleitung? Sie ist notwendig, damit du das andere verstehst. Also, die guten österreichischen Menschen mögen die anderen nicht und tun ihnen alles Erdenkliche an, um, wie sie meinen, sie auch zu österreichischen Menschen zu machen; freilich geht das nicht ganz so einfach, und das kommt wohl daher, weil man in der Wahl der Mittel so entsetzlich ungeschickt handelt. Denn, wenn man es sich recht überlegt ... Gummiknüppel, Anhaltelager, Dunkelhaft, Fasttage, Folterungen, Galgen ... ich weiß nicht, aber mit solchen Dingen zieht man sich keine Freunde. Viele gibt es, die dieser Meinung sind, viele aber auch, die es nicht glauben wollen. Ich, Leonbacher, ich war den Herren in Wien nicht scharf genug. Aber schon gar nicht. In meinem Bezirk wurde keiner eingesperrt, keiner ausgepeitscht, keiner entlassen und keiner aufgehängt oder ohne Nahrung drei Tage eingesperrt, und das alles, obgleich es natürlich auch in meinem Bezirk sogenannte Nazis gab und immer noch gibt. Dieser Zustand stank allmählich zwar nicht zum Himmel, aber nach Wien. Man zog mich zur Rechenschaft und stellte mir andere Bezirkshauptmannschaften zum Vergleich hin ... unter anderen auch deine, Otto, aber das darfst du nicht persönlich nehmen. Ich hockte mich an den Schreibtisch und schrieb zurück: daß ich keinen Menschen deshalb strafen könnte, weil er sich als Deutscher fühle. Peng! — Das war das schlimmste, was ich tun konnte. Bezirkshauptleute mit solchen Ideen kann man nicht gebrauchen. Man setzte mich ab; das mußte ich im voraus. Ich kann noch von Glück sagen, daß ich nicht ganz hinausfliege ... es wird meine hochvermögende Verwandtschaft mitgesprochen haben bei der Entscheidung. Immerhin, bisher bezog ich im Monat dreizehnhundert Schilling, künftig werden es deren nur noch vierhundertachtzig sein... bitter, nicht wahr. Schadet aber nicht, es müssen in unserem gesegneten Lande Leute oft mit fünfzig und noch weniger Schilling auskommen. — So. — Das ist die ganze Geschichte. — Bist du jetzt im Bilde?"

„Ja, vollständig", antwortet Kammerlohr, seine Stimme ist sehr kühl und reserviert geworden. „Es ist mir persönlich leid um dich, denn du hattest zweifelsohne eine Karriere vor dir. Aber im allgemeinen ... der Staat braucht Leute, auf die er sich verlassen können muß. Und von diesem Gesichtswinkel gesehen ... sozusagen —"

„Sozusagen, hurra!" freut sich der andere. „Na, wir wollen ja sehen. Es gibt in Oesterreich zweierlei Leute, das sagte ich eben vorhin, und es gibt oder gab oder wird auch immer zweierlei Bezirkshauptleute geben — solche", er tippt dem Freund auf die Brust, „und solche", und dabei deutet er auf sich selbst. „Wir wollen es der Zukunft überlassen, das endgültige Urteil zu fällen. Es gibt ja auch verschiedene Arten von Geistlichen, zum Beispiel Kapläne namens Kaploczip und Pfarrer namens Mauracher. Dem Dekan geht es übrigens vortrefflich in seiner Bergpfründe, er hat sich schon recht gut eingelebt und wird von seinen Bauern ausgezeichnet verstanden." Leonbacher geht zur Tür. „So. Weißt du übrigens, Kammerlohr, auf was ich neugierig bin?"

(Fortsetzung folgt)

Heitere Momentaufnahmen

„Wir spielen um die Ehre, aber manchmal erhöhen wir den Einsatz auch auf 5 Pfennige!"

Sekt und Weine in großer Auswahl
Feinkost-Schwendmayr, Gr. Ulrichstr. 46

Einkaufstaschen • Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Heute morgen entschlief unser lieber, guter, treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Reisende

Georg Braune

kurz vor seinem 67. Geburtstag.

Dies zeigen tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

Die Kinder
Hildegard Braune
Thilo Braune und Frau
Gerhard Braune
Günter Braune
und zwei Enkelkinder.

Halle a. S., Zwingerstraße 23, den 26. Juli 1940.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Montag, 12 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Freundl. zugedachte Kranzspenden sind in der Beerdigungsanstalt Anders, Brunos Warte 4, abzugeben.

Am 25. Juli 1940 entschlief unsere liebe, gute Mutter und Großmutter, Frau

Marie Peter
geb. Herrmann.

In tiefer Trauer
Familie Linke

Halle a. S., Zeppelinstraße 49.

Beerdigung am Montag, dem 29. Juli 1940, 12½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. Eventl. Kranzspenden erbeten an Bestattungsinstitut „Heimkehr", Inh. W. Bablatt, Königstraße 18.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 26. Juli meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Klara Hunold geb. Schade

im Alter von 74 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Richard Hunold

Halle a. S., den 27. Juli 1940.
Weißenburgstraße 18.

Trauerfeier zur Einäscherung am Dienstag, 30. Juli, 13.30 Uhr, kleine Kapelle, Gertraudenfriedhof. — Von Kranzspenden bitte Abstand nehmen zu wollen.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 25. Juli 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter

Witwe Anna Winkler
geb. Reiher

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Ihre trauernden Kinder

Halle a. S., den 27. Juli 1940.
Dachritzstraße 5.

Die Beerdigung findet am Montag, 14.30 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

Für die reichen Blumenspenden und die vielen aufrichtigen Beweise herzlichster Anteilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden meiner inniggeliebten Frau, meinen herzlichsten Dank, besonders Herrn Pfarrer Hasse für die trostreichen Worte.

Paul Große
Gärtnereibesitzer

Halle a. S., Neunhäuser 4.

Am 26. Juli verstarb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Adolf Mente

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Mente

Halle a. S., den 27. Juli 1940.
Georgstraße 2.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 30. Juli, 14 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Edda

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an

Franz Fritzsche
und Frau Hedwig geb. Braun
Walter-Steinbach-Straße 6

z. Z. im Felde z. Z. Univ.-Frauenkl.

Trauer-Kleidung und Hüte
Auswahl - Sendungen aus der vorbildlichen **Spezial-Abteilung** auf telefonischen Anruf jederzeit unverbindlich durch
FISCHER + CO
Tel. 26865 Leipziger Straße 5

Sommersprossen
beseitigt innerhalb 5 Tagen, ferner **gelbe Flecke.**
Lästige Haare wie Damenbart usw. sowie Grießkörner, Leberflecke, Warzen entferne ich unter Garantie
34 jähr. Praxis. (Magdeburg, Brandenburger Straße)
Irma Ehlers Rába, Halle, Sternstraße 11
Jeden Donnerstag von 10 — 7 Uhr anwesend.

Photokino-Krütgen
Königstr. / Schmeerstr. / Gr. Ulrichstr.
Die Spezialgeschäfte, in denen man gern kauft.
Agfa

In unserer **Sonder-Abteilung** für **Korseletts, Hüfthalter, Büstenheben, Büstenhalter** finden Sie auch für Ihre Figur das passende **Escora**-Modell.
Klappenbach
Große Ulrichstraße **36**

Schnittmuster-bogen i. jed. Monat kostenlos
durch die schöne 20 Pfg Zeitschrift »Wir Hausfrauen« Plauderecke • Handarbeiten • Moden • 2 Romane
Kostenlose Probehefte vom Verlag Wir Hausfrauen, Hamburg 13 · Klosterstieg 191 Bestellung b. jd. Postamt

Verschiedenes

Lohnfuhren, Kleintransporte Ruf 31500 u. 25307

Wer gerne liest, bestellt **Dieckmanns Lese-Mappe.** Annahmestelle für Halle: Buchhandlung **Dr. F. Münter** Gr. Steinstr. 68

Parkettwerkerei **Gustav Hönemann** Dessauer Str. 5 Fernruf 236 31

Basttaschen kauft man gut bei **Korb-Lühr** unt. Leipziger Straße Ecke Kl. Märkerstr.

Wer betreut tagsüber und sonntags ein kleines Mädchen? Angebote N. 4513 HN-Ulrichstr. *

Hausschneiderin, tüchtig, für 2 bis 3 Tage zur Anfertig. v. Damengarderobe gesucht. Angeb. u. O. 3494 HN-Ulrichstr.

Musikdirektor wünscht Beteilig. an in Betrieb befindl. Lehrlingskap. (Musikschule), eventl. Pacht und Kauf. Anträge m. genauer Ortsang. und Bedingungen sofort unt. L. 159 HN-Leipzigerstr. †

Mottenschutz f. Wiederverkäufer **Walter Quoos,** Landwehrstr. 9.

Wer möchte sich Herrn zur Wanderung in Sächs. Schweiz anschließen? Angeb. U. 4378 HN-Ulrichstraße. *

Weißnähen. Wo kann 14jähr. Mädchen in klein. Betr. Weißnähen erlernen? Süden bevorzugt. Angeb. H. 4468 HN-Ulrichstraße. *

Berücksichtigen Sie bitte unsere Anzeigenkunden!

Mit dem Buch ins Freie!
Man braucht kein Stubenhocker zu sein, um die schöne Literatur zu genießen, um seinen Gesichtskreis zu erweitern. Alles, was die Menschheit gedacht u. getan hat, liegt in Büchern aufbewahrt
Gute Bücher bekommen Sie bei
Ines Edelmann
Geiststraße 41, ab 26. Juli Geiststraße 23

Familien-Anzeigen gehören in die Hallischen Nachrichten!

Bekanntmachungen

Futtermittelscheine für Pferde.

Mit Wirkung vom 31. Juli 1940 ist der bisherige Futtermittelschein für Pferde für ungültig erklärt worden.

Für den Monat August ist ab 1. August 1940 im Bereich der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt der Abschnitt 1 des neuen Futtermittelscheins für das Wirtschaftsjahr 1940/41 für Pferde aufgerufen. Es kommen auf den Abschnitt 1 zur Verteilung

je Pferd bis zu 210 kg Pferdefutter für den Monat August.

Der Abschnitt 1 ist von den bezugsberechtigten Futtermittelverteilern zwecks Austausches gegen Verteilerbezugscheine bei dem zuständigen Ernährungsamt (Kreisbauernschaft) einzureichen. Die Belieferung der Verteilerbezugscheine ist befristet bis zum **15. August 1940.** Bezugscheine, die später eingehen, können nicht mehr beliefert werden. Der Verfalltag der gegen Einsendung der Verteilerbezugscheine von dem Getreidewirtschaftsverband Sachsen-Anhalt ausgestellten Großverteilerbezugscheine ist der **25. August 1940.**

Magdeburg, 18. 7. 1940.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
Provinzial-Ernährungsamt
Im Auftrage: gez. von Stockmar.

Veröffentlicht:

Die Ausgabe der neuen Futtermittelscheine für Pferde an nichtlandwirtschaftliche Tierhalter in Halle erfolgt ab sofort im unterzeichneten Amt, Oleariusstr. 7, Zimmer 8, innerhalb der Verkehrsstunden von 8 bis 12.30 Uhr, **gegen Rückgabe der Stammabschnitte der bisherigen Futtermittelscheine für Pferde.** Die unrechtmäßige Benutzung von Futtermittelscheinen ist strafbar.

Halle, 26. 7. 1940.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Achtung!

Betriebsführer, Geschäftsinhaber, Hausbesitzer!

Um der Verschwendung von Koks und anderem festem Heizmaterial Einhalt zu gebieten, führt die Deutsche Arbeitsfront im Auftrage des Reichskohlenkommissars Lehrgemeinschaften zur Brennstoffersparnis durch.

Diese Lehrgemeinschaften beginnen Mitte August 1940 und finden im Berufserziehungswerk Halle (S.), Gustav-Nachtigal-Straße 11, statt.

Der Reichskohlenkommissar kann die Belieferung der Zentral- und Warmwasserheizungen mit der vollen benötigten Kohlenmenge von der Ausbildung des Kesselwärters bzw. Hauswartes in den Lehrgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront abhängig machen.

Die Teilnahmebescheinigung der DAF. ist bei der Anforderung der erforderlichen Brennstoffe für den kommenden Winter dem Ernährungs- und Wirtschaftsamt vorzulegen.

Die Betriebsführer sowie Besitzer von Häusern mit Zentralheizungsanlagen haben im Rahmen dieser Aktion eine im volkswirtschaftlichen Interesse liegende Aufgabe zu erfüllen. Wir erwarten, daß sich jeder gerne dieser Aufgabe unterzieht. Brennstoffersparnis und Ausrichtung der Kesselwärter und Hauswarte sind kriegswichtige Maßnahmen. Auch sie helfen zu unserem Sieg.

Dauer der theoretischen Ausbildung mit praktischer Unterweisung = 5 Abende mit ca. 15—18 Stunden.

Gebühr pro Teilnehmer 10,— RM.

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Das ist der richtige **Alba Gurkendoktor** er erhält Ihre Gurken knackfest und frisch bis über den Winter hinaus
Neue Rezepte auch für Tomatenmark bei Ihrem Händler

Kachel-Öfen transportabel — in allen Größen mit Sturz- und Steigezügen formschöne Ausführungen sofort lieferbar.
Thaiß & Thielg
Große Steinstraße 9 Ruf 269 10.

Preisermäßigung weg. Verlegung des Geschäftes nach der Wohnung.
Uhren-Böge, Geiststr. 17

Bestattungsinstitut Adolf Brauer Ruf 22151, Gr. Märkerstr. 25

Zurück
Prof. Lehnerdt
Salzgrafenstraße 3

Zurück
Dr. Walther
Facharzt für Ohren-, Nasen-, Hals-Leiden
Adolf-Hitler-Ring 17
an der Hauptpost

Vom 27. Juli bis 12. August
keine Sprechstunde
Dr. Bendixen
Große Steinstraße 69.

Zurück
ab 1. August 1940
Zahnarzt
Dr. Ludolph
Leipziger Straße 30

Zurück
Dentist
Paul Knau
Waisenhausring 1a
Ruf 3 25 14

Unterricht

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an eig. Garderobe i. Tag.- u. Abendkr. **Frau E. Ebert** Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I, Nähe Friedrichpl.

Tanz- Einzel-Unterricht erteilt j. Tageszeit **Wally Beck** Gr. Steinstr. 18 Ruf 337 30

Maschinenschreiben **Kurzschrift, Buchführung** Beginn jederzeit **Walter Benner** Beesener Str. 1, II Fernsprech. 35724

Privatunterricht im **Damenschneidern,** Anfertig. eigener Garderobe in Vor- und Nachmittagsstunden. **M. Taubert,** Schneidermeistern. Friedrichstr. 5. *

Maschineschreiben Kurzschr. Buchf. **Genge** Friedrichstr. 52

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Tanzschule Eichelmann
Friedrichstr. 65, gegenüb. Stadttheat., Ruf **28202**
Einzel-Unterricht jederzeit in eig. Räumen
Neuer Gemeinschaftskursus beginnt!

Der Versuch mit einer Kleinanzeige ist lohnend!

Klavier-, Violine-, Akkordeon-, Mandoline-, Einzel- und Gruppen-Unterricht. **Kurt Donner,** Otto-Küfner-Straße 71a

Verloren Gefunden

Sense in der Yorckstraße abhanden gekom. Ludwig, Yorckstraße 75a. *

Amethyst-nadel verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Hindenburgstraße 64, II.

Achtung! Die Person, die sich in einem Geschäft in d. Reilstraße Lohntüten mit Marken angeeignete, wird ersucht, diese beim Straßenb.-Fundbüro abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

„Sieh, dort geht Meier, dem habe ich wieder auf die Beine geholfen!"
„Hast du ihm Geld gegeben?"
„Das nicht, aber 'ne Schachtel „Lebewohl"* gegen seine Hühneraugen."

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 65 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 42 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Drog. O. Ballin jun.,** Leipziger Straße 63; **Drog. K. Eichhorn,** Landrain 48; **Drog. Helmbold & Co.,** Leipziger Straße 104; **Fach-Drogerien Max Ott** **Drog. F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr. 4—5; **A. Schlüter Nf.,** Große Steinstraße 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194007275/fragment/page=0012

Vom Alltag zum Sonntag

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER HALLISCHEN NACHRICHTEN VOM 27./28. JULI 1940

Gumme Gorm und sein Traum

SKIZZE VON ALFRED THIEME

Es war für Gumme Gorm gar nicht so einfach, von Hause wegzugehen. Keine Frau würde seine Arbeit fortsetzen, kein Vater das kleine Gewese betreuen, keine Hand dem treuen Hunde Tyras die Schüssel füllen oder der kleinen schwarzen Katze die Milch hinstellen.

Aber das schlimmste war, daß niemand in das Fährboot steigen und die Leute von jenseits des Flusses herüberholen würde, wenn der eiserne Klöppel gegen die Eisenplatte schlug.

Es war alles sehr schwer, und Gumme Gorm dachte darüber nach, als er an den stillen Birken vorbei zum Dorfe ging. Auf halbem Wege traf er Maike Meßlis.

Maike Meßlis war keine Schönheit. Das kann man getrost sagen. Aber sie hatte kräftige Arme, gute Augen und eine wohlklingende Stimme, und das sind auch Dinge, über die ein Mann im Alter Gumme Gorms nachdenken wird, wenn er nicht gerade den Kopf mit anderen Sorgen voll hat.

„Zu gehst . . . Gumme . . .?"

„Ja, ich muß in den Krieg."

„Das ist wohl so . . .!"

Dabei war der Fährmann wieder bei seinen Sorgen angelangt, und auf einmal, er wußte nicht recht, wie es kam und wie er es konnte, machte er gegen seine Gewohnheit den Mund auf und sprach von der einen Katze, seinem Hund, der Kuh Blanka und daß er niemand wüßte, der ins Boot steigen würde, wenn der Klöppel gegen die Eisenplatte schlug.

„Ach, wenn es weiter nichts ist, Gumme . . ."

Da sah der große Mann eine Weile schweigend vor der Erde auf, blickte Maike Meßlis in die offenen Augen und sagte dann ganz langsam: „Dann ist das auch besorgt, Maike. Nun kann ich ja gehen . . ."

An anderen Tag mußte Gumme Gorm fort, er stieg in das Boot und ließ sich von Maike Meßlis übersetzen. Aufmerksam horchte er auf den regelmäßigen Ruderschlag, auf das silbrige Perlen, wenn das Wasser von den Ruderblättern abtropfte, und dazwischen horchte er auf den Wind, der im Schilf war, als hätte er etwas zu erzählen.

Als Gumme Gorm dann Maike Meßlis die Hand zum Abschied gab, hatte er das Gefühl, er müßte etwas sagen. Aber er wußte nicht, was. So schwieg er, gab die Hand zum letzten Mal genau so wie sonst und ging.

Gumme Gorm ging ruhig in den Krieg. Tage und Wochen fielen aus der Wölbung der Zeit, vom Regen wurde der Soldat durchgewaschen, von glühender Sonne ausgebrannt. Und wenn das Grauen nahe rückte, dann horchte Gumme Gorm weit in sich hinein, bis es ihm war, als schlüge jemand mit dem Klöppel gegen die Eisenplatte, und dann kam das Boot, von sicheren, ruhigen Ruderschlägen getrieben. Es knarrte wohl etwas in den Gabeln, aber das machte sich gut zu dem Rascheln, das der Wind hervorrief, und Gumme Gorm glaubte Maike Meßlis zu sehen . . . und dann war alles gut.

Gumme Gorm wurde verwundet. Ein Sprengstück riß ihm die Brust auf, und er kam ins Lazarett. Da war alles still und weiß. Es brüllten keine Granaten, bellerten keine Maschinengewehre . . . nur die Schwestern gingen leise hin und her. Und Gumme Gorm lag da und träumte von zu Hause, von der kleinen Katze, von dem Hund, von der Kuh und von der Fähre und auch von Maike Meßlis. Es war sonderbar, aber er träumte immer wieder dasselbe. Und am Schluß war es ihm, als hörte er jedesmal das tönende Rufen über den Fluß nach der Fähre.

Die Schwester trat zu ihm an das Bett: „Wieder geträumt, Gumme Gorm?" — „Ja, wieder von zu Hause . . ."

„Gutes?"

„Ja, es ist gut!"

Dann erzählte Gumme Gorm ganz langsam von zu Hause und daß Maike Meßlis ja dort war.

„Aber Sie schreiben ja nie und bekommen auch keine Post!"

Gumme Gorm sah verwundert auf. Schreiben? Wozu sollte man schreiben? Sie hatten ja alles abgemacht, und dann war Maike Meßlis da. Aber die Schwester meint', es wäre doch gut, wenn Gumme Gorm einmal einen Brief schreiben würde, es brauchte kein langer Brief zu sein, nur so ein paar freundliche Worte, denn schließlich wäre er doch fortgegangen, und es wäre nett von der Maike Meßlis, daß sie nun alles für ihn besorgte.

In der Nacht kamen wieder dieselben Bilder vom Moor mit der silbernen Stille, und dazwischen kam es immer wie eine Mahnung, daß man doch einen Brief schreiben müßte. Gumme Gorm dachte lange nach. Sagen, das ging schon, wenn es auch schwer war, aber das Schreiben . . . Gegen Mittag schrieb er, und er schrieb es mit seinen groben großen Zeichen, so wie er es in der Schule bei Herrn Petermann gelernt hatte.

„Liebe Maike! Wenn ich sterbe, dann soll alles Dein sein, was mein ist. Wenn ich wiederkomme, sollst Du meine Frau sein. Mir geht es gut . . ."

Darunter schrieb er: „Gumme Gorm . . ."

Als Maike Meßlis den Brief gelesen hatte, wunderte sie sich zunächst etwas, doch dann setzte sie sich abends an den Deich auf den Steg und wartete, ob nicht auf der anderen Seite Gumme Gorm käme und mit dem Klöppel gegen die eiserne Platte schlug . . .

Jugendliche Frau. Ein reizendes Bildnis der Filmschauspielerin Hilde Krahl. (Deike, M.)

Der Kümmerer

Historische Skizze von Hans-Eberhard v Besser

Der Rittmeister von Borstell vom Blücherschen Korps starrte lange auf die Karte, über die der schwache Schimmer eines flackernden Talglichtes hinhuschte.

Es war eine verwünschte Geschichte!

Borstell sprang auf, die Kerze fiel um und rollte erlöschend über die Karte, glitt zur Erde. Der Offizier beachtete es nicht. Bewegungslos stand er in dem hohen Raum, die Knöpfe seiner Dragoneruniform begannen im Mondglanz zu glitzern. Borstell steckte die Fäuste in die Taschen seiner Reithose, tat einige Schritte vorwärts und sah zu dem Fenster hinaus.

Versunken ruhte der Park des Gutes im schwachen Mondlicht, dahinter wogte der Wald.

Ja, diese Wälder, die verwünschten schlesischen Wälder! Sie waren ohne Anfang und Ende, und der Teufel saß hinter einem im Sattel, wenn man sie in dunkler Nacht durchquerte.

Das Blüchersche Korps marschierte in Schlesien ein, der Feind wich, das Korps drängte nach. Es wurde marschiert, marschiert, voran die Kavallerie, sie hielt die Spitze. Und so ging es bei Tag und bei Nacht — bei Nacht und bei Tag hinein ins schlesische Land.

Und in diesen Wäldern war er mit seiner Schwadron abgekommen, nun hockte er in einem verlassenen Gutshaus und — —

Borstell drehte sich um, als wolle er aufs neue die Karte studieren. Da bemerkte er, daß die Kerze auf dem Boden lag. Achselzuckend kehrte er sich wieder dem im Mondglanz matt leuchtenden Fenster zu.

Die Schwadron war umstellt, starke französische Kräfte standen ringsum. Der Wald jedoch bot Schutz. Ruhig standen die Pferde, gelassen waren die Reiter.

Schon im Morgengrauen mußten Teile des Korps heran sein. War die Fühlung wieder hergestellt, mußte der Feind zurückweichen, ob er wollte oder nicht. Schon vor Tau und Tag und dennoch . . . Wenn man auffitzen ließ und losritt, als säße der Teufel hinter einem im Sattel, wenn sie einhieben!

Borstell schloß die Augen, deren Lider zuckten. Die Uebermacht war groß, der Wald dunkel, das Gelände unbekannt, die Stunden rannen rasch dahin, schon im Morgengrauen war der Anschluß wieder da. Und dennoch!

Borstell wanderte im Zimmer auf und nieder. Er sah den Marschall mit seinem Stabe vor sich, sah sich ausgezeichnet, die Majorsepaulettes waren ihm sicher.

Und wenn es nicht gelang?

Borstell schaute über die ruhende Schwadron, die im Park lagerte, hinweg. Er konnte gut die wenigen Stunden warten, Roß und Reiter die wenigen Stunden bis zum Tagesanbruch Ruhe gönnen.

Kam der Gegner, dann sollte er erfahren, was preußische Dragoner waren, sonst aber hieß es warten. So sagte sich Borstell, während er im Raume auf und nieder ging.

Wenige Augenblicke später aber hatte er wieder das Licht entzündet, saß er wieder über die Karte gebeugt, umgaukelten ihn aufs neue leuchtende Bilder.

Seine Hände begannen leise zu beben, wieder sprang er auf. Diesmal aber wandte er sich der Tür zu — Befehl zum Aufsitzen!

Da blieb sein flackerndes Auge jäh auf einem Reihgehörn über der Tür haften. Die schon zur Klinke erhobene Hand sank nieder. Unbeweglich stand der Rittmeister, blickte wie gebannt auf das Gehörn, das das Mondlicht umspielte. Ein Kümmerer!

Fast ein Knabe noch war er gewesen, als er den ersten Bock zur Strecke gebracht — einen Kümmerer! Der Onkel hatte ihm den Bock gegeben; was nicht kräftig und voll entwickelt war, mußte weichen, war abschußreif. Ein Kapitaler war ihm zur gleichen Zeit vor die Büchse gekommen, ein Kapitaler. Und er hatte gekämpft, gerungen mit sich, bis der erlösende Schuß fiel und der Kümmerer auf der Decke lag. Noch hörte er das laute Schrecken, mit dem der Kapitale in wilden Fluchten abging.

Borstell kirsch sich über die Stirn. Die Leidenschaft, der Ehrgeiz, das Ich hatten ihn damals gepackt, doch er hatte nur das Gehörn mit heimgebracht, das so wenig Endenfreudigkeit aufwies wie, wie das über der Tür — vom Kümmerer!

Wenige Augenblicke später saß der Mann ruhig am Tisch, die Kerze brannte, die Karte lag ausgebreitet.

Dann und wann schaute Borstell zu dem Reihgehörn hinauf — dann atmete er tief auf. Das Leben jedes seiner Dragoner mußte ihm teuer sein, alle waren ihm anvertraut, es ging nicht nach seinem Ich, nicht nach Ehrgeiz, nur nach der Verantwortung, ganz wie einst im Forst des Onkels.

Schnell war der Onkel damals mit seinem Urteil fertig, der Neffe hätte das Gut in der Mark nicht geerbt, hätte er den Kapitalen auf die Decke gelegt.

Wie lange Borstell so gesessen, wußte er nicht; er erwachte aus tiefem Sinnen, als es klopfte. Ein Leutnant trat mit einem jungen Burschen ein. Im Schein der Kerze blickte der Rittmeister in ein kühnes Knabengesicht. Hastig berichtete der Junge, daß er der Sohn des Försters sei. Die Franzosen hätten die Försterei geplündert und in Brand gesteckt, er sei entkommen. Ein Kapitän habe seinen Hund erschossen — das werde er nie vergessen. Nun sei er gekommen, einen Waldpfad zu zeigen, den nur er kenne, er führe in den Rücken der Franzosen, die am Schwarzen Wasser bivakierten.

Borstell hatte schon die Karte zur Hand. Kurz beriet er sich mit seinen Offizieren. Die Lage war klar, der Erfolg sicher, zur Durchführung des Ganzen gehörte Mut, den besaßen Offizier und Mann. Die Schwadron Borstell setzte sich in Bewegung. — —

Noch vor Tau und Tag trafen die Dragoner beim Blücherschen Korps ein, sie brachten viele Gefangene mit, und an der Satteltasche des Rittmeisters hing das Gehörn eines Kümmerers.

Die grüne Lola

Von Wilhelm Scharrelmann

Die frohesten Tage meiner Jugend steigen wieder vor mir auf, wenn ich an sie zurückdenke. Ihre Eltern wohnten noch nicht lange in unserer Stadtgegend, als sie eines schönen Sonntagsmorgens in einem so auffällig grünen Kleide zu uns zum Spiel auf die Straße kam, daß sie im Augenblick den Namen weg hatte, den sie unter uns seitdem nie wieder losgeworden ist: die grüne Lola!

Sie hätte auch die wilde Lola heißen können, denn wild war sie wie ein Straßenkreisel, die Haarzöpfe wie ein paar Stricke im Nacken, die Röcke fliegend wie Wäsche im Wind. Dabei handfest und mutig, ja, verwegen und draufgängerisch, ging sie über Helder und Felder, wie man bei uns sagt, und bald war es für uns kein rechtes Spiel mehr, wenn sie nicht mittat.

Das dauerte, bis sie aus der Schule kam und in eine Pension in Thüringen gegeben wurde. Als sie aber ein paar Jahre später wieder von dort zurückkam, blieb uns der Gruß einfach im Halse stecken — so schön war sie geworden. Schön und vornehm muß man schon sagen. Es war, als wenn sie es überhaupt nie gewesen wäre. Wir empfanden jedenfalls einen Mordsrespekt vor ihr. Ausgesprochen hat es damals wohl keiner, aber wir hatten wohl alle den Eindruck, daß wir im Stillen und ohne es zu wollen die Rollen vertauscht hatten — nun waren wir die Grünen . . .

Das ging so, bis es Frühling wurde, und der gute Pütt sich bis über beide Ohren in sie verliebte. Keiner hätte es wagen dürfen, in seiner Gegenwart noch weiter von der „grünen" Lola zu reden . . . Im übrigen seufzte er, wo es nichts zu seufzen gab, begann Verse zu schreiben und malte den Namen seiner Angebeteten auf seine Löschpapiere, Heftumschläge und Tintenklappen, kurz, er war in dem Zustand, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrigzulassen pflegt.

Eines Tages machte er mich zu seinem Vertrauten, nahm mir einen Eid ab, daß ich ihn nicht mit einem Sterbenswörtchen verraten werde, und beichtete mir unter Seufzern, Hoffnungen und trüben

Soldatenfrau

Sie hat der Kinder viere
und ihren Mann im Feld.
Auf ihren Schultern lastet
des Krieges dunkle Welt.

Und brachte sie die Kinder
nach schwerem Tag zur Ruh',
sitzt einsam sie am Tische
und schreibt: „Mein Liebster, du . . .

Ich denk' an dich ohn' Ende.
Ich lieb' dich mehr und mehr,
und oft in meinen Träumen
schau' ich die Wiederkehr."

Sie schreibt und schreibt und lächelt.
Unsichtbar webt ein Band.
Ihr ist, als sei er bei ihr
und hielt' sie bei der Hand.

Vielleicht, daß sie zuweilen
auch weint . . . Sie zeigt es nicht
und niemandem. Es lächelt
ihr tapferes Gesicht.

In ihren Augen leuchtet
die große, ferne Schau
von künft'gen großen Tagen:
Deutsche Soldatenfrau.

Unteroffizier Walter Rispeter

Mit weniger Waschmitteln vorteilhaft waschen:

Die Beschränkung an Waschpulver ist notwendig, um jedem Haushalt eine gerechte Zuteilung zu sichern. In gleicher Weise müssen auch die Textilvorräte sparsam bewirtschaftet werden. Deshalb muß jede Hausfrau auf eine schonende Behandlung ihres Haus- und Leibwäschevorrates bedacht sein. Hierbei soll ihr das Einweichen der Wäsche mit Henko, „Henkel's" Einweichmittel, helfen.

Das Einweichen ist im Gegensatz zu hartem Reiben und Bürsten ein sicherer Schutz gegen schnelle Wäscheabnutzung. Durch richtiges Einweichen wird der auf den feinen Gewebefasern haftende Schmutz schonend gelockert und gelöst.

Henko hat gleichzeitig die Fähigkeit, hartes Wasser in weiches Waschwasser zu verwandeln und leistet deshalb auch bei Bereitung der Waschlauge die besten Dienste.

H 158a/40

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194007275/fragment/page=0013

Ahnungen, was wir alle längst wußten, ihn aber aus Feinfühlung und Hinterlist nicht hatten merken lassen.

„Sie weiß also, daß du sie liebst?" fragte ich ihn.

„Nein, nicht. Deswegen wollte ich ja gerade mit dir reden. Was meinst du, wenn du ihr meine Verse überreichtest?"

„Ich?" fragte ich verwundert.

„Ich glaube, es wäre der beste Weg. Es ist gewiß nicht ganz einfach. Aber sie wohnt ja auf eurer Nachbarschaft, und da ist es für dich ja nicht weiter schwer, eine Gelegenheit abzupassen, nicht wahr?"

Dabei wollte er mir ein kleines Bündel rosafarbener Papierblätter überreichen, die er — sinnig, wie er nun einmal veranlagt war — mit einem grünen Bändchen umwunden hatte.

„Nein", sagte ich, „es wird doch besser sein, du besorgst die Sache selber. Du bist entschieden näher daran als ich.

Unserer Freundschaft drohte ein ernstlicher Riß.

Nach ein paar Wochen aber trieb es ihn doch wieder zu mir. Trüb und bleich trat er eines Abends in meine Stube.

Mir schwante nichts Gutes.

„Nun?" fragte ich. „Hast du eine Antwort von Lola?"

Er preßte meinen Arm, als wolle er ihn zerbrechen. „Nein, noch nicht", stöhnte er.

„Ja, was ist dir denn? Deine Verse hat du ihr doch gegeben, nicht wahr?"

„Ich hab sie ihr durch die Post geschickt, ja."

„Also! Jedenfalls weiß sie also, wie sie mit dir dran ist."

„Das ist anzunehmen. Aber gerade das ist es ja! Denke dir, vor einer Stunde erfahre ich, daß sie — daß sie verlobt ist!"

„Rede doch keinen Unsinn!"

„Morgen wirst du es selber in den Zeitungen lesen."

„Und wer ist der Glückliche?"

„Dr. Graf!" sagte er, Gram und Verzweiflung in seinem Gesicht.

„Wer? Unser Geographiepauker? Du weißt es gewiß?"

„Jawohl."

„Menschenskind, wenn sie da nun deine Verse auch ihrem Verlobten zu lesen gibt?"

„Nicht wahr? Ein Glück, daß ich ihr die Gedichte ohne Unterschrift geschickt habe."

„Na, hör mal —!"

„Ich hab's auch nicht gern getan, das kannst du mir glauben", antwortete er. Aber ich hätte sonst wohl nicht die Traute gehabt — und nun ist es das einzige Glück bei der ganzen Geschichte . . ."

Dr. Graf strahlte, als er am anderen Morgen zu uns in die Klasse trat. Pütt aber fehlte, saß zu Hause, las Lenau und seufzte, daß sein Leben verpfuscht sei.

„Ach, sei kein Narr!" sagte ich.

„Aber erlaube mal", fuhr er auf. „Versetz dich bitte mal in meine Lage, ja?!"

Ich zuckte die Achseln und ging.

Zu Hause wartete ein Brief auf mich, merkwürdig dick und schwer.

Als ich ihn neugierig öffnete, zog ich ein Bündel rosaroten Papiers heraus. „An Lola" stand darauf.

Ein Kärtchen lag dabei. Die Verse seien ja ganz vielversprechend, nur viel zu überschwänglich. Vielleicht habe ich ja Talent, nur an sie, Lola, möchte ich keine wieder richten. Die Zeit der Jugendtorheiten müsse nun vorbei sein . . .

Das hatte mir gerade noch gefehlt!

Stehenden Fußes hetzte ich sofort wieder zu Pütt und schleuderte ihm wütend seine Verse wieder auf den Tisch.

„So, da wären deine Gedichte wieder! — Nein, komm, hier, lies erst mal dieses Kärtchen hier. Von Lola, ja! Und nun versetz dich mal in meine Lage, ja?"

„Wie?" stammelte Pütt, koffungslos in seiner Ueberraschung, und überflog hastig Lolas Zeilen.

„Aber das ist doch wirklich zu arg", rief er dann aus. „Nun habe ich die Verse geschrieben — und du hast den Ruhm davon!!"

Muß das heute noch sein?

Skizze von Georg Büsing

Karl Frese hatte die Arbeit nicht erfunden. Er ließ sich Zeit dabei. Merkwürdigerweise schaffte er aber sein Tagewerk immer. Es lag wohl daran, daß er die Ausmaße eines Kleiderschrankes hatte und zwei Fäuste sein eigen nannte, in denen er gut und gern ein neugeborenes Zwillingspaar hätte bergen können. Er kam also dort, wo andere zweimal zupacken mußten, mit einer geruhsamen Handbewegung aus.

Vorarbeiter Steffens, dem nie etwas schnell genug gehen konnte, paßte diese Geruhsamkeit jedoch nicht. So'n Kerl wie der Frese müßte doch das Doppelte schaffen! Ja, das war Steffens unabänderliche Meinung. Kein Wunder, daß die zwei sich ewig in der Wolle hatten. — „Frese, muß das mal sein? — Karl, wack' hier man schnell mit an! — Mann, mal 'n bißchen dalli!" Mit solchen Bemerkungen war Steffens Tag um Tag hinter dem breiten Hafenarbeiter her. Aber der gute Frese ließ sich keineswegs aus der Ruhe bringen. Er hatte sein ganz bestimmtes maßvolles Tempo, und niemandem würde es gelungen sein, ihn auf eine höhere Tourenzahl zu bringen. Er lachte nur sinnig, wenn Steffens ihn zur Eile antreiben wollte und antwortete erstaunt: „Muß das heute noch sein?" Immer und immer wieder bekam Steffens diese Antwort zu hören. Sie brachte ihn zur Verzweiflung. Karl Frese nahm jedoch keine Notiz davon.

Es war ein Schleppkahn voller Mehlsäcke zu löschen. Diesmal eilte es besonders; weitere Kähne warteten schon am Kai. Steffens trieb zur Eile an wie nie zuvor und bekam daher auch Karl Freses gleichmütiges „Muß das heute noch sein?" in solch kompakter Häufung zu hören, daß ihm die blanke Erbitterung in die Augen schoß. Dabei, gab es eigentlich gar nichts zu bemängeln. Nach drei Stunden war die halbe Ladung gelöscht, die zweite Luke konnte geöffnet werden. Karl Frese und seine Kameraden verständen in der Tiefe des Laderaumes die letzten Säcke der ersten Luke. Wie es nun kam und welche Umstände schuld daran waren, das ließ sich später nicht mehr feststellen. Jedenfalls geriet das Wasser des Hafenbeckens plötzlich in eine aufsteigende Bewegung — der Schleppkahn richtete sich steil auf, sackte wieder ab, richtete sich nochmals steil auf — die halbe Ladung kam ins Rutschen, und die vordere Mauer der prallen Mehlsäcke begann sich vornüber zu neigen, um in die Tiefe des Laderaumes hinabzustürzen, dorthin, wo die Starter arbeiteten.

Karl Frese erkannte die Gefahr zuerst. „Raus!" brüllte er seinen Kameraden zu und warf sich mit einem Satz, den ihm niemand je zugetraut hätte, gegen die wankende Mauer der prallen Säcke. Er versuchte, ihren Sturz aufzuhalten. Und dies gelang ihm auch mit seinen Bärenkräften so lange, bis die Kameraden sich in Sicherheit gebracht hatten. Dann brach die schwere Last über ihm zusammen — er selbst konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen.

Im nächsten Augenblick war das Wasser wieder ruhig. Von allen Seiten eilten Rettungsmannschaften herbei. Man barg Karl Frese nach wenigen Minuten. Er atmete keuchend und mühevoll, seine Augen blickten weit geöffnet in die hilflosen Gesichter seiner Kameraden. Aus der Ferne tönte der Sirenenruf des Krankenwagens. Karl Frese schien ihn zu hören; ein weiches Lächeln spann sich um seinen Mund, und seine Lippen flüsterten: „Den brauch' ich nicht mehr, Kinder, — das — geht — nun rasch mit mir —"

Vorarbeiter Steffens' Lippen zuckten, und ohne daß er sich je erklären konnte, wie ihm die Worte gekommen waren, fragte er bebend: „Muß das denn heute noch sein — Karl?"

Freses Augen wurden größer und ferner, wanderten langsam in die Runde. Und während das Lächeln um seinen Mund gleichsam verwehte, erwiderte er unter Anstrengungen und mit einen kurzen Nicken: „Ja — Kinder — das — muß — heute — noch sein."

Ueber den glasklaren Himmel lief eine dunkle Wolke, tief fiel ein Schatten nieder. Und Karl Freses Kameraden nahmen unbeholfen die verschwitzten Mützen ab . . .

Für Rätselfreunde

Silbenrätsel

Aus den Silben:
a — a — bar — beth — blatt — ban — be — boch — bect — e — el — el — ham — di — lo — la — land — lew — lo — loo — mac — mei — mo — mo — na — nach — ne — ne — neid — nt — ros — schaft — scho — se — sen — si — ter — tur — wa — wis — zig
sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von Friedrich Rückert ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Eine Stadt, deutsch von alters her.
2. Es liebt das Tier die Sonne sehr.
3. Sagst du das Wort von Shakespeare schon?
4. Hier ward besiegt Napoleon.
5. Sie kündet dir die Frühlingsbotschaft.
6. Er wohnt bestimmt von dir nicht weit.
7. Es hilft uns die Zigarre ein.
8. Wie nennt man Inseln, die nur klein?
9. Ein italienischer Komponist.
10. Das Kind besonders gern sie ißt.
11. Um Danzig findest du die Stadt.
12. Die Pflanze Heilkraft in sich hat.
13. Der Mensch beneidet and're nur.
14. Sie lehrt die Wunder der Natur.

Kammrätsel

Senkrecht: 1. Ballspiel zu Pferde. 2. Tierkörperteil. 3. Berg am Vierwaldstätter See. 4. soviel wie dumm, unerfahren. 5. Schornstein.

Der Kammrücken und die Kammspitzen nennen je eine Südfrucht.

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. deutscher Fluß. 3. Geldbehältnis. 6. Hebung. 7. Monat. 8. Ueberrest des Weckers. 11. Ueberfall. 12. Stoffumschlag. 15. tierisches Produkt. 17. Normbezeichnung. 18. Fluß in Süddeutschland. 19. Aufpunkt. 20. Singvogel (2 = ein Buchstabe).

Senkrecht: 1. Roll. 2. Viehweide. 3. großer Philosoph. 4. Schwein (Mutterteil). 5. Schwiegersohn. 9. gute Eigenschaft. 10. Bergvorsetzung. 11. deutscher Fluß. 13. Rotte aus „Roberne". 14. Donart. 16. weiblicher Vorname.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 169

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Kopernikus. 7. Sago. 8. Aral. 10. Steuer. 11. Etat. 12. Orel. 13. Kant. 15. Estal. 17. Undine. 19. Reise. 20. Baron. 21. Ebbe. 24. Amor. 27. Saar. 29. Oblate. 30. Kloß. 31. rein. 32. Serpentine. — Senkrecht: 1. Kantate. 2. Post. 3. Riesa. 4. Nauen. 5. Karo. 6. Talerno. 7. Steiermark. 9. Illtencron. 13. Rice. 14. Tube. 16. Zitro. 18. Irma. 22. Buße. 23. braun. 25. Moos. 26. Rohr. 27. Seil. 28. Arie.

Innerlich und äußerlich: 1. Heer. 2. Erlö. 3. Kodi. 4. Toga. 5. Obr. 6. Maute. 7. Ural. 8. Reaer. 9. Jacne. 10. Atri. 11. Mauer. 12. Dole. 13. Auffe. 14. Etter. 15. Mauer. 16. Riche. 17. Chaos. 18. Echo = Hektor und Andromache.

Silbenrätsel: 1. Kali. 2. Engadin. 3. Island. 4. Minuch. 5. Kanika. 6. Elsaß. 7. Kefal. 8. Kanada. 9. Zaiger. 10. Chorbend. 11. Liberia. 12. Ananas. 13. Elsaß. 14. Gunter. 15. Tapete. 16. Teran. 17. Eminenz = Kein Wolf schlagt sein Ideal an das Kreuz.

Magisches Kreuz: 1. Minaret. 2. Kravatte. 3. Tarantel. 4. Kletterer.

Heitere Ecke

Glückwunsch

Hippe rennt, was er kann.
„Wohin, Hippe?"
„Gemm gratulieren!"
„Die Verlobung war doch schon vor vier Wochen."
„Ich weiß."
„Und da willst du ihm erst heute gratulieren?"
„Es ging nicht früher."
„Warum nicht?"
„Er hat die Verlobung erst heute früh aufgelöst."

Nicht übertrieben

„Als ich meinen Freund kennenlernte, hatte er kein Hemd auf dem Leibe!"
„Na, na!"
„Doch, doch — es war im Familienbad!"

Der Geizhals

Er: „Heute habe ich mit deinem Vater gesprochen!"
Sie: „So, und wie war er denn?"
Er: „Nicht gerade sehr nett — das einzige, was er uns geben wollte, war sein Segen!"

Bei allen Krankheiten
die ganz oder teilweise auf Kalkmangel zurückzuführen sind (und hierunter fallen manche Erkrankungen der Knochen, des Blutes, der Haut, des Stoffwechsels und der Nerven), wird es darauf ankommen, die Ursache der Krankheit zu treffen. Im Hubertusbader Brunnensalz haben wir ein natürliches Produkt, welches den lebenswichtigen Kalk, gekoppelt mit ebenso wichtigen Mineralsalzen, wie Kieselsäure, Brom, Jod u. a., in leicht aufnahmefähiger Form enthält. Namhafte Ärzte betrachten das Hubertusbader Brunnensalz als vorzügliches Hilfsmittel bei verschiedenen Krankheiten; Verbraucher äußern anerkennend ihre Zufriedenheit. Machen auch Sie einen Versuch! Original-Pl. ca. 4—6 Wochen ausreichend, RM. 2,20, Doppel-Pl. RM. 3,85 in Apotheken und Drogerien. Verlangen Sie noch heute kostenlose Wochenpackung und ausführende Broschüre von der Firma Hubertusbader Brunnenkontor, Berlin-Schöneberg 134 Reppichstr. 26.

Punkt für Punkt
zufriedenstellende Bedienung
Otto Knoll nacht.
Leipziger Straße 36-38
ein Name, der für gute Herrenkleidung bürgt!

Kontrollkassen
jeder Art sucht Händlerfirma gegen sofortige Barzahlung. Angaben des Fabrikats, der Modell- und Fabriknummer unt. T. 9237 an HN-Ulrichstraße.

Wilhelm Tetzner & Sohn
Rohrerdukte, Eisen, Metalle, Papier, Flaschen und Glasscherben.
Reideburger Str. 26 - Ruf 24261
Zugelassen unter Nr. 688.

Guterhaltene Waschmaschine
(Unterfeuerung) 1—2 Kammern, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter K. 4470 an HN-Ulrichstraße.

Weinflaschen
kauft (e
Butter-Krause
in allen Filialen.

Monatliche SPARRATE MK. 87.-
Unsere illustrierte Eigenheimbroschüre zeigt den sicheren und steuerbegünstigten Weg zum Eigenheim bei bequemen monatlichen Sparraten und bei sehr vorteilhafter Abzahlung.
Kostenlos
und unverbindlich erhalten Sie die illustr. Eigenheimbroschüre mit vielen Musterbeispielen. Schreiben Sie noch heute an die Deutsche Union-Bausparkasse, Dortmund, Hansaplatz 15c
SPARRATE MK. 42.- (monatlich)

Verglasungen u. Rep. jeder Art. Umdecken und Abdichten von Glasdächern. **Jepp Matt**, Glasermstr., Gommergasse 1

Verkäufe

Polstermöbel
preiswert und in allen Ausführungen.
Couches
Sessel und
Einzelmöbel
Solide Verarbeitung. (h
Köbel - Philipp
Kleine Ulrichstraße 14.
Große Ulrichstraße 27.

Feldpostkartons
in allen Größen.
Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.
Paul Lange, Halle-Saale
Thielenstraße 4, gegenüber Bahnhof. Fernruf 3647.

Helfer, die sich immer eignen, sind die „HN-Kleinanzeigen".

Sparen Sie Punkte
durch unsere elegante, zeitgemäße
Wetterkleidung
Reiche Auswahl in
Umhängen und Mänteln
ohne Punkte
Möller
Leipziger Str. - Möllerhaus

Schreibmaschinen auch leihweise Radke-Vertrieb Leipzig, Str. 70/71, II.

Möbel
preiswert u. gut!
Rusche, 7.
Gr. Klausstr.

Freund & Müller
Inh. Fritz Müller
Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Kurz-, Woll- u. Textilwaren-Großhandlung
Gegründet 1904
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

WALTER BEHRENS BRIEFMARKENHANDLUNG Briefmarkenhandlung
Wertvolle lohnende Ankauf von Sammlungen

Schreibmaschinen verleiht Genge Friedrichstr. 52

Elektromotoren Unger,
Hindenburgstr. 67

An- u. Verkauf
gebr. Möbel,
antique, Federbetten, Wäsche, Schuhe, ganze Nachlässe.
D. Weiße, 1.
Grafenwa 36.

Bettstelle
m. Matr., Nachttisch, Kleiderschrk. (Nußbaum), Gas-kocher, Aluminiu. zu verkauf. Paul-Marienstr. 23, 1.

Küchenherd,
groß, weiß, verk. Gneist, Schloßpaucr 36a.

Zim.-Lampe,
elektr., verk. bei Blankenberg, 16, I.

Nähmaschine
verkauft Ebner, Marienstr. 23, 1.

Teppich,
gebr., 2,60×3,55, Posiert, Pfälzerstr. 1.

Korbwagen,
gut erhalten, verk. P. Jung, Große Brunnenstr. 65, p.

Uniform
(Eisenbahner), fast neu, 1,72 gr., zu verkaufen. Probe, Roßbachstr. 56, 1., Ecke Mittelstraße.

Guterhaltene
Nußbaummöbel, Stühle, Bett mit Federboden ohne Auflage, Nachttisch, Ang. D. 4444 HN-Ulrichstr.

Zylinderbüro
(Mahag.), 1 Paar braune Lederagamasch., Tischlampe verk. Handelsstr. 3, II. Besicht. Sonnabend 16—18, Sonntag 10—12.

Basler-
Drehbank (kleine, elektrisch), 2 Arntrieds-u. Grammophon-Motor, billig zu verkaufen. Besicht. 9.—14 Thomaliusstr. 47, III, lks. Vorderh.

Küchenherd,
kleiner, billig zu verkauf. Schillerstr. 10, Eisen.

Kiesnutzung
von 4 ha Acker zwischen Halle und Leipzig zu verkaufen. Sehr günstige Abbau- und Absatzverhältnisse. Off. u. 2170 befördert Annoncen-Koch, Leipziger Str. 14.

Paddelboote,
zwei, verkauft Wielmärtern 46, Boetshaus.

Uhr
(Sprungdeck), fast neu, 4.35.— verk. Lange Str. 8, I.

Möbel
Bernh. Schormann
Universitätsring 11
Ecke Große Ulrichstraße.
Annahmestelle Drieschnscheine

Kinderwagen,
2 Stück, zu verk. Landsberger Str. 11, rechts.

Kinderwagen,
gebr., zu verkauf. Dresdner Streitberstr. 19.

Waffenrock
für Zollbeamten, noch gut erhalten, preiswert abzugeben. Angebote C. 4443 HN-Ulrichstr.

Kinderwagen
billig zu verkauf. Wilhelmstr. 2, 1. l.

Bettstelle
mit Matratze und Rost, zu verkauf. Gita-Brändström-straße 72, II. lks.

Kinderbettwagen (Wolkford) gut erhalten, verk. Gleisstraße 10, II. r.

Fahrrad,
gebr., gut erhalt., zu verkaufen * Marthastr. 30, 1.

Ekzimmer,
gebraucht Möbel, 6 Stühle, 2 Arm. Zweisitzsofa, 6 Stühle, 2 Arm. jedenfalls, zu beleiht. Gef. Ulrichstraße 55, 1. *

Sportwagen,
gut erhalten, verk. Böhme, Angerstadtter Weg 3.

Spanisch!
Bücher u. Schallplatten f. Zeitsprachlernung (15.—) verk. Wunderlich, Werner-Seyfardt-Straße 12.

Photo,
Plaubel-Makina II, 6,5×9, m. Zubehör, Klappertasche, Stativ, schwarzes Damenkostüm (Herrenstoff) verk. Angebote C. 4483 HN-Ulrichstr. *

Fünfzig
Hühner, 2 Schafe, Ziege, Stalla, Wohnlaube und Gartenernte für 1000 Mk. zu verk. Angebote M. 4512 HN-Ulrichstr. *

Bettstelle
mit Matratze und Rost, zu verkauf. Gita-Brändström-straße 72, II. lks.

Kinderbett,
eisernes, weiß, mit Matratze, gut erh., zu verk. Wittstock, Oleariusstr. 9, II.

Jackenkleid,
schwarz, feinstes, Größe 46/48, neuwertig, zu verk. * Angebote E. 4425 HN-Ulrichstr.

Organbettleid,
aut. Nachttischgarnitur, 40/42 Obergarn, Eppmann-Str. 7, r.

Brauttleid,
elegant, Größe 42, Silbiedt-Tanzschuhe Gr. 39, 2 Nachttischlampen, verkauft. Angeb. unt. C. 4543 HN-Ulrichstr. *

Gaskocher,
2fl. m. Grammophon m. Pl. verk. Wettiplatz 70.

Federrollwg.,
gebraucht, 30 Ztr. Tragkr., zu verk. Merseiterschrot 8.

Jagdwagen
(modern), Feldmagen, Kutenwagen (2er), Hand-Kutenwagen (10 Ztr.) verkauft Tischlerei, Hindenburgstr. 52.

Neue Staubsauger
Marke Kobold verkauft noch Wolfram, Kolle, Wäscherei, 41 Ruf 348 51. (

Geldschrank,
gepanzert, Eisen billig zu verkaufen C. Böde, Geiststr. 17. (d

Kleiderschrk.,
gut erh., einfache Kücheneinrichtung verkauf. Friedrichstraße 30. Jahnstr. Bel. bis 18 Uhr.

Korb-
Sportwagen, gut erhalten, zu verk. Merseburger Str. 125, III, r. *

Kleiderschrk.,
gebr., 1,10 m br., zu verkaufen. Angebote u. L. 175 HN-Leipzigerstr. *

Teigteil-
maschine, gebr., verkauft. Angeb. u. K. 4490 HN-Ulrichstraße. *

Damenschuhe
(2 Paar) Gr. 36, Kinderwagen, gut erhalt., preiswert zu verkaufen. * Weickardt, Friedrichstr. 1, III

Plüschsofa,
kleines, 2 Zessel, grün, 1 Wettiplatz m. M. 1 Federpett, verschiedene Damenschuhe, Gardinenstangen, zu verkauf. Lange Str. 11, II. r. *

Bett,
190×95, Stahlmatratze, Auflegeweiter (3½ Mtr.) verk. Gr.-Beerenstraße 10, 1. lks. Sonntag früh.

Kisten
verkauft laufend Kristal-Kristbrikett, Leipziger Str.

Kaufgesuche

Ich kaufe **Schreibmaschin.** gegen Kasse. Zahrdtnr.-Haus **F. Herbert,** an der Hauptwoh. am 5. Stockw. 21 Ruf 253 70.

Bruchgold - Silber Alte Silbermünzen kauft **Mennicke** Große Steinstraße 65 Gen.-Besch. A 40 5084
Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Suche gebrauchte **Kontrollkasse.** Angeb. mit Preis erb. u. L. L. 6078 HN-Ulrichstr.

Fahrrad
kauft B. Schulz, Hdtg.-Hindenburgstr. 37. Ruf 21503

Gebrauchte **Kontrollkassen** Schreibmaschinen kauft Gruner-Kalkstraße Leipzig C 1, Postfr. 15. Tel. 15078.

Schreibmaschine gut erh., sucht **Max Schultz** Leipziger Str. 56

Projektor
f. Farbaufnahmen zu kaufen gesucht. Angebote B. 4463 HN-Ulrichstr. *

Zahle hohe Preise!
Antiqu., Mäntel, Lederdack., Stiefel, Aktiebriefe, Photos, Reliq., Uhr, Brill., Geld, Art, Schleich, Alter Markt 34.

Puppenwag.,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. 4281 HN-Ulrichstr. *

Hohen Preis
zahle für **Nähmaschine, Glasservante, Eckschrank,** geschn. Kommode, Kaiserlinnuc. Auflege-Matratzen **Stroppy, Geiststr. 82.**

Drehbank
(Mindestspitzenh. 150 mm, Drehlg. 1,20 m) in gut. Zustande, Bohrmaschine m. drehbarem Tisch zu kaufen ges. Ang. B. 4422 HN-Ulrichstraße. *

Wohnzimm.-
Schrk., Steinlampe, Teetisch zu kaufen gesucht. Angebote M. 4272 HN-Ulrichstr. *

Wohnwagen
als Baubude zu miet. od. zu kaufen gesucht. Angebote erbet unt. 528 an Anzeig.-Dankroth Schweinfurt, 1.

Herren-
fahrrad, Größe 60, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote B. 4463 HN-Ulrichstr. *

Sense,
gebr., zu kaufen gesucht Ludwig, Dorfstr. 73a.

Schreibmasch.,
gut erhalten, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. 5394 HN-Ulrichstraße.

Standuhr
(alt), Bauernpotsellan, alte Zimmergegenstände zu kaufen ges. Preisangeb. u. O. 3654 HN-Ulrichstr.

Reformküche
zu kaufen gesucht. Angeb. u. L. 4447 HN-Ulrichstr.

Akkordeon,
gebr., ab 60 Baße, Angebote L. 176 HN-Leipzigerstr. *

Nähmaschine,
versenkbar, zu kaufen gesucht. Gitriede Tietz, Landsbergerstr. 6.

Wipproller,
gut erhalt., kauft. Preisangeb. unt. P. 4366 HN-Ulrichstraße. *

Ulster,
gut erhalten, od. Herrenportiersjacke zu kaufen gesucht. Angebote unt. O. 5314 HN-Ulrichstraße.

Herd,
gebraucht, aus Privatb. zu kauf. Angebote unt. O. 5374 HN-Ulrichstraße.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Kochplatte,
elektr., zu kaufen gesucht. Angebote L. 4493 HN-Ulrichstraße. *

Anzug,
blau, Zreibig, gut erhalt., Größe 46, zu kaufen gesucht. Angebote J. 4549 HN-Ulrichstr. *

Pferdezug-
wagen, gummibereift, neu oder gebr., kauft. Angebote L. 156 HN-Leipzigerstr. (

Jugend-
fahrrad (Mädch.) zu kaufen gesucht. Kammann, Huttenstr. 76.

Damenschuhe
Größe 35, hoher Absatz, zu kaufen ges.: evtl. Tausch gegen flach. Absatz. Braunstraße 18, II.

Alte Pfennige schaffen Arbeit! Spare bei uns
Vereinsbank
e. G. m. b. H.
Halle (Saale), Gr. Märkerstraße 15

Möbelhaus **Bitzmann** Halle (Saale), Mauerstraße 3 am Franckeplatz neben Elisabeth-Krankenhaus
Bedarfsdeckungsscheine!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194007275/fragment/page=0014